D. Gotthelf Traugott Zachariä,
erst ordentl. Prof. der Theol. zu Göttingen, darauf
Königl. Dän. Kirchenraths und ordentl.
Prof. der Theol. zu Kiel,

paraphrastische Erklärung der beyden Briefe an die Corinthier

Zweyter Theil.

aufs neue herausgegeben
und mit
theologischphilologischen Anmerkungen
versehen
von

M. Johann Carl Volborth,
ausserordentl. Professor der Theologie, Prediger zu St.
Nicolai und der Königl. deutschen Gesellschaft
zu Göttingen Mitglied und Secret.

Göttingen und Leipzig,
bey Johann Daniel Gotthelf Brose 1786.

Erklärung

des zweiten Briefes an die korinthischen Christen. v)

Der Gruß Pauli oder die Ueberschrift des Briefes, C. 1, 1. 2.

Paulus, welcher nach dem Willen Gottes C. 1,
von Jesu Christo zu seinem Apostel be- 1.
stellet ist, und unser Bruder in Christo, Ti-
motheus, wünschen so wol der Gemeine Got-
tes, die zu Corinth gesamlet ist, als auch al-
len übrigen Christen, die sich in ganz Achaja
befinden, allen Segen w). Gnade und alle v. 2.
Glückseligkeit werde euch von Gott, unserm
Vater, und dem Herrn Jesu Christo ertheilet! x)

Paulus

v) Hier verweise ich wieder auf Herrn Hofr. Michaelis Einleit. a. a. O. nnd Locke's Synopsis.

w) Sc. χαιρειν λεγει. Dieser Brief soll wieder, als mit apostolischem Ansehen geschrieben, angesehen werden.

x) Rom. I. 7. 1 Cor. I. 3.

Paulus ertheilet den Corinthiern von seinen bisher in klein Asien ausgestandenen Leiden und seiner Errettung aus denselben Nachricht, V. 3 : 11.

v. 3. Mit Dank verehren wir Gott, den Vater
unsers Herrn Jesu Christi, welchen wir als
den Gott erfahren, welcher sich ausnehmend
mitleidig bey unsern Drangsalen beweiset, und
alles, was uns aufrichten und trösten kann,
auch in unsern traurigsten Stunden verschaf-
v. 4. fet y), den Gott, welcher, so oft wir in Trüb-
sal und Noth uns befinden, uns dennoch mit
seinem Troste unterstützet, (wie er seit der Zeit
meines letzten Schreibens an euch recht beson-
ders an mir von neuem erwiesen hat). Er
thut solches aus Gnaden an uns um unsers
Amtes und um anderer Christen willen, wel-
che wir zu lehren, zu ermahnen, zu warnen
und zu trösten haben, damit wir durch ähn-
liche Trostgründe, als uns selbst zur eigenen
Aufrichtung und Erquickung von Gott erthei-
let werden, auch andere, die in Noth und
Trübsal

y) Wenn ευλογητος eine Doxologie seyn soll: so stehet es gewöhnlich voran. Röm. IX. 5. πατηρ τ. οικτιρμων — Auch Muhammed nennt Gott im Coran vorzugsweise den Barmherzigen und schon in den Palmyrenischen Handschriften, kömmt dieser Name von Gottt vor.

Trübsal sind, von was für Art sie immer seyn mögen, aufzurichten und zu trösten im Stande seyn mögen z). Denn bisher können wir v. 5.
rühmen, daß, wenn gleich unsere Leiden, die wir um Christi und seiner Lehre willen erdulden, sehr schwer sind, dennoch Christus, unser Herr, welchem wir dienen, nicht nur uns zu trösten wisse, sondern auch unsern Trost selbst mit den Leiden zunehmen lasse a). (Wir sind v. 6.
aber auch versichert, daß, Gott möge über uns Trübsale verhängen, oder uns in den Trübsalen erquicken, solches alles euch, die Christus unserer Bearbeitung übergeben, zum Vortheil gereiche). Wir müssen Leiden und Trübsale erdulden, um euch durch unsere Standhaftigkeit im Leiden einen grossen Trost durch die Versicherung der Wahrheit unserer Lehre zu verschaffen, und eure Seligkeit hierdurch zu befördern. Wir werden im Leiden gestärket und aufgerichtet, um euch Muth und Trost zusprechen zu können, welcher euch zu Statten kommen

z) Die Sache und Worte sind leicht. Zum Trösten der Leidenden gehört denn doch immer, daß man selbst Leiden empfunden habe; daß man mit den Leidenden gewissermassen identificirt sey; Paulus fängt gern mit seinen Leiden an.

a) παρακλησις — Christus sezt immer diesen Leiden einen hinlänglichen Trost entgegen. παθ. τ. χρ. d. i. die in dem Dienste Christi erduldete Leiden. εις ημας d. i. ημιν.

kommen kann, wenn ihr etwa eben solche Lei-
den ertragen müsset, als Gott uns um seiner
Lehre willen zuschicket, und selbst dieses dienet
uns dazu, daß wir in Absicht aller etwa besorg-
lichen Leiden, welche euch zum Abfall reizen
könnten, nichts eurer Standhaftigkeit wegen
befürchten, sondern die stärkste Hofnung eu-
v. 7. rer Erhaltung dennoch unterhalten b). Denn
wir sind gewiß, daß, wenn es Gott gefällt,
euch in solche Leiden gerathen zu lassen, als
wir selbst ertragen müssen, es euch eben so we-
nig an Trost mangeln könne, der euch stand-
haft zur Ueberwindung derselben machen kan,
als uns, (da uns Gott selbst durch unsere
Leiden und die dabey ertheilte Erquickung in
den Stand setzet, mit kräftigem Trost euch
v. 8. beyzustehen) c). Ich muß euch nämlich mel-
den, meine Brüder, daß ich nach meinem letz-
ten Schreiben an euch und während der Ab-
wesenheit Titi keine Ruhe und Vergnügen
genossen, sondern in klein Asien grosse Leiden
ausgestanden habe. Ganz ausnehmende Trüb-
sale

b) σωτηριας — Soll dis auf die Ewigkeit, die Errettung von allem Uebel, oder nur auf die Befreyung von dem jetzigen Leiden gehen? Das leztere nimmt **Locke** an, welcher es durch Deliverance from the present Sorrow erklärt. Ich möchte aber lieber die erstere Meynung vorziehen. τ. ενεργυμενης — dis nehme ich passiue.

c) Leiden und Trost stehen für einen ächten Christen in der allergenauesten Verbindung.

sale, die fast alles Vermögen überstiegen, ha-
ben mir dergestalt zugesetzet, daß mir auch
kaum die geringste Hofnung übrig blieb, daß
ich sie würde überleben können d). Ich sa- v. 9.
he schon für mich selbst nichts anders, als
die gewisse Erwartung des Todes, für Augen,
welches mir indessen dazu dienen muste, daß
ich alles Vertrauen auf mich selbst und auf
meine eigene Hülfe gänzlich fahren ließ, und
meine einzige Hofnung auf Gott allein gerich-
tet war, welcher uns auch, wenn wir gleich
um seinet willen den Tod erdulden müssen,
selbst aus dem Tode wieder herzustellen vermö-
gend

d) Dis scheint nun eben der schwere Tumult zu Ephesus gewesen zu seyn, welcher zwischen Schreibung des ersten und zweyten Briefes vorfiel. Er erzählt diese Begebenheit nicht weiter, dis sollte gewis der Ueberbringer des Briefes thun. καθ᾽ὑπερβολην — valde. εβαρηθημεν — pressi sumus. εξαπορηθηναι — ita vt vita desperaremus; daß wir gar keinen Ausweg wusten. Man sieht hier deutlich, wie entfernt die Apostel von der Märtyrermoral waren. Ein Märtyrer, der sich in Lebensgefahr stürzte, würde eine solche Klage vor weibisch gehalten haben. Die vollkommensten Muster der Tugend und christl. Religion behielten Liebe zum Leben bey. Wahre Tapferkeit scheuet zwar aus Pflicht keine Gefahren, aber sie fühlt Schmerzen und Leiden. Dis ist ein starker Beweis für die Aechtheit der Briefe.

gend ist e). (Und meine Hofnung auf Gott
V. 10. selbst in Absicht meiner gegenwärtigen Erret-
tung ist nicht vergeblich gewesen). Vielmehr
hat er mich bey meiner damaligen Trübsal
aus der augenscheinlichsten Todesgefahr glück-
lich errettet, und da es mir auch jetzt noch nicht
an Leiden fehlet, thut er solches noch beständig.
Eben dieses aber ertheilet mir die zuversichtlich
gewisse Hofnung, daß Gott mich auch bey
allen mir noch bevorstehenden zukünftigen Lei-
V. 11. den gewiß eretten werde f). Ihr werdet mir
dabey jederzeit nebst andern Christen mit eurer
Fürbitte bey Gott um meine Errettung zu
Hülfe kommen So wird die göttliche Wohl-
that, die er an mir in meiner Errettung aus
aller Gefahr erzeiget, von einer sehr grossen
Anzahl von Christen auch deshalb, weil Gott
in derselben euer Gebet erhöret hat, mit einer
vielfachen Danksagung in der christlichen Kir-
che verehret werden g).

Pau-

e) *αποκριμα* — die Antwort d. i. sententiam. cf. *Hesychius.* εγειροντι — dis ist hier wohl mit besondrer Absicht auf die Co intbische Gemeinde geschrieben, um anzuzeigen, welchen wichtigen Einfluß die Lehre von der Auferstehung der Todten auf die Moral habe.

f) *θανατος* ist in der Paraphr. richtig von der Gefahr des Todes erklärt. Exod. X. 17.

g) *συνυπεργειν* — heißt helfen, beystehen. cf.

Paulus führet die Ursach an, warum er nicht nach Corinth gekommen, ehe er nach Macedonien gegangen, vertheidiget sich dadurch gegen einen Einwurf seiner Wiedersacher, und schaltet beyläufig seine Versicherung der Vergebung gegen den Blutschänder ein. V. 12 - C. 2, 13.

Ich kann zu euch dieses feste Vertrauen v. 12.
mit desto besserem Grunde fassen, da ich meine gröste Freude darin finde, daß mein Gewissen mir das beste Zeugniß in Absicht meines Verhaltens an allen Orten, und besonders auch bey euch, ertheilet. Denn ich weiß, daß ich in meinem ganzen Verhalten bey der Führung meines Amtes gar keine falsche und boshafte Absichten geheget, sondern der für Gott gefälligen reinsten und aufrichtigsten Gesinnung gefolget bin. Daher habe ich auch keine nach den menschlichen Lüsten eingerichtete Klugheit beobachtet, sondern wie es das mir von Gott aus Gnaden ertheilte Amt und die damit verbundene Gaben mit sich brachten, habe

cf. Rypke. προσωπα sind Personen. χαρισμα, die Wohlthat der Errettung — ſτο εις ημας sc. γεγενημενον, welche mir widerfahren ist. ευχαριςειν, danksagen und mit Danksagung verehren.

habe ich mich allenthalben, wo ich mein Amt
in der Welt verwaltet habe, und auf eine vor-
v.13. zügliche Art bey euch verhalten h). (Kurz,
Aufrichtigkeit begleitet mich allenthalben, mei-
ne Worte sind nicht anders, als meine wah-
re Gesinnung ist, und als meine Werke es
allenthalben beweisen). Was ich euch in
meinen Briefen schreibe, verhält sich vollkom-
men also, wie ihr es, wenn ihr die Worte le-
set, nothwendig verstehen müsset i), ohne daß
ich beym Schreiben anders denken sollte, als
meine Worte es ausdrücken, ja es verhält sich
nicht anders, als ihr es selbst in meinem wirk-
lichen

h) γὰρ — Paulus hatte seine Zuversicht an den Tag gelegt, daß die Corinther würden für ihn gebetet und nach seiner Errettung Gotte dafür gedanket haben. Konnte er dann aber dis von den Corinthern erwarten? Ja! denn er hatte einen guten Wandel unter ihnen geführt. Drum stehet dieser Vers hier. ε. σοφίᾳ σαρκικῇ. nicht nach einer menschlichen Kunst, im Gegensatze gegen die einfältige Aufrichtigkeit. Ita vt Deo gratiosi esse possemus, cui hæ artes humanae non sunt gratissimae. Nun kömmt er auf die eine Hauptmaterie, die er abhandeln wollte; denn man hatte ihn beschuldigt, daß er auf allerley verstekte Weise gegen die Corinther gehandelt hätte.

i) Wir schreiben nach Corinth, nicht etwa allerley geheime Briefe. Was wir schreiben, könnt ihr alle lesen. Es muß wol eine Art von Beschuldigung hierin gewesen seyn.

lichen Verhalten durch die Erfahrung sehet
und erkennet k). Ihr habet bis hierher schon v. 14.
dem Anfang nach dieses mein Verhalten aus
der Erfahrung kennen gelernet, und werdet
nicht anders urtheilen können, als daß es wirk-
lich so aufrichtig und unverstellt gewesen sey,
als ich es vorgebe, ich hoffe aber auch zu Gott,
daß es sich, so lange ich leben werde, nicht ändern
solle, sondern daß ihr bis ans Ende Gelegen-
heit haben werdet, es auf eben dieselbe Art zu
erfahren. Denn ich weiß gewiß, daß ihr zu
der Zeit, wenn Jesus, unser Herr, zum Ge-
richt wieder kommen wird, euch über die Dien-
ste, so ich euch geleistet, freuen werdet, so wie
ich mich über die Früchte, so ich unter euch
geschaffet, zu erfreuen Ursach haben werde l). v. 15.
Weil

k) ἢ ἃ ἀναγινωσκετε, ἢ καὶ επιγ. Grotius zieht die Leseart des Syrers vor: αλλ᾽ ἃ αναγινωσκετε καὶ επιγινωσκετε — Non alia vobis scribimus, (quam quae vera sunt scilicet) sed quae hic legitis, ea sic gesta agnoscitis. Die gewönliche Leseart gibt auch einen guten Sinn: Wir schreiben nichts anders, als was ihr leset und auch verstehet. Wir bedienen uns nicht allerhand captieuser Worte: sondern so, daß uns ein Jeder verstehen kann. Einige kleine historische Personalumstände mögen uns hier wol fehlen. Den Corinthern muß dis alles verständlich gewesen seyn. Mit Briefen ist es ganz etwas anders, als mit einem Buche.

l) Je länger ihr mit uns umgehet, destomehr

Weil ich bey mir selbst hiervon gewiß versi-
chert war, daß ihr am besten von meinem auf-
richtigen Verhalten überzeuget seyn müstet,
so war ich auch bey meinem vorigen Schrei-
ben entschlossen, meine Reise von Ephesus aus
so einzurichten, daß ich euch vorzüglich von
neuem besuchte, um euch den Vortheil zu ver-
schaffen, daß ich auf dieser meiner Reise zu
v.16. euch zweymal kommen könnte m). Denn von
Ephe-

werdet ihr unsern ganzen Charakter kennen lernen. ἀπο μερους — Alle kannten ihn nicht recht, weil verschiedne seiner Gemeinde durch seine Gegner von ihm abwendig gemacht wurden; er schränkt es also mehr ein. ἡμερα. — d. i. in die judiciali. Wie der Lateiner auch sagt: diem dicere. Am jüngsten Tage konnten sich die Corinther auf Paulum berufen, welcher als ein Gesandter Gottes seine Lehre durch Wunder bestätigt hatte. Pauli Ruhm waren wieder die Corinther, denn er konnte dereinst getrost Rechenschaft ihrentwegen ablegen.

m) Daß Paulus einen solchen Vorsatz hatte, muß er wol den Corinthern in einem frühern Briefe kund gethan haben, welchen wir jetzt nicht mehr besitzen. Er hatte gleich von Ephesus nach Corinth reisen wollen. Hierüber war nun eine wunderliche Chikane entstanden, darüber sich Paulus weitläuftig entschuldigen muß. Er habe z. B. sein Wort nicht gehalten, vielleicht heimliche Instructionen ertheilt oder erhalten. Paulus war hierbey ganz unschuldig, denn seine Reiseroute

Ephesus wollte ich über Corinth nach Macedonien gehen, und aus Macedonien nach Corinth wieder zurückkehren, damit meine weitere Reise, die ich hiernächst ins jüdische Land anzutreten Willens bin, durch euch befördert werden könne n). Da solches indessen von v. 17.
mir nicht ins Werk gerichtet worden, so höre ich schon die unbillige Urtheile meiner Wiedersacher über mich, die aus jedem kleinen Umstande eine Gelegenheit hernehmen, mich in meinem Amte zu verkleinern. Da siehet man, heisset es, was für ein wankelhafter Mann er ist! Entweder setzet er sich schnell etwas vor, und verspricht es leichtsinnig, ob er gleich nicht weiß, ob es Gott, der, wie er vorgiebt, alle seine Amtsverrichtungen regieren soll, auch billige, oder er mus sehr veränderlich

route hat man ja nicht immer in seiner Gewalt, besonders zu Schiffe. Allein, erwiedert man, stritt denn diese Unwissenheit nicht mit Pauli Inspiration? Ganz und gar nicht; ein Prophet weiß nur diejenigen zukünftigen Dinge, welche ihm Gott geoffenbaret hat. Man vergleiche nur die Geschichte Nathans, welchen David fragte: ob er einen Tempel bauen sollte? δευτεραν χαριν — Es ist mir wahrscheinlich, daß hier ausserordentliche Gaben gemeynet werden Rom. I, XV. Krypke will χαρις so verstehen, als χαρα.

n) Zu Lande wollte er denn über Corinth nach Macedonien reisen.

lich in seinen Entschliessungen seyn, und solche blos, wie Menschen, die nicht alles vorhersehen können, ohne göttliche Regierung fassen. Denn was er heute beschliesset, ändert er morgen, was jetzt bey ihm Ja ist, oder was er aufs gewisseste festgesetzet und versprochen hat, ist bald darauf bey ihm Nein, oder das Gegentheil davon beschlossen. (Was soll man von der Standhaftigkeit und Zuverläßigkeit eines solchen Mannes in seiner Lehre ge-
v.18. denken?) o) Ich danke aber Gott, daß die letzte

o) ελαφρια ist levitas. Ich verdiene nichts weniger, als diesen Vorwurf — Bey den Reisen ist so viel Zufälliges, daß man es nicht allemal so machen kann, wie man wünschet. Unter σαρξ verstehe ich hier nicht die sündlichen Begierden; denn die Erbsünde trieb ihn wol nicht nach Macedonien: sondern ich verstehe es, humano more. ινα — 8. Diese Worte sind wol nicht völlig auf uns gekommen. Die Redensart ist sonst bekannt, und heißt so viel, als unser: **ein Wort ein Wort, ein Mann ein Mann.** Matth. V, 37. Jac. V, 12. Es entsteht aber, so wie wir die Worte lesen, ein für Paulum contrairer Sinn. In Handschriften ist nichts Tröstliches hier. Auch Grotius kann aus der gewönlichen Leseart nichts machen. Ich vermuthe, es sey entweder zu lesen: ινα η παρ' εμοι το ναι ȣ, και το ȣ, ναι· d. i. daß man sich auf mein Wort nicht verlassen könne. Woraus gar leicht unsre Leseart hätte

letzte Folge von euch gar leicht selbst als falsch und nichtig erkannt werden kann. Denn Gott hat sich gewiß als zuverläßig unter euch in Absicht seines Wortes bewiesen, und unsere Predigt unter euch ist nicht wankelhaft gewesen, daß etwas bald von uns behauptet, bald geleugnet worden, sondern wir haben durch göttliche Gnade standhaft einerley
Lehre vorgetragen p). Denn ihr wisset, v. 19.
daß die Lehre von Jesu Christo, dem Sohne Gottes, welcher für uns gekreuziget, und der einige Grund unseres Heils ist, die Hauptlehre gewesen, die wir, ich nämlich nebst meinen Gehülfen, dem Silvanus und Timotheus, unter euch geprediget haben (1), und diese ist nicht bald so, bald anders vorgetragen worden, sondern beständig auf einerley Art, und sie ist unter euch als vollkommene Wahrheit erwie-

(1) 1 Br. 2, 2.

* * *

hätte entstehen können; oder vor η ist μὴ ausgelassen; die Aehnlichkeit beyder Wörter konnte die Abschreiber leicht verführen.

p) Indessen ihr könnt euch doch gewiß auf das verlassen, was wir euch im Namen Gottes verkündiget haben. ναι και ου — Hieraus siehet man, daß diese Redensart auch im Vorigen müsse gestanden haben. Aus dem Hebr. יֵשׁ וְאַיִן, es ist und ist nicht, ist sie wol entstanden. Vergl. Hieron. ad Ezech. XXVII. 13.

v.20. erwiesen q). (Denn durch diesen unsern Herrn Jesum Christum und seinen Tod sind alle uns von Gott ertheilte Verheissungen nicht nur erfüllet, sondern auch alles uns verheissene Gute uns ertheilet, und folglich durch ihn sind sie uns als die zuverläßigste und gewisseste Wahrheit aufs vollkommenste versichert worden). So, sage ich, hat sich die von uns unter euch gepredigte Lehre von Christo als eine gewisse Wahrheit, an euch zur Ehre Gottes, der den Menschen so grosse Ver-
v.21. heissungen ertheilet, erwiesen r) (Aber was haben wir nöthig, unsere Gewisheit von unserer Lehre und eure eigene Ueberzeugung von der vollkommenen Zuverläßigkeit unseres Unterrichts mit vielen Worten zu versichern?) Gott selbst ist es ja, der uns sowol als euch die vollkommenste Gewisheit in Absicht der von uns gepredigten Lehre Christi ertheilet, da er uns gleichsam das Zeichen, daß wir die Sei-

q) Ein Beweis des Vorigen. Sylvanus, eben der, welcher in der Apostelgesch. Silas heißt. Grotius bemerkt richtig: Christus ipse, non irrita habuit verba nostra, sed multis miraculis ea confirmauit.

r) Nach θεε ist τοσαι als Ellipse zu wiederholen. αμην ist ein stärkeres Wort, als ναι. Dieses ist eine allgemeine formula asseverandi, jenes aber schon eine Eidesformel. Es fällt in die Augen, wie unschuldig der Apostel bey dieser ganzen Beschuldigung gewesen.

Seinigen sind, als gesalbten Priestern, an
den Gaben des Geistes, so wir empfangen
haben, ertheilet s). Er ist es, welcher uns v. 22.
gleichsam hierdurch ein Zeichen zu unserer
Versicherung, daß wir in unserem Glauben
nicht betrogen sind, gegeben, da wir an dem
Geiste Gottes und dessen Wirkungen in un-
serem Herzen gleichsam ein Handgeld in dem
anfänglichen Genuß der Vorrechte der Chri-
sten auf die unausbleibliche Ertheilung der
völligen Rechte uud Vortheile der Christen
besitzen. (2). Wie könnten wir folglich die
Lehre wankend vortragen, und euch dieselbe
ungewiß dünken, welche sich durch so herr-
liche Wirkungen und augenscheinliche Siegel
als eine göttliche Lehre beweiset? t) (Es ist v. 23.
aber

(2) C. 5, 5. Eph. 1, 14. 4, 30.

* * *

s) βεβαιων sc. εςι d. i. βεβαιος. Wenn ich einmal etwas in meiner Reiseroute verändert habe, so laßt euch dis nicht an der Christl. Religion irre machen, darinnen uns Gott befestiget hat, auf dessen in uns abgelegtes Zeugnis wir sie glauben. Dinge, welche ich euch von der Christl. Religion vorzutragen habe, habe ich diuina, non mea, fide vorgetragen. χρισας — zu ihrem wichtigen Amte wurden die Apostel gleichsam eingesalbet — Dis ist also eigentlich keine auf alle Christen sich erstreckende und von allen zu erwartende, Wohlthat.

t) σφραγισαμενος — Man denkt gewönlich
an

aber auch die Beschuldigung einer leichtsinnigen Unbeständigkeit in meinen übrigen Entschliessungen der ungerechteste und unbilligste Vorwurf.) Ich kann nämlich Gott selbst, den Kenner aller Gedanken meines Hertzens, über mich zum Zeugen aufrufen, daß nichts weniger als eine falsche Verstellung oder eine leichtsinnige Unbeständigkeit in meinen Entschliessungen die Ursach gewesen, welche meine

an das Untersiegeln eines Briefes oder Contracts, und meynt daher sey diese Redensart genommen. Allein das Untersiegeln der Personen ist ganz etwas anders. Das Siegel der Alten wurde nicht blos in Wachs eingedrükt, sondern war ein Monogramm, das auch wol mit Henna in die Haut auf eine wenig schmerzhafte Weise eingedrükt wurde. Sclaven und Soldaten wurden wol gar eingebrannt. Vorzüglich wurden die Priester einer Gottheit so signirt. Offenb. VII. XIV. Man muß nur immer bedenken, daß der Apostel hier redet. αρραβωνα — arrham — Kaufgeld, Angeld; eigentlich ein Hebr. Wort, daß auch in die reinste Griech. Sprache und ins Latein. gekommen. ערבון kömmt in der Bibel oft vor. Die Phönicier breiteten dis Handlungswort unter andern Nationen aus. vergl. Wettstein und Krypke. πνευματος — Das Angeld, womit Gott gleichsam seine Gesandten und Diener bestätigte, waren die übernatürlichen Gaben des heil. Geistes. Man hat also nicht auf den Zusammenhang gesehen, wenn man dis auf alle Christen deutete.

meine Reise nach Corinth bis jetzt verhindert. Die einzige Ursach, warum ich meine Absicht nicht auf die Art, wie ich Willens war, habe erfüllen können, ist vielmehr gewesen, daß ich ungerne habe Strenge unter euch gebrauchen wollen, welches ich genötiget zu seyn besorgen müssen, so lange ich nicht zuverlässig von der Abstellung der unter euch befindlichen Mängel und Unordnungen versichert gewesen v). (Verstehet mich nicht so, als ob ich v. 24.
gleichsam mit Strenge über euch herrschen, und euch zum Glauben oder Christenthum und zur Beständigkeit in demselben durch harte Strafen zwingen wollte. Dis sey ferne von mir. Denn wir sind eigentlich nur dazu von Gott bestimmet, eure Freude und Vergnügen zu befördern, und was ist es anders, wodurch euer Glück, und folglich auch eure Freude von einer unwandelbaren Beständigkeit ist (3), als

(3) Von εστηκατε siehe die Anmerkung beym 1 Br. 10, 12.

* * *

v) ψυχην — Bey meinem **Leben**, denn die Alten schworen eben nicht bey ihrer Seele. Daß sich die Apostel bey wichtigen Fällen den Eid erlaubt haben, sieht man hieraus, aber auch zugleich, wie unrichtig Viele die Bergpredigt verstanden. φειδομενος — Wäre er nach Corinth gekommen, als noch so viele Dinge nicht in Ordnung gebracht waren, so hätte er nothwendig strenge verfahren müssen.

als euer Glaube an Christum oder eure Be-
C. 2, ständigkeit im Christenthum?) v) Ich hatte
v. 1. mir nämlich bereits bey meinem Schreiben
feste vorgesetzet, daß ich nicht meine zweite Reise
zu euch auf die Art thun wollte, daß ich euch
durch meine Strenge kränken und Traurigkeit
verursachen müste. (Folglich konnte ich nicht
eher meinen Vorsatz ausführen, als bis ich versi-
chert war, daß ich dieses unter euch nicht nötig
haben würde. Es konnte daher keine Verände-
rung meiner Entschliessung daraus geschlossen
werden, da ich Ephesus eher verlassen muste,
als ich von euch Nachricht erhalten konnte.) w)
Denn

v) κυριευομεν — Die Figur Anthypophora. Der Ausdruck Φειδομενος konnte seinen Feinden zu stolz klingen. Dem beugt er hier vor. Dis könnte man uns Schuld geben, wenn wir euch etwas eigenmächtig auflegten — wir Apostel thun nichts ohne göttl. Befehl. χαρα sc. αιωνια, Hebr. XII. 2. εστηκατε statt des praes. statis fide — Ich verlange nichts weiter, als euren Glauben, wodurch ihr jener Freuden theilhaftig werdet, immer mehr zu gründen oder zu erhalten.

w) παλιν möchte ich nicht gern zu λυπη ziehen. War er denn schon einmal in Kummer zu ihnen gekommen? Ja! sagt man, im vorigen Briefe — das kömmt mir aber gespielt vor. Ich ziehe das παλιν zu ελθειν: daß ich bey meiner zweiten Reise zu euch kummervoll käme. λυπη wäre denn einer vori-
gen

Denn, urtheilet selbst, was für ein Vergnügen v. 2.
hätte mir mein Aufenthalt unter euch bringen
können, wenn ich dazu genöthiget gewesen wä-
re? Wenn ich in eurer Gemeine Kummer und Betrübniß hätte anrichten müssen, wer würde denn übrig geblieben seyn, der mir meinen Aufenthalt zu Corinth hätte angenehm machen können? Denn von wem kann ich dis anders erwarten, als von der christlichen Gemeine daselbst, welche ich durch meine Strafen schmerzlich betrüben müste. (Wer ist gerne unter Freunden, auf deren vergnügten
Umgang er sich freuet, auf diese Art?) x) v. 3.
Eben dieses war auch die Absicht, warum ich nicht bis zu meiner Ankunft bey euch mit der Bestrafung der unter euch eingerissenen Unordnungen wartete, sondern solches in meinem vorigen Schreiben that, weil ich bey meinem Aufenthalt bey euch, die ihr mir eigentlich

gen freudenvollern Reise entgegen gesezt. Grotius nimmt es: ne reditus meus moerorem vobis creet. Locke ist auf der Seite von Grotius, meine Erklärung ist auch, wie ich sehe, im Wettstein. εκρινα εμαυτω, constitui mecum.

x) ευφραινων — Grotius: qui me consolari deberet, vt Doctorem suum. ει μη ὁ λυπ. ἐξ εμȣ; Grotius: ac proinde nemo. Denn von solchen, welche durch mich betrübt sind, kann ich wol keine Aufheiterung erwarten.

gentlich, als Früchte meiner Arbeiten, zum Vergnügen gereichen müsset, nicht gerne Verdruß haben, und meine Zeit misvergnügt zubringen wollte. Denn ich weiß gewiß, daß ihr alle misvergnügt gewesen seyn würdet, wenn ich nicht vergnügt seyn können, da ich das gewisse Vertrauen zu euch allen habe, daß ihr an meiner Freude nnd Traurigkeit Antheil nehmet, und selbst vergnügt seyd, wenn ich mit Vergnügen mich unter euch be-
v. 4. finde y). Was ich aber damals an euch zu schreiben genöthiget war, war gewiß nichts, was mich erfreuen konnte, sondern eine Gelegenheit zum bittersten Kummer. Ich kann euch gewiß versichern, daß ich mit grosser Traurigkeit und mit der schmerzlichsten Empfindung meiner Seele, welche selbst damals in häufigen Thränen ausgebrochen, diesen Brief an euch geschrieben habe. (Urtheilet daher selbst, in was für einem Zustande ich mich unter euch hätte befinden müssen, wenn ich solche Unordnungen bey persöhnlicher Gegenwart hätte bestrafen und abstellen sollen). Glaubet indessen nicht, daß ich zwar nicht gegenwärtig, aber doch abwesend durch meine Briefe eure Freude zu stören, und euch traurig zu machen gesuchet habe. Vielmehr versichere ich euch,
daß

y) τȣτο αυτο — Das Bewuste, es ist Euphemismus, wenn man eben nicht das Harte wiederholt. Der Sinn des Uebrigen erhellt gut aus der Paraphrase.

daß ich keine andere Absicht gehabt, als euch abermals meine zärtliche Liebe, die gegen euch beständig vorzüglich groß bleibet, durch meine Vorsorge für den blühenden Zustand eurer Gemeine thätig zu entdecken z). Es hat frey- v. 5.
lich unter euch jemand gegeben, welcher sich so vergangen hat, daß es nicht anders als mit Schmerz von mir hat betrachtet werden können. Indessen hat er mich doch so nicht betrübet, daß ich ihn auf beständig aufgegeben, und keine Hofnung übrig behalten haben sollte a). (Hat er gleich mir eine Zeit lang den Kummer verursachet, daß er als ein unwürdiges Glied der christlichen Gemeine betrachtet werden müssen, so darf doch dieser Kummer nicht auf beständig fortgehen) (4). Keinesweges

(4) Allen, in diesem Briefe befindlichen und selbst hier deutlich erwähnten, Umständen nach ist nicht von einem Gegner Pauli die Rede, sondern von dem wirklich gestraften Blutschänder. Οὐκ, wenn ἀλλὰ darauf folget, Marc. 9, 8. ist in der Bedeutung Nicht anders als bekannt, und ἀπὸ μέρους stehet dem ἕως τέλους entgegen, wie C. 1, 13. 14. folglich nicht ganz und gar, sondern blos eine Zeitlang, oder nicht ohne alle Hofnung, sondern mit der Hofnung, durch ihn bald wieder erfreuet zu werden, und ihn wieder aufnehmen zu können.

* * *

z) συνοχη — Angst, Druck Luc. XII, 50.

nesweges habe ich ihn auf beständig zur Aus-
schliessung aus der christlichen Gemeine bestim-
met, wodurch ich euch allen nur einen unnö-
thigen allzu grossen Schmerz verursachen wür-
v. 6. de b). Vielmehr halte ich es für völlig hin-
länglich, daß ihm die über ihn verfügte Be-
strafung bisher im Namen der meisten Glieder
eurer Gemeine zugefüget worden, wodurch
der gute Ruf derselben vollkommen wieder
v. 7. hergestellet ist c). Es hat also jetzt gar kein
Be-

XXI. 25. Job. XXX. 3. Jud. II. 3. συνεχεσθαι, angi — δια δακρ. Diese Präp. hat hier die Bedeutung cum. περισσοτερως — Grotius: plus quam alias ecclesias.

a) auf die bescheidenste, glimpflichste Weise redet er wieder vom Blutschänder. Er will seinen Namen nicht gern auf eine unangenehme Weise in diesem Briefe verewigen.

b) τις zieht Grotius auf die Corinth. Gemeinde — ουκ εμε λελ. sc. ὅλη εκκλ. Wenn man diese Ellipse annimmt, so läßt sich das αλλὰ απο μερους leicht erklären, welches man nicht auf den Apostel ziehen muß — Es scheint, Einige billigten wol dieses Verbrechen. επιβαρειν — 1 Thess. II. 9. 2 Thess. III. 8. oneri esse — damit ich nicht Alle anzuklagen scheine s. Grotius.

c) ικανον sc. χρημα. ὁ τοιουτος ist der Blutschänder 1 Cor. V. επιτιμία — castigatio. πλειονων — Dieses erklärt das vorige απο

Bedenken, daß ihr diesem von euch gestraften Sünder sein Vergehen vergebet, und ihn durch neue Aufnahme in eure Gemeine tröstet, ja ich rathe solches euch selbst vielmehr an d). Da er wirklich mit Reue und Traurigkeit sein Verbrechen erkennet, und den Verlust seiner Gemeinschaft mit der christlichen Kirche bedauret e), so ist zu wünschen, daß er nicht in dieser Betrübniß, wenn sie von Zeit zu Zeit immer grösser werden sollte, endlich unterliegen und allen Muth verlieren möge. (Denn es ist nicht, wie ihr wisset, auf das Verderben, sondern auf die Errettung des Geistes, mit dieser Züchtigung angesehen (5) f). v. 8.
Darum

(5) 1 Br. 5, 5.

* * *

ἀπο μερȣς. Alle müssen ihn also wol nicht excommunicirt haben. ἡ ὑ τ. πλ. sc. γεγενημενη. Tertullianus wollte es nicht von Blutschänder verstanden haben. s. Grotius.

d) ὡςε — hier ist βȣλομαι oder so ein ähnliches Wort, welches das Latein. velim ausdrükt, ausgelassen. χαριζεσθαι — schenken, vergeben. Grotius vergl. es mit dem Hebr. מחל. τουναντιον — contra, e contrario. Der Sinn hiervon ist in der Paraphrase gut ausgedrükt.

e) Hieraus sieht man wohl, daß dieser Mensch müsse in sich geschlagen haben.

Darum bitte ich euch jetzt selbst inständigst, daß ihr eure Strafe aufhebet, und durch eine feierliche Aufnahme in eure Gemeine jetzt wieder Liebe gegen ihn öffentlich beweiset g).
v. 9. Denn das, was ich bey euch erfahren wollen, und warum ich euch durch mein Schreiben auf die Probe gestellet habe, ist vollkommen von euch erwiesen. Ich habe euch nämlich durch meine Bestrafung prüfen wollen, ob ihr noch in allen Stücken willige Folgen gegen mich leisten würdet, und dieses habet ihr durch das von euch gegen diesen Sünder beobachtete Ver-
v. 10. halten bewiesen h). Ich versichere euch also auch jetzt, daß wenn ihr ihm nunmehr vergebet, und seine Strafe aufhebet, ich ihm auch zu vergeben nicht nur bereit sey, sondern ihm auch bereits wirklich vergeben habe. Denn ich wüste nicht, was ich in solchen Stücken nicht gerne um

f) καταποθῇ — will man dis **verschlingen** übersetzen, so hat es **Luther** gut gegeben. Man kann es aber auch durch **Verzehren** übersetzen. S. **Krypke**.

g) παρακαλῶ — Paulus wünscht, sie möchten ihn wieder annehmen. Aber er stellet ihnen dis anheim. Er schreibt nicht vor, er bittet nur; und so muß es auch mit den Collegiatrechten jeder Gesellschaft seyn. S. Heumann. κυρῶσαι — erklärt **Grotius**: alicui rei formam suam legitimam dare ac sic eam ratam firmamque facere, hier facto ostendere.

h) δοκιμη, experimentum. **Locke**: trial.

um euret willen thun sollte, um euch nicht einen beständigen Kummer zu verursachen. So oft ich vielmehr Gelegenheit gehabt, Sündern ihre Vergehungen zu vergeben, so thue ich solches mit Freuden im Namen und aus der mir ertheilten Vollmacht Christi, auch aus Liebe zu euch, um nicht durch Strenge euch zu betrüben. Denn ich weiß, wie leicht es sey, daß dieses von dem Feinde der Menschen zum Schaden gemisbrauchet werde, um Uneinigkeit zwischen mir und euch zu erregen, da die Werkzeuge desselben, die falsche Lehrer, dis gar gerne zu ihren Absichten sich zu Nutze machen i). Denn v.11.
uns

i) και εγω sc. χαριζομαι. δι υμας sc. κεχαρισμαι. ἐν προσωπῳ Χρ. Einige haben es gegeben: vor Christi Angesichte d. i. auf eine heilige Weise. Andre: daß Christus Zeuge ist; dis erhellt aber schon aus seinem vorigen Eide. Die Erkärung halte ich vor die beste, nach welcher man es gibt: ex persona Christi, in seinem Namen und vermöge meiner von ihm erhaltnen Gewalt. Joh. XX. 23. Diese Stelle war freylich damals noch nicht geschrieben; aber er konnte diese Geschichte mündlich schon wissen; beyläufig bemerke ich hier: hätte einer die Apostol. Briefe erdichtet: so hätte er gewiß einmal den Aposteln eine Citation eines Evangelisten in den Mund gelegt. πλεονεκτηθωμεν — Damit wir nicht vom Satan übervortheilet werden. Dieser Feind der Menschen würde lieber tödten, als erhalten. Wir wollen also nicht zu weit in unsrer Stren-

 ge

uns sind die listigen Bemühungen desselben, sich
v1.2. aller solcher Umstände zum Schaden zu bedie-
nen, mehr als allzu wol bekannt k). (Ich muß
aber auf die unterbrochene Erzählung, warum
ich nicht gleich von Ephesus aus zu euch gekom-
men bin, zurückkommen). Da ich früher, als
ich dachte, von Ephesus abreisen muste, ohne
daß ich den Titus zurück erwarten konnte, und
Willens war, nach Macedonien zu gehen, rei-
sete ich vorerst nach Troas, um hier die evan-
gelische Lehre Christi zu predigen. Da mir
aber der Herr durch seine Offenbarung eine ande-
re Gelegenheit zeigete, zum Vortheil des Chri-
stenthums mit grossem Nutzen zu arbeiten, und
ich auch, wie ich erwartet hatte, unsern an
euch abgesandten Gehülfen, den Titus, nicht
angetroffen, so hatte ich hier keine Ruhe in
mir selbst, sondern wurde gleichsam gedränget,
v.13. meine Reise fortzusetzen (6) l). Ich nahm da-
her

(6) Daß ihm zu Troas selbst eine Thür eröfnet worden, konnte ihn weder zur Abreise veranlassen, noch auch das blosse Ausbleiben Titi ihn verhindern, sich aufzuhalten, da er zu

* * *

ge gehen. Hier ist wol noch etwas Dunkles, das die damalige Geschichte mehr aufgekläret haben muß.

k) τα νοηματα, was Eph. VI. 11. μεθοδειαι sind. —

l) VII, 5—7. Act. XX, 6. 2 Tim. IV. 13.

her bald wieder von den dortigen Christen Abschied, und reisete gerades Weges nach Macedonien m).

Paulus preiset die Herrlichkeit des ihm von Gott aufgetragenen Amtes, aller damit verbundenen Leiden ohnerachtet, aus der Beschaffenheit und den Wirkungen desselben, und zeiget dabey die Vorzüglichkeit der evangelischen Haushaltung des neuen für der gesetzlichen des alten Bundes C. 2, 14. 7, 1.

Er

zu Ephesus über drey Jahre bleiben muste, weil ihm hier eine grosse Thür eröfnet war 1 Br. 16, 9. Daher es besser auf eine vortheilhafte Aussicht in Macedonien bezogen wird, wie ihn das erste mahl der heilige Geist antrieb, sich nicht aufzuhalten, sondern dahin zu eilen, weil hier grosse Frucht zu hoffen sey Ap. Gesch. 16, 9. u. f. Eben dieses ist auch ein besserer Grund, warum er erst habe nach Macedonien gehen müssen, ehe er nach Corinth kommen können. Diese Reise war es wahrscheinlich, auf welcher er die christliche Lehre bis nach Illyrium ausbreitete Röm. 15, 19.

* * *

m) αυτοις ist dunkel, weil nichts vorhergehet, worauf man es beziehen könnte. Man versteht also gewönlich darunter, qui erant Troade, die Christen in Troas.

Er beschreibet die Herrlichkeit dieses Amtes selbst durch eine Vergleichung mit Mosis Amte C. 12, 14. 4, 6.

v. 14. Wir danken aber Gott, welcher uns allemal, wohin er uns, die Lehre Christi zu predigen, sendet, mit derselben gleichsam grosse Siege erhalten, und alle Hindernisse und Wiederstand nicht nur überwinden lässet, sondern auch unsern Sieg zur Ehre der Lehre Christi herrlich erweiset. Denn allenthalben muß der Geruch von dem seligen Erkenntniß Christi und von den Wirkungen desselben durch uns ausgebreitet, oder der Ruf hiervon jedermann, obgleich mit verschiedenem Erfolge, be-
v. 15. kannt werden n). Denn wir sind gleichsam ein Opfer

n) Vermuthlich zielt er darauf, daß er auch im Macedonien Gelegenheit fand, das Evangelium Christi auszubreiten. θριαμβευοντι übers. ich: triumphum mihi concedenti, me triumphare facienti. θριαμβευειν hat hier eine besondere Bedeutung. Man braucht hier seine Zuflucht nicht zu dem Hebr. zu nehmen, die verba, welche sich auf ευω endigen, haben im Griechischen eine doppelte Bedeutung. βασιλευω, ich bin ein König und mache einen dazu, μαθητευω, ich bin ein Jünger, und mache einen dazu. οσμην τ. γνωσ. Ich denke nicht mit Altmannn Melet. T. II. S. 206. ff. noch an den Triumpf, wo viel Weihrauch verschwendet wurde, weil eben solche Redens-

Opfer für die Lehre Christi, so einen Gott gefälli-
gen Geruch allenthalben verbreitet (7), unter sol-
chen, die errettet sind, und die noch im Ir-
thum beharren o). Es hat aber dieser Ge- v. 16.
ruch, der sich von uns verbreitet, nicht bey
allen einerley Wirkung. Für einige, welche
im Unglauben die Lehre Christi verachten, wird
er zu einem tödtenden und erstickenden Ge-
ruch aus ihrer eigenen Schuld, der sie ins
Unglück und Verderben stürzet, anderen aber
ein erquickender und belebender Geruch, der
sie zum ewigen Leben führet. Aber nicht ein
jeder ist dazu tüchtig, auf solche Art den guten
Geruch

(7) εὐωδία ist, wie ניחוח, ein Gott gefälliges Opfer, wie ὄσμη τῆς εὐωδίας, oder ריח ניחוח, ein Opfergeruch, der Gott gefällig ist Esr. 6, 10. Dan. 3, 46.

* * *

bensarten in der Bibel vorkommen, ohne daß man da an den Triumpf denken kann. Ich glaube vielmehr, er stellt die Erkänntnis als eine οςμην, als ein rechtes reines Räuchwerk, das Gotte gebracht wird oder als eine Medicin, welche zugleich einen heftigen Geruch glbt, vor. Die Ideen drängen sich bey ihm; es ist associatio idearum. Num. XVII. 12. 13. ist wol die Quelle dieser Worte.

o) S. Zachariä Note. σωζομενοι, welche das Christenthum angenommen haben, ἀπολλυμενοι, welche durch Unglauben noch davon entfernet sind.

v.17. Geruch der Lehre Christi zu verbreiten p). Denn nicht die vermeinte kluge Einrichtung des Vortrags derselben nach dem herrschenden Geschmack der Welt kann solches ausrichten, und dis ist das Mittel, dessen sich viele zu unserer Zeit bedienen, um der christlichen Lehre einen guten Ruf, und ihrem Unterricht einen grossen Namen zu machen. Wir aber versetzen die göttliche Lehre nicht mit dergleichen menschlichen Zusätzen, um sie dadurch beliebt zu machen, sondern wir tragen sie im Namen Christi und als Gesandte desselben rein und von allen falschen Künsteleyen unverfälscht vor, so

p) Das erste οις μεν, geht auf die απολλυμενους, das andre οις δε, auf die σωζομενους. οσμη θανάτε — סם und סמים Räuchwerke. In Chald. und Syrischen heißt סם Medicin und Gift; beide sind auch sehr nahe verwandt, sie sollen beyde etwas aussernatürliches im Körper würken, und die besten Medicinen können, wenn sie übertrieben werden, zu Gift gereichen. So ist virus und φαρμακον von Gift und Medicin gewönlich Targum ad 1 Par. I. 20. Ephr. Syr. T. II. p. 61. ad Jes. XXV. 8. Paulus kömmt von der Idee des Räuchwerks und Geruchs auf die Idee der Medicin. Altmanns Erklärung gefällt mir hier nicht. ικανος — Wer ist dazu tüchtig, eine so kräftige Medicin zu appliciren, wobey man gar zu leicht einen übeln Ausgang finden kann? Er will es als eine schwere Sache vorstellen, mit dem Evangelio umzugehen.

so wie sie uns von Gott selbst gelehret und gegeben worden, und als solche, die sich beständig Gottes, dem sie hiervon Rechenschaft geben müssen, erinnern. (Daher beruhet alles bey unserer Predigt auf Gott und seiner Wirkung allein, welcher auch den Segen unserer Bemühung allein befördert.) q).

Doch wir müssen die Vorwürfe wieder er- C. 3.
warten, welche manche uns zu machen gewohnt v. 1.
sind, daß wir uns bey euch nur einzuschmeicheln suchten, uud schon wieder unsere Verdienste

q) γαρ — den Zusammenhang hat man nicht recht bemerkt. Wie paßt das Verfälschen und eine so gefährliche Medicin zusammen? Wenn man eine starkwürkende Medicin ein wenig verfälschet, so ist sie freylich nicht so gefährlich und man kann sie mit wenigerer Gefahr appliciren. So ist auch das Evangelium. Die reine Predigt des Evangelii ist diese kräftige Arzeney. Wer da hier und da etwas abschneidet, der thut eben keinen Schaden und keinen Vortheil; er kömmt hier so durch; ist aber ein Betrüger. καπηλευειν (von καπηλος, qui vendit esculenta & poculenta) habere quaestui, adulterare. ὡς οι πολλοι — „wie die vielen„ wie der grosse Haufen. καπηλευειν erklären Grotius und Altmann, Wettstein und Rypke. Eine verfälschte Medicin thut zwar nicht so grossen Vortheil, aber auch nicht so grossen Schaden. Der leztere Theil des Verses enthält schöne Vorschriften, wie das Evangelium geprediget werden soll.

ste herauszustreichen anfingen. Wir haben
aber solches nicht nöthig, so lange wir nicht in
den Umständen sind, daß wir, wie einige, die
als Lehrer umherziehn, von andern Gemeinen
Empfehlungsschreiben an euch, und von euch
wieder an andere Gemeinen zu unserem Ruhme
v. 2. bedürfen r). (Und dis haben wir gar nicht
nöthig, sondern die Früchte unserer Bemühungen müssen uns zu einer grösseren Empfehlung dienen, als alle Briefe.) Am wenigsten bedürfen wir solcher Briefe bey euch, da ihr selbst uns das beste Empfehlungsschreiben seyd, das uns so dreiste machet, dasjenige zu erwähnen, was unserem Amte zum Ruhme gereichen kann. Denn die unter euch geschafte Frucht haben und behalten wir in einem beständigen Andenken, und sie machet uns allenthalben getrost und muthig, so daß wir euch mit Recht als einen Empfehlnngsbrief, den wir nicht in der Tasche mit umher führen, sondern der in unserem Herzen selbst eingeschrieben

r) Ein lebhafter Eingang; es muß wol dem Apostel der Vorwurf von den Corinthiern gemacht seyn, daß er sich selbst lobte. συνιςανειν zeigt hauptsächlich das Recommandiren an. ει μη — Wiewol wir haben dis nicht nöthig; Pauli Gegner müssen wol solche Empfehlungsschreiben mit an die Corinther gebracht und von da wieder mit zurückgenommen haben. Hier fehlt es uns nun an mehrern kleinen historischen Umständen. Den Corinthern mußte dis damals alles sehr leicht und verständlich seyn.

ben ist, betrachten können. Ja diese Frucht ist allenthalben so bekannt, daß, wohin wir kommen, wir hierdurch bereits hinlänglich empfohlen sind, und man die Herrlichkeit unseres Amtes in allen Gegenden daran erkennet, und gleichsam an euch, als aus unserem Empfehlungsbriefe, lieset s). Denn von euch v. 3.
ist es weit und breit ruchtbar, daß ihr durch unseren Dienst zu Christo bekehret worden, daher wir euch mit Recht als ein, durch unsere Bemühungen an euch von Christo selbst uns ertheiltes, Empfehlungsschreiben betrachten können, so von grösserer Kraft und Dauer ist, als die mit Tinte geschriebene Briefe, so andere mit sich führen. Denn diese Empfehlung ist nicht durch verlöschende Tinte, sondern durch den Geist des lebendigen Gottes selbst gleichsam geschrieben, auch nicht auf vergänglichen Materien, sollten es gleich die festeste und dauerhafteste, ja die steinerne Tafeln selbst seyn, auf welchen die mosaische Gebote geschrieben worden, sondern sie ist in euren Herzen vermö-

s) υμεις — Einen Recommendationsbrief gebrauche ich nicht; ihr selbst seyd mein bester Recommendationsbrief. Jedes Lehrers beste Empfehlung sind seine Zuhörer. εγγεγραμμενη — Sie sind Paulo ins Herz geschrieben, in so fern er das zärtlichste Andenken an sie hat, und gleichsam jeder Name von ihnen unauslöschlich in sein Herz geschrieben ist.

vermöge der inneren Wirkungen dieses göttli-
chen Geistes selbst, als auf fleischernen Tafeln
eingegraben, da sie in der grossen, durch unsere
Predigt bey euch gewirkten, Veränderung eu-
v. 4. res Herzens bestehet t). Ich sage, diese Freu-
digkeit, so uns die Früchte unserer Bemü-
hungen in Absicht Gottes durch Christum er-
v. 5. theilen, haben wir unverrückt u). Doch muß
ich hinzu setzen, daß solche nicht auf uns selbst be-
ruhe, und auf unseren eigenen grossen Gaben und
Ge-

t) επιστολη sc. συστατικη. φανερουμενοι οτι d. i. φανερον, οτι. μελαν, mit Recht Grotius: sepiae cruor. Den ausserordentlichen Würkungen des Geistes Gottes war die Gründung dieser Gemeinde zuzuschreiben. λιθιναις — hier muß denn γραφειν in der Bedeutung von graben, χαρασσειν, genommen werden. Er macht nun hier wol einen Gegensatz gegen das Levit. Gesetz. Jer. XXXI. 31. Er sucht dadurch einen Uebergang auf den Misbrauch des Jüdischen und Levit. Gesetzes.

u) Hier geht besonders die Vergleichung des Evangelii mit dem Mosaischen Gesetze an. Diese muß den Corinthern damals viel verständlicher gewesen seyn, als uns jetzt. Es scheint ein Misbrauch mit dem Levit. Gesetze vorgegangen zu seyn; so daß man etwa über das Studium desselben das Evangelium und dessen Lectüre vergaß, beide Stücke sollen beysammen seyn, unser Evangelium gründet sich oft auf die alte Offenbarung.

Geschicklichkeit, sondern allein auf Gott. Denn
daß wir dieses alles auszurichten vermögend
sind, verdanken wir nicht uns selbst, als ob wir
durch unser eigenes Vermögen und Klugheit
dergleichen auszusinnen und zu Stande zu brin-
gen vermöchten, als die Früchte unserer Arbeit
sind. Vielmehr schreiben wir es allein Gott
zu, daß wir hierzu vermögend sind v). Denn v. 6.
dieser hat uns auch ohne unsere Würdigkeit zu
seinen Dienern, den neuen durch Christum
mit den Menschen errichteten Bund Gottes
unter ihnen auszubreiten, und die Menschen
in denselben aufzunehmen, bestellet, so an sich
ein so vortrefliches Amt ist, daß es uns allein
schon zu empfehlen im Stande ist. Denn es
übertrift an Herrlichkeit und Wichtigkeit bey
weitem das Amt, das Moses hatte, der Die-
ner Gottes bey Einführung des alten Bun-
des mit den Israeliten, welcher diesen vermit-
telst des geschriebenen Gesetzes einführen muste,
da

v) λογισασθαι τι — Vom Denken über-
haupt, kann die Rede nicht seyn. Viele ha-
ben dis unrecht verstanden, und bald an das
moralische Verderben gedacht, welches uns
hindere, an etwas Geistliches zu denken,
bald andre Gedanken gehegt. Ich verstehe
dis verbum von der Zurechnung. Wir
können uns selbst nichts zurechnen oder zu-
schreiben; alles, was wir haben, ist von
Gottes Güte und Barmherzigkeit um Chri-
sti willen. S. Biel s. v. λογιζεσθαι.

da durch unseren Dienst die, so die Frucht desselben erhalten, den Geist des lebendigen Gottes in seinen Wirkungen selbst empfangen. Denn was ist anders für die Menschen aus jenem Gesetz zu erwarten, als Tod oder göttliche Strafen? Wo aber der Geist Gottes ist, da ist gewiß die Freyheit vom Tode und den Strafen, und die Versicherung des Lebens oder der
v. 7. Glückseligkeit w). Es war aber jenes Amt Mosis,

w) Es müssen wol Einige so geprediget haben, als es Dienern des alten Bundes zukömmt, daß er so weitläuftige Antithesen macht. γραμμα — πνευμα Rom. II. 27. 29. Gal. IV. 9. Col. II. 8. Jo. III. 69. Diese Worte sind aus Mangel der Gelehrsamkeit oft unrecht verstanden und haben drum grosse Unruhen in der Kirche gemacht. Daß γραμμα auf Mosis Gesetz, πνευμα aber auf das Evangelium gehe, fällt wol in die Augen. Woher aber diese Benennung? das Evangelium ist doch auch mit Buchstaben geschrieben. Wenn γραμμα und πνευμα sich opponirt werden, so zeiget Geist den Sinn des Gesetzes an. (So setzen die Franzosen ohngefähr lettre und esprit einander entgegen) Daß zu Pauli Zeiten ein solcher Sprachgebrauch war, siehet man aus Philo de vita contemplatiua s. fin. ed. Genev. p. 697. Die falschen Erklärungen, besonders der Fanatiker, führe ich hier nicht an. ἀποκτεινει — Das Gesetz Moses tödtet. Wie das? nicht im moralischen, sondern im juristischen Verstande. Es kündiget den

Mosis, der das Gesetz kund machen muste, welches den Menschen den Tod drohet und zuziehet, und auf steinernen Tafeln mit Buchstaben eingegraben war, schon ein glänzendes Amt, so durch einen feyerlichen Beweis bestättiget wurde. Denn Mosis Angesicht empfing selbst von dem Glanze der herrlichen Majestät, in welcher Gott erschien, einen Glanz, und zeigete sich in demselben den Israeliten. Er verdeckte aber gar bald sein Angesicht, nachdem er diesen Glanz gezeiget, mit einer Decke, so daß die Israeliten verhindert wurden, sein vorher glänzendes Angesicht weiter zu betrachten, weil sein Glanz von keiner langen Dauer
war, sondern bald wieder verging (8) x). v. 8.
Wie sollte nun nicht vielmehr unser Amt, so die Lehre prediget, die den Geist Gottes ertheilet, welcher nicht den Tod drohet, sondern

(8) 2 B. Mos. 34, 29 = 35.

* * *

den Tod an. Gal. III. Michaelis typische Theol. ζωοποιει — es kündigt das Leben und die Versöhnung an.

x) Exod. XXXIV. 30. ff. Von dieser Begebenheit nimmt Paulus seine Gedanken her. ἐντυπȣ̃ν ist חרת. Hier ist δοξα vom Glanze zu nehmen ἀτενιζειν, contra tueri s. Grotius καταργȣμενην, desituram. wenn er eine Weile von Gott weg gewesen war, so entfernte sich dieser Glanz wieder.

dern das Leben versichert, ein herrliches und
glänzendes Amt seyn? Unstreitig ist es nicht
nur in der That ein herrlich glänzendes Amt,
sondern es wird es auch auf eine weit vorzüg-
v. 9. lichere Art seyn y). Denn ist das furchtba-
re Amt, so die Menschen zum Tode verdamm-
te, bereits mit einem herrlichen Glanze beeh-
ret, so muß das erfreuliche Amt, so dem
Menschen Lossprechung vom Tode verkündi-
get, unstreitig eine ungleich grössere Herrlich-
keit haben, da die Sache selbst, mit welcher
es zu thun hat, etwas weit höheres und wür-
v. 10. digeres ist z). Ja jenes, das ehedem von
Gott durch einen herrlichen Glanz geehret
wurde, verlieret in dieser Vergleichung ganz
und gar alle Herrlichkeit, weil dis eine ganz
ausnehmend grosse Herrlichkeit hat, die jene
v. 11. gänzlich verdunkelt a). Denn durch dieses
wird

y) Die Worte sind durch den vorigen Vers deutlich.

z) Andre Worte, als im 6. V. von einer und eben derselben Sache. Loßsprechung und Vergebung der Sünden ist ja doch etwas Herrlicheres, als die Verdammnis.

a) Der grössere Glanz verdunkelt den geringeren. Als ein solcher Glanz wird das Evangelium vorgestellet, der jenen Glanz verdunkelt. δεδοξασμενον (קָרַן) das Glänzende glänzet nicht. cf. LXX. ad Exod. XXXIV. 29. 30. 35. ε. τ. τ. μερει — in hac parte d. i. hoc respectu, wenn es mit dem

wird jenes aufgehoben, da dieses von dem Tode losspricht, welchen jenes drohete. Dieses soll auf beständig bleiben, ohne wieder aufgehoben zu werden. Wurde nun jenes schon mit einer besondern Herrlichkeit verwaltet, das doch wieder aufgehoben werden sollte, wie vielmehr wird dieses, das nie wieder aufgehoben werden soll, seine vorzügliche Herrlichkeit haben b)? Da wir nun diese gewisse Zuver- v.12.
sicht haben, daß die Herrlichkeit, die unserem Amte ertheilet ist, unvergänglich sey, so sind wir nicht furchtsam, sondern sehr freymüthig, unser Amt, so wir verwalten, bey aller Gelegenheit zu preisen, und die Herrlichkeit des Evangelii, so wir predigen, herauszustreichen c). Wir verdecken den Glanz unseres v.13.
Amtes

dem Evangelio verglichen wird. ἑνεκεν, nicht mit Palairet respectu, weil das vorher schon ausgedrükt ist, sondern caussa.

b) Ich streiche nach καταργȣμενου das Comma aus und setze es nach δια δοξης, daß folgender Sinn herauskömmt: Si enim id splenduit, quod per majorem splendorem euanescit, quanto magis id, quod splendens manet.

c) ἐλπιδα — nämlich, daß der Glanz des Evangelii nie aufhören, keine Religion aufstehen werde, von welcher die christliche Verdunklung zu befürchten habe. χρωμεθα — magna fiducia vtimur. Wir haben keine disciplinam arcanam, wie vielleicht einige unter euch uns beschuldigen möchten.

Amtes nicht, wie Moses ehedem seinen Glanz,
der sein Amt ehren sollte, durch die Verdeckung
seines Angesichts verbarg, blos in der Ab-
sicht, damit die Israeliten nicht sehen sollten,
wie dieser vergängliche Glanz gar bald wieder
verschwand, zum Bilde, daß dis ganze Amt
einst alle seine Herrlichkeit verlieren und auf-
v.14. gehoben werden solle d). Aber dennoch mer-
ken und verstehen dis die ungläubige Juden
nicht, obgleich nicht aus dem Grunde, weil
diese Herrlichkeit verborgen wird, da sie in
Christo aufs klärste geoffenbaret worden, son-
dern weil ihr Verstand gäntzlich verblendet ist,
daß sie dieselbe dem ohnerachtet nicht einzuse-
hen vermögen. Jene Decke Mosis verbarg
ihnen die Vergänglichkeit des Glanzes des
Gesetzes, und bis jetzt sehen sie diese noch nicht
ein, sondern es ist bey der Lesung der mosai-
schen Gesetzbücher, so den alten Bund Got-
tes mit den Israeliten enthalten, als ob diese
Decke noch vorhanden wäre, indem es ihnen
noch nicht klar worden ist, daß dieser alte
Bund durch Christum müsse aufgehoben wer-
v.15. den e). Ich sage, wenn sie Mosis Schriften
lesen,

d) Nach εαυτȣ ist die Ellipse: ως ημεις καλυπτομεν την δοξαν της διακονιας της καινης διαθηκης. Unter τελος ist Christus zu verstehen Rom. X. 4. τȣ καταργȣμενȣ sc. πραγματος. vergl. v. 11.

e) επωρωθη — vergl. Rom. XI. So gehet es

lesen, ist es, als ob eine solche Decke, wie
ehedem das glänzende Angesicht Mosis verbarg,
ihre Herzen zurück hielte, zu erkennen, daß der
Glanz Mosis und das Ansehen seines Bundes
ein Ende haben müsse f). Wenn sie sich aber v.16.
mit ihren Herzen zu Christo, unserem Herren,
wenden, und dessen Lehre erkennen lernen, so
fält diese Decke weg, und in ihm lernen sie
die Aufhebung jenes Bundes aufs klärste ein-
sehen g). Denn Christus und seine Lehre v.17.
ertheilet

es den Juden noch jezt. Sie lesen das A. T. noch mit einer Decke und verstehen es nicht. Ihr Gesicht verhüllen sie, aber würklich ihr Herz und ihr Verstand ist auch verhüllet. Mir scheint, daß die Sitte, Mosen mit verhülltem Angesichte zu lesen, damals noch neu war; denn wäre sie eine ganz alte Sanction, so zweifle ich, ob Paulus solche Ausdrücke davon gebrauchen würde. Im A. T. findet man auch nichts davon. Frauenzimmer verhüllten sich, nicht aber Mannspersonen. Vermuthlich haben die Juden diese Sitte von den Römern erhalten, welche bey ihren heiligen Handlungen ihre Gesichter verhüllten. Aus einem Aberglauben, es möchte sich ein unglückliches omen ereignen, entstand diese Sitte.

f) Μωϋσης steht statt der Schriften Mosis. ApG. 15, 21. καρδιαν, לב, cor, statt animus.

g) επιςρεψη sc. Ισραηλ oder nach einem Hebraismo, ὁ ἐπιςρέψων, im letzern Falle wäre

ertheilet die Wirkungen des Geistes Gottes selbst, die uns die Gewisheit unserer Befreyung vom Tode, den uns das Gesetz drohet, versichern. Wo nämlich der Geist Christi, unseres Herren, ist, da ist unstreitig Freyheit vom Tode, und folglich auch von
v. 18. dem Gesetz, so den Tod drohete h). Wir
alle aber, so viel unserer Christum wirklich erkennen, sind hierin glüklicher, wir beschauen gleichsam wie Moses, in einem herrlichen Bilde oder Vorstellung in einem Spiegel, in dem uns durch den Geist Christi ertheilten herrlichen Erkenntniß die glänzende Herrlichkeit Christi, und wir selbst erhalten an diesem Glanze, wie ehedem Moses, Antheil, so daß wir gleichsam in seine glänzende Gestalt verwandelt werden, aber nicht auf eine so vergängliche Art, wie Moses, sondern mit einer beständig fortdaurenden und wachsenden Herrlichkeit, so wie unser Erkenntniß und Christenthum wächset, gleich als ob Christus, unser Herr, selbst, der uns die Wirkungen sei-

nes

re es eine impersonelle Redensart. So bald sich der Jude zu Christo bekehrt, so wird diese Decke weggenommen.

h) το πνευμα — Christus ist die Seele des ganzen Levit. Gesetzes. Einige haben es umgekehrt: der heil. Geist sey der Herr, d. i. der wahre Gott. Dis ist aber wieder den Context. ελευθερια — s. Paraphrase.

nes Geistes ertheilet, uns seine Herrlichkeit mittheilete i).

Da nun unser Amt, welches wir nach der C. 4,
göttlichen Gnade, deren wir gewürdiget wor- 1.
den, bekleiden, ein so herrliches Amt ist, so
lassen wir uns durch nichts furchtsam und
träge machen, sondern beweisen uns allenthal-
ben freymüthig, für den Augen aller Welt un-
ser Amt zu verwalten k). Wir entsagen al- v. 2.
len schändlichen verborgenen Ränken, wir
führen unser Amt nicht mit arglistigen Kün-
sten, durch welche wir manches von der Leh-
re, die wir verkündigen, zu verstecken such-
ten,

i) Κατοπτριζεσθαι — speculari, attente spectare. S. Grotius. την αυτην — die Präposition stekt im verbo. απο δοξης ziehe ich zu μεταμορφϐμεθα. Wir Christen sehen Christum mit unbedekten Augen, und erhalten von ihm Glanz und Herrlichkeit.

k) ἠλεηθημεν — Wie sich Gott gegen uns erbarmet hat. Wie schickt sich aber dieses Wort zu einem Amte? Dieses Wort sezt ja allezeit eine Art von Mitleiden zum voraus? Die Errettung von der Sünde, die Sendung J. Chr. wird wol als eine göttliche Erbarmung vorgestellt. Vermuthlich ist es aber hier ein Hebr. רחם heißt erbarmen und lieben. ελεειν steht also wol statt der zärtlichsten Liebe. ἐκκακεισθαι pigrescere.

ten, was etwa der Welt nicht anstehet, wir verfälschen nicht, um gleichsam die Lehre Christi mehr auszuschmücken, diese uns zu predigen aufgetragene göttliche Lehre. Vielmehr gehen wir allenthalben frey und unversteckt mit der Wahrheit heraus, und preisen dadurch, wie es für Gott recht ist, uns und unser Amt bey allen an, zur völligen Ueberzeugung in ihrem Gewissen von der Herrlichkeit unseres Amtes und der Göttlichkeit der
v. 3. Lehre, so wir predigen l). Wir geben dabey abermals zu, daß, ob wir gleich so frey mit der Wahrheit heraus gehen, daß die Herrlichkeit unseres Amtes allen einleuchtend werden kann, es doch noch viele gebe, welche diese Herrlichkeit desselben nicht erkennen. Es ist nämlich

l) δολȣν — s. Biel S. h. v. ein Syn. vom vorhergehenden καπηλευοντες. Die Ausleger sagen: τα κρυπτα — die geheime Schande werde hier der öffentlichen entgegen gesezt. Hatte man denn aber dem Apostel dergleichen Schuld gegeben? Oder wollte er seine Gegner dergleichen beschuldigen? Ich verstehe es also so: wir entsagen allen geheimen Listen, die etwas schändliches sind (Er nennt es hernach πανȣργια). Dis paßt vortreflich zum ganzen Contexte des Briefes. Man hatte den Apostel in dem Verdachte einer geheimen Correspondenz gehabt. Nicht alle Geheimnisse sind schändlich, aber diese waren doch nicht zu loben, welche man dem Apostel, aber fälschlich, schuld gab.

nämlich die evangelische Lehre Christi, welche
wir vortragen, allen denen in ihrer wahren
Herrlichkeit verborgen, welche noch nicht aus
den herrschenden Irrthümern unserer Zeiten
errettet sind m). Es beruhet aber dieses nicht v. 4.
darauf, daß unsere Lehre nicht einleuchtend
genug ist, sondern den Verstand dererjenigen,
welche vorsetzlich ungläubig sind gegen die Leh=
re Christi, hat derjenige, so als ein Gott bey
dem jetzigen Weltlauf die Menschen beherr=
schet, (der Teufel), gänzlich durch die Liebe
seiner Werke verblendet, daß ihnen in dem
deutlichen Unterricht der evangelischen Lehre,
welche die Herrlichkeit ihres Urhebers, Chri=
sti, entdecket, der selbst göttliche Herrlichkeit,
als der seinem Vater in allen Stücken gleiche
Sohn Gottes, besitzet, das helle Licht, so in
demselben befindlich, nicht einzuleuchten ver=
mögend

m) κεκαλυμμενον — Wenn auch einige kla=gen: sie könnten unser Evangelium nicht einsehen: so ist es doch blos denen dunkel und unverständlich, welche verlohren gehen werden. απολλυμενοις — Paulus redet nicht so wol von Heiden, welchen das Evan=gelium nicht geprediget ist, als vielmehr von denen, welche sich durch ihre Sünden an der Ueberzeugung selbst gehindert haben. Nach der ganzen Stärke und Kraft wird freylich das Evangelium nicht Allen gepre=digt. Den Unglüklichen, welche sich versto=cken und in der Sünde beharren, bleibt es freylich oft verborgen, welchen Schatz das=selbe enthalte.

v. 5. mögend ist n). Denn bey uns selbst ist die
Herrlichkeit nicht befindlich, welche unsere
Predigt den Menschen entdecket, und wir le-
gen sie auch uns nicht selbst bey, sondern wir
predigen blos Christum Jesum, unseren Herrn,
in seiner göttlichen Herrlichkeit, uns selbst aber
geben wir für nichts anders aus, als für sol-
che, welche nach dem Willen Gottes, die Herr-
lichkeit Jesu euch kund zu thun, zu eurem Be-
v. 6. sten dienen sollen o). Denn Gott ist es, der
uns

n) Bey diesem schwürigen Verse haben die Ausleger gar mancherley Meynung gehabt. Ich will nur gleich das vorzüglichste, was mir einfällt, anführen. Nach κεκαλυμμενον mache ich ein Comma, nach τȣτȣ ein punctum; und von ετυφλωσε an biß τȣ Θεȣ eine Paraphrase. Unter ὁ θεος τȣ αἰωνος τȣτȣ verstehe ich nichts im Gnostischen oder Manichäischen Sinne: sondern ich glaube, Paulus meynt darunter den Gott, dessen Gebote diese Welt liebet, dem sie in Lastern dienet. Der Teufel wird auch wol im gemeinen Leben der Gott solcher Leute genennet. Man könnte auch das darunter verstehen, was die Welt am höchsten schäzt, das Laster und alle sündliche Vergnügungen. Φωτισμον nicht sowol Erleuchtung, als vielmehr Glanz. Bey den LXX heißt Φωτιζειν zuweilen blos lehren.

o) ȣ γ. ε. κηρυσσομεν — Diesen Satz hat Grotius gut erklärt: non nostram rem agimus. Wichtige Lehre für uns Prediger, nicht

uns selbst diese Herrlichkeit offenbaret, und gleichsam in unseren Herzen durch seine göttliche Kraft ein Licht angezündet hat, wie er ehedem durch sein mächtiges Sprechen bey der finsteren und ungeordneten ersten Materie das Licht hervorgehen, und dieselbe erleuchten ließ, damit wir im Stande seyn sollten, andere von der Herrlichkeit Gottes selbst, welche sich in der Person Jesu Christi aufs deutlichste geoffenbaret hat, hinlänglich zu unterrichten (9) p).

Paulus beantwortet hierauf einen, von dem niedrigen Zustande der Apostel und ihren grossen Leiden hergenommenen, Einwurf gegen die Herrlichkeit ihres Amtes V. 7 = C. 5, 10.

Es

(9) φωτισμός, wie gewöhnlich, die Erleuchtung, das ist, der Unterricht, da ἔλαμψε auf die Mittheilung des Lichts an die Apostel selbst gehet.

* * *

nicht unsre Gelehrsamkeit, oder Blumen der Beredsamkeit, sondern Jesum Christum zum Hauptinhalte unsrer christlichen Predigten zu machen.

p) Denn Gott hat uns unmittelbar erleuchtet. προς φωτισμον sc. αλλων. εν προσωπῳ I. χρ. Durch Christum sollen wir uns zu dem unsichtbaren Gotte erheben.

v. 7. Es ist wahr, es fält diese unserem Amte
beygelegte Herrlichkeit nicht in die Augen,
sondern wir scheinen vielmehr die verächtlich-
ste unter den Menschen zu seyn, es hat aber
unser Amt dieselbe wirklich, wenn wir gleich
dasselbe in einem schwachen und hinfälligen
Zustande verwalten, und in diesem, als in ei-
nem zur Aufbewahrung eines wichtigen Scha-
tzes bestimmten, irdenen Gefäße, diesen Vor-
zug umher tragen. Es mus aber dis selbst
zum beständigen Beweise dienen, daß die aus-
nehmend grosse Wirkung unseres Amtes ledig-
lich Gotte, und gar nicht uns selbst und unserm
v. 8. eigenen Vermögen beyzulegen sey q). Allent-
halben setzet man uns heftig zu, aber nie brin-
get man uus so in die Enge, daß wir unseren
Muth gäntzlich sinken liessen. Wir sind öf-
ters zweifelhaft, ob wir die Leiden überstehen
werden, aber nie geben wir alle Hofnung gänz-
v. 9. lich auf r). Wenn man uns gleich als Be-
siegte

q) οςρακινοις — in *testaceis* vasis. Dis zielt wol auf unsern sterblichen Leib, wie theils aus der Redens-art selbst, theils aus der Folge erhellet. Der Leib wird von den Alten, besonders von den Platonikern, häufig mit einem Gefässe verglichen. s. **Wettstein**.

r) θλιβομενοι — gedrängt, aber doch nicht in die Enge gebracht. εξαπορεισθαι ist mehr, als απορεισθαι — das erstere desperare, das andre exitum non videre.

siegte vertreibet und verfolget, so werden wir doch nie dem Willen unserer Feinde gänzlich überlassen, sondern erhalten baldige Hülfe. Man wirft uns zu Boden und unser gänzliches Verderben scheinet unvermeidlich zu seyn, und dennoch entgehen wir dem wirklichen Tode s). Auf diese Art tragen wir gleichsam v. 10.
das allmählige Ersterben mit unserem Herrn Jesu beständig an unserem Leibe umher, damit auch an unserer Erhaltung selbst bey unserem täglichen Leiden und bey aller Todesgefahr offenbar werde, daß Jesus, vom Tode auferstanden, wirklich lebe t). Denn wir v. 11.
müssen uns beständig, so lange wir leben, um Jesu willen dem Tode überliefern, oder beständig zum Sterben gefaßt halten, damit einem jeden an unserem sterblichen und hinfälligen Leibe offenbaret werde, daß Jesus wirklich in göttlicher Herrlichkeit lebe u). Es geschiehet v. 12.
folg-

Krypke ad h. l. Vielleicht hatte man dem Apostel vorgeworfen, seine Kränklichkeiten schikten sich nicht für einen Apostel. Denn die Juden hatten das Nationalvorurtheil, der heil Geist ruhe nur auf Glüklichen.

s) καταβ. αλλ' ȣκ απολλυμενοι — Grotius: similitudo ducta a militibus, qui dejecti resurgunt.

t) νεκρωσις — miseriae, mortis pericula s. Grotius.

u) Grotius: Christus immortalis per Apostolos adhuc mortales agit & loquitur.

folglich dis alles zu eurem Besten, damit ihr
an unserer Unterstützung, das Leben des auf=
erstandenen Heilandes selbst bey aller Todes=
gefahr zu bekennen, von dem Leben Christi
desto mehr versichert werden sollet. Beweiset
sich also bey uns der Tod Christi geschäftig,
oder stehen wir mit ihm in der Gemeinschaft
seines Todes, so ist unter euch das Leben Chri=
sti desto kräftiger, das euch desto höher da=
v.13. durch versichert wird v). Da wir nun eben
die freudige Versicherung des Glaubens auf
die göttliche Verheissungen in Christo haben,
wie jener heilige Dichter, der eine göttliche
Verheissung seiner Genesung hatte, und sei=
nen Glauben mit dessen Folgen in diesen Wor=
ten beschreibet: Ich glaubte standhaft der
göttlichen Verheissung, die ich für gewiß
erfüllet erkenne, darum rede ich auch zum Lobe
Gottes (10): so ist auch von unserer gewis=
sen Versicherung, daß alle göttliche Verheis=
sungen in Christo uns gewiß werden erfüllet
werden, das die Folge, daß wir desto freyer
und ungescheuter reden, und die Lehre Christi
zur

(10) Ps. 116, 10.

* * *

v) 1 Cor. IV. ein kleiner Stich, der unten wie=
der vorkömmt. „Ja freylich ihr Corinther
„habt eben nicht viele Leiden; wie es kömmt,
„das überlasse ich eurem Nachdenken.„ Gro=
tius nimmt ζωὴ mehr vom ewigen Leben.

zur Ehre Gottes bekennen w). Denn wir v.14.
sind aufs gewisseste versichert, daß auch wir
einst mit Jesu in die Gemeinschaft seines herr-
lichen Lebens treten werden, weil derjenige, so
den Herrn Jesum von den Todten auferwecket
hat, auch uns durch Jesum auferwecken, und
mit euch als mit Jesu gemeinschaftlich leben-
de darstellen werde x). Denn alles, was wir v.15.
hier erdulden, ertragen wir, wie gesagt, zu
eurem Besten, daher auch die Folge davon seyn
muß, daß die göttliche Wohlthat, die er auch
in unsern Leiden auf eine so vorzügliche Art
uns ertheilet, desto mehr zur Ehre Gottes ge-
reichet, weil wir nicht allein, sondern auch vie-
le andere Christen mit uns ihm dafür den ge-
bührenden Dank sagen y). Dieses machet v.16.
uns so freudig, daß wir nie ermüden im frey-
müthigen Bekenntniß unserer gewissen Ueber-
zeugung von der evangelischen Lehre Christi.
Vielmehr, wenn wir in Absicht des Theils,
der äusserlich in die Augen fällt, unseres Lei-
bes, nach und nach zu Grunde gehen, so wird
der

w) Bey allem diesem Leiden glauben wir, und der Glaube läßt nicht sinken. Die genauere Erörterung dieses angeführten Spruchs gehört in die Psalmerklärung.

x) εγειρας — Diesen Artikel bringt Paulus bey allen Gelegenheiten an und zeiget immer den Einfluß desselben in die Moral, weil ihn viele läugneten.

y) I, 4—7.

der innere und verborgene Theil von uns, unsere Seele, von Tage zu Tage frischer und
v. 17. munterer z). Denn die sehr geringe Trübsale, die zugleich von einer sehr kurzen Dauer sind, wenn sie mit ihren Folgen verglichen werden, verschaffen uns eine ausnehmend wichtige Herrlichkeit von einer ganz unbeschreiblichen Grösse und von einer ewigen Dauer zur Vergeltung, welche uns jene Trübsale leicht munter und ohne zu ermüden, ertragen läs-
v. 18. set a), wenn wir nur nicht blos bey demjenigen, was hier in die Augen fället, stehen bleiben,

z) Was innerer und äusserer Mensch sey, muß man aus den damaligen Sitten und Meynungen lernen. S. Anm. zu Röm. VII. Bey den Platonikern war die Redensart allgemein. διαφθειρεται — Unser Leib verblühet an sich täglich; dazu nehme man die vielen Leiden Pauli, so wird man sich nicht wundern. ὁ ἐσωθεν sc. ων ανθρωπος·

a) το ελαφρον τ. θλιψεως — statt ἡ θλιψις ελαφρα· Das Wörtgen παραυτικα, welches vor ελαφρον steht, enthält eine Ursache, warum diese Trübsale leicht sind, denn sie dauren nicht länger, als dieses Leben. βαρος δοξας, statt δοξαν βαρειαν. כבוד im Hebr. honor und grauitas. Καθ' ὑπερβολην εις υπερβολην d. i. excellentissime grauem (mehr, wie blos grauissimam) gloriam. Die Hebräer wiederholen gern die Wörter. Der Gegensatz zwischen ελαφρον und βαρος fällt in die Augen.

bleiben, und darnach allein trachten, sondern auf dasjenige, was hier noch unsichtbar ist, und erst in der Hofnung erwartet wird, hauptsächlich sehen. Denn alles, was wir hier für Augen sehen, ist vergänglich und von einer kurzen Dauer, das aber, so wir erst hoffen, und in diesem Leben noch unsichtbar ist, ist von einer unvergänglichen und ewigen Dauer b). C. 5.
Denn nicht nur unsere Seele, sondern auch 1.
unser hier äußerlich leidender Leib wird an dieser Herrlichkeit Antheil haben. Wir haben die gewisse Versicherung, daß, wenn der Leib, der hier zur irdischen Wohnung unseres Geistes dienet, durch den Tod zerstöret wird, uns eine andere Wohnung bevorstehe, welche uns gewiß Gott selbst unmittelbar bereiten, und in jenem himmlischen Leben ertheilen wird, die keiner Zerstörung, wie unsere irdische Wohnung, unterworfen, sondern von einer ewigen Dauer seyn soll c). Denn auch die Wohnung, v. 2.
so

b) προσκαιρα steht im Verhältniß mit παραυτικα und ελαφρον. Zwey sehr schöne und erhabne Verse, welche **Wettstein** und **Grotius** gut erläutern. Unser Trübsal ist 1) vergänglich 2) leicht. Sie sind nur ein Traum, unsre finstre Vorstellung macht uns das schwer, was doch so leicht ist —

c) Dis Kapitel hängt sehr genau mit dem Vorigen zusammen. ἐαν, etiamsi. ὀικία τȣ σκηνȣς — Es soll das sehr Vergängliche

 unsers

so unsern Geist einschliesset, lieben wir, und sehnen uns daher inständigst, wenn es möglich wäre, solche nicht gänzlich abzulegen, sondern eine Verwandelung unserer irdischen Wohnung in eine himmlische zu erfahren, und gleichsam bey noch lebendigem irdischen Leibe mit jener himmlischen Wohnung umgeben zu wer-
v. 3. den (11) d). Denn auf diese Art würden wir

(11) ἐνδύειν bey den griechischen Juden von allerley Bedeckung, besonders auch von den Zeugen, womit bewegliche Zelter überzogen werden.

* * *

unsers Lebens angezeigt werden, welches der Hütte eines Hirten gleicht. Jes. XXXVIII. 12. Job. IV. 19. 21. Unter σκηνος ist der Leib zu verstehen. Haus des Leibes. Die Ausleger haben hier viel Excerpte. Die Pythagoräer nennen den Leib eine σκηνην, hospitium, das Grab aber das ewige Haus. s. Wettstein und Kypke. der himmlische Bau ist nicht der Himmel selbst, sondern vi oppositi unser künftiger himmlischer Leib.

d) στεναζομεν — unser mehrester Kummer und Schwermuth hängt von unserm Körper und dessen Umpäßlichkeit ab. Unter οικητηριον 1 Cor. XV. 47. 48. verstehe ich unsern himmlischen Leib. επενδυσασθαι — entspricht dem Hebr. התלבש. Eph. IV. 24.

wir jederzeit mit einer Wohnung, wie wir es gewohnt sind, umgeben bleiben, und nie gänzlich aller Wohnung unseres Geistes beraubet werden (12) e). Und eben dieses ver- v. 4.
mehret unsere Sehnsucht, wenn wir allerley Beschwerden an unserem gegenwärtigen irdischen Leibe fühlen, welcher wir entlediget zu seyn wünschen möchten, weil wir dennoch die Wohnung unseres Geistes lieben, und deshalb uns sehnen, derselben nicht auf einmal gänzlich beraubet zu werden, sondern eine Verwandelung zu erfahren, in welcher wir ohne unsern Leib abzulegen, gleichsam mit einem himmlischen Leibe überzogen würden, so daß der sterbliche Leib in einen ewig unsterblichen auf einmal verändert würde f). Indessen v. 5.
sind

(12) Nach der Leseart ἐκδυσάμενος ist der Verstand: Auch selbst, wenn wir unsere irdische Wohnung ablegen, sind wir dennoch nicht gänzlich aller Wohnung beraubet.

* * *

e) ꞩ γυμνοι — Man wünschte den Leib abzulegen, doch nicht so, daß man gar keinen Leib hättte, sondern gleich wieder einen andern bekäme. Die Leseart ενδυσαμενοι gibt aber einen bessern Sinn. Ihre krit. Gründe s. bey Wettstein und Griesbach.

f) βαρꞩμενοι — molestiis vexati, enthält den Grund von dem ςεναζομεν. εφ' ῳ d. i. επειδη. εκδυσασθαι — επενδυσασθαι. Die

 Redens-

sind wir doch gewiß versichert, daß wir endlich bey der Erscheinung Christi die unsterbliche Wohnung erhalten werden. Denn derjenige, so uns dazu bestimmet, und zur himmlischen Wohnung gebildet hat, ist Gott; der sein Wort hierin erfüllen kann und wird. Wir haben davon um so viel vollkommenere Gewißheit, da er uns seinen Geist in seinen Wirkungen ertheilet hat, welcher die Glieder unseres Leibes regieret, und uns zum Unterpfande der gewissen Erfüllung der uns auf die Zeit der Erscheinung Christi ertheilten Verheis-
v. 6. sungen dienet g). Wir bleiben daher auch in dieser gewissen Versicherung beständig selbst gegen den Tod freudig, weil wir wissen, daß es unmöglich sey, bey dem Herrn (bey Christo) zu wohnen, so lange wir noch in diesem irdischen Leibe

Redensart ist von unserm Umkleiden hergenommen, wir pflegen so gleich wieder ein andres Kleid überzuwerfen.

g) εις αυτο τουτο d. i. προς οικοδομην εκ θεου v. 1. θεος, der allmächtig und wahrhaftig ist. Es hätte jemand Paulo vorwerfen können: warum scheuest du dich denn so vor dem Tode, da du dich sonst immer deiner Leiden rühmst? Solltest du wol so recht von Herzen ein künftiges Leben und eine Auferstehung der Todten glauben? Hierauf antwortet er nun: daß die gröste Ueberzeugung von dieser Lehre die natürliche Liebe zum Leben nicht aufhebe. αρραβων 1, 22.

Leibe wohnen h). Denn hier in der Welt be- v. 7.
finden wir uns im Glauben und in der gewis-
sen Erwartung jenes herrlicheren Lebens bey
Christo, aber noch nicht im wirklichen Genus
dieser Herrlichkeit i). Und eben dieses ma- v. 8.
chet uns gegen die gänzliche Ablegung der
Wohnung unseres Geistes freudiger, und
wir verlangen sehnlich, bey dieser gewissen Zu-
versicht in Absicht der bevorstehenden Herrlich-
keit, so wir bey Christo erhalten sollen, unsern
irdischen Leib durch den Tod nur zu verlas-
sen, und bey Christo, unserem Herrn, uns zu
befinden k). Dieses treibet uns auch an, v. 9.
allen christlichen Fleiß anzuwenden, um ihm
als

h) Θαῤῥȣντες — Diesen natürlichen Scheu vor dem Tode ausgenommen, sind wir doch immer gutes Muthes und freuen uns auf unsern künftigen Zustand. ενδημειν adesse, εκδημειν abesse. ἀπο τȣ κυριȣ — Hier hätte Jemand einwenden können: ist denn Gott nicht allgegenwärtig? Er sezt deswegen die folgende Parenthese hinzu.

i) δια πιςεως — Paraphr. Licet omnibus praesentissimus sit Deus, nec loco ac spatio sejunctus ab eo quisquam dici possit, non tamen sensu, sed fide & ratiocinio illum intelligimus, ideoque abesse (εκδημησαι) ab illo videmur.

k) Nach geendigter Parenthese pflegt man wol die Hauptsätze noch einmal zu wiederholen.

als treue Diener wohlgefällig zu seyn, nicht nur wenn wir bey ihm in der Herrlichkeit uns befinden, sondern auch bereits, indem uns unsere irdische Wohunng noch von ihm tren-net l). Denn es kommt die Zeit, da wir
v. 10. alle vor dem Richterstuhl Christi erscheinen müssen, damit einem jeden diejenige Werke, welche er in seinem irdischen Leibe ausgeübet hat, vergolten werden, und zwar auf verschiedene Art nach der verschiedenen Beschaffenheit seiner Werke selbst, gute Werke mit Belohnungen, böse mit Strafen m).

Paulus zeiget die Folgen, welche die beschriebene Herrlichkeit der evangelischen Lehre Christi bey ihm selbst habe, und die sie auch bey allen Christen

l) φιλοτιμȣμεθα — omni studio contendimus. Rom. XV. 20. 1 Thess. IV. 11.

m) Hier zeigt er wieder den genauen Einfluß, welchen die Eschatologie auf die Moral habe. τα δια τ. σωματος, man supplirt gewönlich πραχθεντα. Die Construction ist etwas hart, allein in Briefen sind mannigmal die besten Schriftsteller ein wenig uncorrect. Statt τα δια ist eine artige Leseart τα ἰδια s. Wettstein und Griesbach. Vermuthlich ist die Verschiedenheit daher entstanden, daß ursprünglich da stand: τα ιδια δια τȣ σωματος „Damit ein jeder „wiederbekömmt, was er verdienet, auch „am Leibe„.

Christen haben müsse, zur Ermunterung der Corinthier, alle Theilnehmung an heidnischen Sünden zu vermeiden. V. 11 - C. 7. 1.

Da wir folglich überzeuget sind, und das v. 11.
beständig im Andenken behalten, daß man sich
bey allen seinen Werken für dem Herrn, welchem
wir einst Rechenschaft geben sollen, scheuen müsse,
so suchen wir zwar an unserem Theil auch
Menschen davon zu überzeugen, daß wir
den Herrn fürchten, haupsächlich aber für Gott
dafür unstreitig erkännt zu werden. Indessen
hoffe ich, daß es auch bey euch und in eurem
Gewissen vollkommen ausgemacht seyn
werde, daß wir alles in dieser Furcht des Herrn
thun n). Denn es ist unsere Absicht nicht, v. 12.
euch

n) του φοβου — Nach der Lutherischen Uebersetzung müßte es wol mehr heissen: οτι φοβερος εϛι. Nach der Verbindung, dächte ich, könnte man das Wort wol tremendum Dei judicium übersetzen. Man könnte auch ειδοτες zum Vorigen ziehen, und das Comma nach ου setzen, nach τȣ κυριȣ aber weglassen, daß folgender Sinn herauskäme: hoc scientes (sc. nos omnes coram Christi tribunali apparituros) ad Dei timorem homines admonemus. θεῳ δ. πεφαν. die vergangne Zeit steht nach Hebr. Art hier als ein Aoristus. Paulus berief sich auf Gott wegen der Redlichkeit seiner Gesinnungen.

euch abermals mit unserem Lobe zu unterhal-
ten, sondern wir geben euch nur durch die
öftere Erinnerung an unser Verhalten Gele-
genheit, daß ihr auch wisset, wessen ihr euch
in Absicht unserer rühmen, und was ihr denen
11. entgegen setzen könnet, die sich vor den Au-
gen der Menschen groß machen wollen, aber
in ihrem Herzen und Gewissen nichts wissen,
was sie sich als einen Ruhm anrechnen kön-
v.13. nen o). Denn thun wir in unserem Lobe zu
viel, so rühmen wir nichts anders, als was
wir Gott zu verdanken haben. Sind wir in
der Erhebung unserer Vorzüge bescheiden und
mäßig, so thun wir es aus Liebe zu euch, und
v.14. um gegen euch nicht stolz zu scheinen p). Denn
unser

o) διδοντες sc. εσμην d. i. διδομεθα. ἐν προσωπῳ — die sich dessen rühmen, was in die Augen fällt, der Aussenseite. εχητε sc. τι. vt gloriandi materiam habeatis, oder wie Grotius will: vnde tueamini caussam meam.

p) ἐξεστημεν — Dis Wort kann ausser dem Contexte mancherley heissen. Des Gegensatzes σωφρονειν wegen übersetze ich es: von Sinnen, entzükt seyn. Die Gegner Pauli scheinen ihm auch seine Ecstasen vorgeworfen zu haben. Hr. Hofr. Michaelis meynte sonst, Paulus beschriebe die eignen Lobeserhebungen als einen Zustand des Nichtbewußtseyns. XI. 1. 16. 17. 18. 19. „Wenn „wir unser Amt so rühmen, daß wir einigen unbilligen Leuten wahnwitzig vorkommen:

unser Amt hat es mit nichts anderem zu thun, als
mit der unaussprechlichen Liebe Christi zu den
Menschen, welche uns daher antreibet, alles
auf seine Ehre zu lenken q). Da dieser für v.15.
alle ohne Unterschied den Tod ausgestanden,
und ein neues Leben nach demselben angetreten
hat, folglich sein Tod der unsrige ist: so hal-
ten wir mit Recht dafür, daß es eben so gut
sey, als ob alle die, deren Tod sein ausgestan-
dener Tod ist, selbst gestorben seyn, und ein
ganz anderes Leben angetreten haben. Denn
die Absicht seines Todes, den er für alle über-
nommen, gieng dahin, daß er alle, für welche
er gestorben, und die folglich durch ihn leben,
nicht mehr ihnen selbst zur Ehre ihr Leben in
der Welt führen, sondern ihm zur Ehre leben
sollten, der an ihrer Statt gestorben, und ih-
nen zum Besten vom Tode wieder auferwecket
ist r). Wir erkennen folglich jetzt keinen von v.16.
denen,

„men: so geschiehet dis zu Gottes Ehren; „denn wir dürfen unserm Amte nichts ver„geben.„ σωφρονȣμεν — Dis soll nun wol die Modestie in sich begreifen.

q) αγαπη χριςȣ — Einige Ausleger nehmen es: unsre Liebe zu Christo, die meisten aber: Christi Liebe gegen uns. συνεχει — sie treibt uns zu diesem allen an.

r) παντες απεθανον — Hier sieht man recht, was das heisse: Christus sey für uns gestorben; daß es keine blosse Redensart sey, sondern

denen, die durch Christum wirklich leben, für einen solchen, der ein niedriges irdisches Leben führet, sondern einen jeden für einen solchen, der ein ganz neues Leben führet. Auch Christus ist ehedem in einem niedrigen irdischen Leben gesehen worden, er setzet dasselbe aber jetzt nicht mehr fort, sondern ist zu einem neuen Leben auferstanden, welches wir, so viel unserer in ihm gestorben sind, mit ihm führen müs-
v. 17. sen s). So bald folglich jemand ein Christ wird,

dern uns Christi Tod, als der unsrige, angerechnet werde. εγεϱθεντι — er ist so auferstanden, als unser Sachwalter und Stellvertreter. ἑαυτοις — sich selbst d. h. nicht seinen bösen Begierden zu gefallen, sondern nach dem Muster und Vorschriften Christi.

s) ϰδ. οδ. ϰ. σαϱϰα. **Grotius**: non quemquam aestimamus e diuitiis, quae sunt res *carnales*. **Locke**: I have no regard to any one, according to the Flesh i. e. for being circumcised, or a jew. Er meynt, viele falsche Apostel hätten sich ihrer Beschneidung gerühmt. Es scheint, diese Verse müssen auf etwas zielen, das uns nicht völlig bekannt ist, „im Reiche Gottes wissen wir nichts mehr von Anverwandschaften.„ Es müssen da wol einige gewesen seyn, welche sich darauf etwas einbildeten. Vielleicht war Jemand in der Gemeinde, welcher stolz auf seine Verwandschaft mit Christo war. Davon redet Paulus nicht, daß er leiblicher Weise keinen mehr kenne,

wird, und an seinem Tode und Leben Antheil hat, so wird er gleichsam von neuem geschaffen, und setzet also nicht sein voriges Leben fort, sondern fänget ein ganz neues Leben an. Alles, was zu dem ehemaligen alten Leben gehörte, hat gänzlich ein Ende, und es ist alles jetzt durch Christum gänzlich erneuret t). Und dieses alles, v.18.
sage ich, beruhet allein auf Gott, welcher das grosse Werk in Christo, so wir verkündigen, veranstaltet, und welcher uns auch das Amt, solches zu verkündigen, ertheilet hat. Er hat uns nämlich mit sich durch Jesum Christum versöhnet, er hat uns, die wir seine Apostel sind,

kenne, oder daß er keine menschliche Verwandtschaft in diesen Leben mehr respectire: sondern sein Sinn ist wol: in der Sache Gottes wissen wir nichts mehr von Anverwandschaften. Es konnte auch seyn, daß einige in Corinth aus Anverwandschaften ihr Ansehen herleiteten. **Wenn wir auch etwa Christum nach dem Fleische gekannt**, Umgang mit ihm gehabt hätten, seine Verwandten gewesen wären: so kennen wir ihn doch jezt nicht mehr; Christus hat seine Verwandschaften jezt aufgegeben.

t) *εν χριϛω* sc. *εϛι*. Gewönlich hält man dis für den Vorder= und *καινη κτισις* für den Nachsatz. Man kann aber auch die Worte bis *κτισις* für den Vordersatz halten: „Wenn „also Jemand in Christo ein neues Geschö„pfe ist: so ist das Alte alles vergangen und alles neu worden„ Alle alten Connexionen hören auf.

sind, auch das Amt aufgetragen, diese Versöh-
v.19. nung den Menschen bekannt zu machen u).
Denn Gott war es, welcher durch Christum
die Welt mit sich versöhnete, der an Christo
ihre Sünden gestrafet und folglich den Menschen
selbst dieselbe nicht zur Strafe zugerechnet hat,
und der auch uns, seinen Boten, die allgemei-
ne Verkündigung, daß er wirklich durch Chri-
v.20. stum versöhnet sey, aufgetragen hat v). Wir
sind jetzt Gesandten Gottes an Christi Statt,
seine Versöhnung den Menschen anzubieten,
so daß Gott durch uns die Menschen zur An-
nehmung derselben ermahnen und bewegen
lässet. In Christi Namen reden wir ihnen da-
her

u) ημιν — uns, den Aposteln, hat er das Amt, das die Versöhnung predigt, gegeben. v. 19. steht κοσμος dem ημιν entgegen. Vielleicht soll es hier statt ημας, υμας heissen. Ließt man ἡμας, so muß man es auf alle Menschen ziehen. υμας kann bey Conferirung der Handschriften um des Itacismus willen, leicht übersehen seyn.

v) εν χριστῳ — Man zieht es gewönlich zu ην: die göttliche Natur, die in Christo war, dis schikt sich aber nicht gut zum folgenden ἑαυτῳ. Ich nehme ην καταλλασσων zusammen, statt κατηλλαξε. εν χρ. statt δια χριστου. Luc. V. 17. XIII. 10. 11. λογιζεσθαι III. 4. θεμενος Ex. IV. 15. er trug uns auf. λογον της κατ. d. i. περι της κατ.

her zu, und bitten sie, sich doch mit Gott
versöhnen zu lassen w). Denn er hat ihn, v.21.
der selbst nicht die geringste Sünde je began-
gen hatte, zum Sündopfer für uns gemacht,
und unsere Sünde an ihm gestrafet, damit
wir für ihm von den Sünden losgesprochen,
und aus Strafwürdigen Gerechte werden möch-
ten x).

Wir, die wir zu dieser Absicht verordnete C. 6,
Gesandten Gottes an die Menschen sind, sie 1.
zur Annehmung der Versöhnung mit Gott
durch

w) πρεσβευομεν — Christus hat wiederum uns in die Welt gesandt. **Grotius** hat die Worte recht gut erläutert. Gott läßt sich so weit herunter, die Welt zu bitten, sich mit ihm versöhnen zu lassen.

x) μη γνοντα — d. i. insontem. Jo. VIII. 46. 1 Pet. II. 22. αμαρτιαν εποιησεν — Das Wort bedeutet hier nicht die Handlung, sondern ein Sündopfer. חטאת. vergl. **Biel** Thes. philol. und Anm. zu Rom. VII. δικαιοσυνη θεȣ — die Gerechtigkeit, welche vor Gott gilt. Man sagt gewöhnlich, es sey abstr. pro concr. Besser wäre es vielleicht vi oppositi: Opfer der Gerechtigkeit zu verstehen d. i. solche Opfer, welche blos zum Lobe und Danke Gottes gebracht wurden. Ps. 51, 21. „Damit wir uns Gotte ganz zum gerechten Opfer brächten. Die gewönliche Erklärung geht auf die Rechtfertigung, diese auf die Heiligung. εν d. i. δια.

durch Christum einzuladen, ermahnen daher ernstlich diejenige, welchen diese grosse göttliche Wohlthat durch uns angeboten wird, es nicht durch unrechtes Verhalten vergeblich werden zu lassen, daß ihnen eine so hohe göttliche Wohl-
v. 2. that angetragen worden y). Wir erinnern sie, daß jetzt die lange zuvor verheissene glückliche Zeit sey, welche sorgfältige Wahrnehmung verdiene, die Zeit, von welcher Gott durch den Propheten saget: Zu der von mir zur Erhörung erwählten Zeit erhöre ich dich, zu der für meine Hülfe festgesetzten Zeit helfe ich dir wirklich (13). Wir rufen ihnen zu: Jetzt ist diese

(13) Jes. 49, 8. zur Zeit, wenn nach den vergeblich scheinenden Bemühungen Christi unter den Juden die grosse Erneuerung des Volkes Gottes aus den Heiden erfolgen wird.

* * *

y) συνεργουντες — V. 19. Da wir Mitarbeiter Gottes sind. So nimt man es gewönlich; ich habe aberschon 1 Cor. III. 9. erinnert, daß das συν nicht so wol auf Gott, als darauf gehet, daß sie unter einander Collegen sind. Manche Ausleger nehmen es so: cunctis viribus & opera hortamur vos. *Ar. Polygl.* zieht das συν auf die Corinther: wir leisten euch durch unsrer Ermahnung Hülfe. συνεργ. παρακ. könnte vielleicht seyn: idem ergo facientes hortamur & vos. Z. B. einen zum Studiren ermahnen und zugleich mit studiren. χαριν τ. Θ. d. i. καταλλαγην. nicht

diese verheissene froliche Zeit, jetzt ist die Zeit
des Heils, welche Gott allen Völkern verspro-
chen z). Wir sind dabey sorgfältig, selbst v. 3.
durch unser ganzes Betragen in keinem Stück
die geringste Hinderniß in den Weg zu legen,
damit dem uns von Gott anvertraueten Amte
auf keine Art ein Vorwurf gemacht werden
könne a). Vielmehr suchen wir uns in un- v. 4.
serem

nicht vergeblich d. i. nicht ohne Früchte bey euch. „Wir ermahnen aber, nicht allein die Versöhnung anzunehmen, sondern auch dieser Versöhnung gemäß und würdig zu leben."

z) l. c. sind es Worte an den Messias. Καιρῷ δεκτῷ — בעת רצון, tempore accepto, zur Zeit, da Gott uns so sehr gnädig ist. „Diese Zeit tritt jetzt ein, sagt Paulus. Denn jetzt sollen die Heiden dem Messias zum erlösten Erbtheile gegeben werden. Jetzt müsse sich also Jeder so betragen, daß er des Endzwecks der Erlösung nicht verlustig werde."

a) v. 3–10. scheint Lutherus diese Participia auf die Corinther gezogen und εἶναι subintelligirt zu haben: hortamur vos non facientes s. w. Dis ist aber unbequem. Was man auch zur Vertheidigung dieser Erklärung anwendet: so ist es doch dem Contexte weit gemässer, es auf die Lehrer des Evangelii zu ziehen. Die v. 4. erwähnten Gefahren begegneten ja, so weit wir wissen, der Corinthischen Gemeinde nicht. Auf Paulum und seine Gefährten passet alles sehr gut.

serem ganzen Betragen einen solchen Ruhm zu
erwerben, wie er Dienern Gottes, denen ein
so herrliches Amt anvertrauet worden, gebühret.
Wir beweisen grosse Gedult in allerley Drang-
v. 5. salen, Leiden und Aengsten b), wenn man
uns mit Schlägen, Gefängnissen und den unge-
stümesten Verfolgungen zusetzet, und wenn
wir saure Beschwerden, schlaflose Nächte,
v. 6. Hunger und Durst erdulden müssen c). Wir
befleißigen uns einer gänzlichen Unsträflichkeit,
einer vorsichtigen Klugheit, und einer höchst
sanftmüthigen und freundlichen Gesinnung.
Wir brauchen in dieser Art zum Besten an-
derer die Gaben des heiligen Geistes, und be-
weisen dabey ohne Falschheit und Verstellung
auch durch andere Dienste aufrichtige Liebe
(als

Man muß es im Nominat. mit παρακαλȣ̃μεν v. 1. construiren: Wir, die wir so und so beschaffen sind, ermahnen euch. προσκοπη — Anstoß, Aergerniß.

b) συνιςωντες IV. 2. hinter διακονια v. 3. muß kein Colon stehen, sondern höchstens nur ein Comma. διακονοι dieser Nominat. zeigt an, daß hinter εαυτȣς ein Colon stehen muß: Als Diener Gottes, aber in gewissen harten Umständen. ςενοχωρια ist stärker, als ἀναγκη.

c) ἐν ακαταςασιαις — in Tumulten, paßt nicht so gut, als in exsiliis & ejectionibus ex urbe. νηςειαις — nicht Religions- sondern Noth-Fasten, Hunger und Kummer.

(als welche jene Gaben erst in der Wahrheit
nutzbar machen kann (14)) d). Wir tra- v. 7.
gen die göttliche Lehre Christi aufrichtig und
ohne Verfälschung vor, wir beweisen dabey
durch die Gnade Gottes heiligen Muth, und
sind gegen alles, was uns von allen Seiten
um dieser Lehre willen begegnen, und sich ih-
rer Ausbreitung wiedersetzen kann, mit den rech-
ten Waffen gerüstet. (wir verhalten uns als ta-
pfere Kriegsleute, die sich durch keine Gefahr
schrecken lassen, sondern auf alle Fälle jeder-
zeit gefaßt sind) e). Wir fahren deshalb un- v. 8.
ermüdet auf einerley Art fort, man ehre oder
beschimpfe uns unseres Amts wegen, es mag
uns gute oder übele Nachrede zuziehen, wenn
man uns auch für Betrüger schilt, ob wir
gleich standhaft bey der Wahrheit verbleiben,
wenn

(14) 1 Br. 13, 1. u. f.

* * *

d) ἁγνοτης — Reinigkeit der Absichten. γνωσις Gelehrsamkeit. Langmuth war besonders bey dem Irthume der Gemeinden nötig. εν πν. ἁγ. ist wol von ausserod. Gaben des heil. Geistes zuverstehen.

e) οπλα δικαιοσυνης d. i. οπλα δικαια, justa, gehörige, rechte Waffen. δεξια und αριστερα sind offensiua und defensiua — denn der Römer trug in der rechten sein Schwerd, in der linken Hand den Schild. —

v. 9. wenn man uns gleich bey allen Beweisen f),
an welchen wir als Gesandte Gottes erkannt
werden müssen, nicht erkennen will, auch wenn
wir beständig dem Tode entgegen gehen müs=
sen, ob wir gleich dabey immer erhalten wer=
den, wenn man uns züchtiget, ohne daß es
unsern Feinden verstattet wird, uns wirklich
v. 10. zu tödten g), wenn man uns allerley Verdruß
zufüget, ob wir gleich dabey beständig ver=
gnügt bleiben, wenn wir mit Mangel und
Armuth kämpfen müssen, die wir doch in an=
derer Art viele durch geistliche Güter bereichern,
wenn wir öfters gänzlich von allen Nothwen=
digkeiten entblösset sind, ob wir gleich durch
göttliche Gnade alles besitzen, und in keinem
Stück Mangel leiden dürfen. Bey diesen
mannigfaltigen Schwürigkeiten, so unserem
Amte hinderlich werden, sage ich, sind wir stets
mit den rechten Waffen gerüstet, sie zu über=
winden, um nicht durch irgend einen Umstand
uns

f) Hier sollen Paulus alle rechtschafne Lehrer bey gewissenhafter Führung des Lehramts nachfolgen. Denn man kann es nicht Allen recht machen. ως πλανοι — nach dem Urtheile der Widersacher der Evangelischen Wahrheit.

g) αγνοȣμενοι — Als Unbekannte; mancher Corinthier wollte den Apostel nicht recht kennen, achtete seine Beweise für die Göttlichkeit seines Amtes nicht. αποθνησκοντες ist von der Todesgefahr zu nehmen. Ps. CXVIII. 18. (bey d. LXX. CXVII.)

uns verleiten zu lassen, unserem Amte Schande zu machen h). Ihr sehet, geliebteste Chri- v. 11.
sten zu Corinth, wie voll Freudigkeit ich gegen euch bin. In freudigen Worten fliesse ich freymüthig gegen euch aus, da mein Herz von Muth und Freudigkeit belebet ist i). Ihr v. 12.
seyd

h) πλȣτίζοντες, nehml. im geistl. Verstande. κατεχοντες s. Wettstein. Wir erobern und erbauen gleichsam die ganze Welt für Christum.

i) v. 11 - 13. sind nicht ohne Schwierigkeiten. ανέῳγε — Unser Mund hat sich gegen euch geöfnet d. i. in unsern Ermahnungen reden wir recht offenherzig zu euch, recht freymütig. פִּתְחוֹן פֶּה apertio oris heißt im Hebr. die Freymüthigkeit im Reden. Diese Freymüthigkeit verbindet er mit seiner Liebe: denn sie ist eben ein Zeichen der Liebe und des Zutrauens, zumal der väterlichen und freundschaftlichen Liebe. ἡ καρδ. πεπλατυνται. Unser Herz ist erweitert. Einige verstehen darunter blos die Liebe. Wir nehmen euch alle in unser Herz auf. Plin. IX. ep. 24. in animum aliquem recipere. Vielleicht gehört hieher noch etwas Specielleres. Unter den von Wettstein angefürten Stellen könnte Deut XI. 16. hieher gerechnet werden, wovon der Sinn auf Ueberredung gehet. Da würde der Sinn seyn: unser Herz ist überredet, wir haben uns gern überreden lassen. Ehedem schrieben wir euch Verweise, jezt nehmen wir eure Entschuldigung gern an. Werdet ihr

 auch

seyd bisher äusserst betrübt und niedergeschla-
gen gewesen, aber gewiß nicht über mich und
mein unrechtes Verhalten gegen euch, ihr seyd
vielmehr über Dinge, die mitten unter euch
v. 13. selbst befindlich sind, betrübt k). Meine
Freude entstehet über euch, gönnet mir nun
auch (ich rede mit euch in zärtlicher Liebe, als
mit meinen innigst geliebten Kindern), daß ihr
mir jetzt mein Vergnügen vergeltet, und selbst
eure Traurigkeit fahren lasset, euch wieder be-
v. 14. ruhiget, und voll Freude werdet (15) l).
Nur muß ich euch, um künftigem Kummer
vorzubeugen, bitten, hütet euch doch sorgfäl-
tig

(15) Paulus redet von ihrer Betrübniß durch seinen ehemaligen Brief über die unter ihnen selbst entstandene Unordnungen. Siehe C. 7, 2. u. f.

* * *

auch überredet! Lasset ihr euch nun von uns auch überreden, und erfüllet unsre Bitte, die ich euch gleich vortragen werde. 14. ff.

k) Ihr seyd noch jezt beklemmt, aber nicht unsertwegen, sondern aus Ursachen, die in eurem eignen Eingeweide, בקרבכם d. i. in eurer Gemeinde sind. Nach dieser Uebersetzung würde εν in verschiednem Sinne genommen. Andre haben στενοχωρεισθαι übersezt: eine so enge Brust haben, daß man den Andern in seine Freundschaft nicht aufnehmen kann.

l) την αντιμισθιαν d. i. κατ' αντιμισθίαν, vicissim. και υμεις, bezieht sich auf v. 11.

tig für aller Gemeinschaft mit den schändlichen Werken der ungläubigen Heiden. Denn wie kann die Gerechtigkeit, so der vornehmste Vorzug der Christen ist, mit dem gottlosen und lasterhaften Leben der Ungläubigen bestehen? So wiedersprechend als Licht und Finsterniß sind, so wiedersprechend ist das Christenthum und Heidenthum m). Wie v. 15.
kann Christus mit dem Belial, oder der Dienst Christi mit dem Dienste des Teufels verglichen werden? Oder wie können Gläubige, als Diener Christi, mit den Ungläubigen, die

m) Er warnt am Ende vor gewissen Verbindungen mit den Ungläubigen und Götzendienern; von aller bürgerlichen Gemeinschaft kann nicht die Rede seyn, da hat er sich 1 Cor. V. anders erklärt. ἑτεροζυγȣντες — Man glaubt, es werde auf Lev. XVIIII. 19. Deut. XXII. 9. gezielt, wo verboten wird, daß man keine heterogenen Thiere zusammen spannen solle. Dis geht am Ende an, obgleich der Gedanke eben nicht delicat ist. Es scheint aber kaum, daß Moses darauf gezielet hat, da das Wort auch bey Profangriechen, welche Mosen nicht gelesen haben, vorkömmt. v. Wettstein u. Rypke. συζυγειν von Soldaten, welche in einem Gliede stehn, ἑτεροζυγειν locum & ordinem suum deserere.„ Verbindet euch nicht mit den Ungläubigen, gesellet euch nicht zu ihnen auf eine unerlaubte Weise.„; Denn ετεροζυγειν hat einen Tadel bey sich.

die in ihrem Götzendienste dem Teufel dienen,
v.16. übereinstimmen n)? Wie kann ein Tempel Gottes mit dem Dienste der Götzen zusammen gepaaret werden o)? Und was ist die Gemeine der Christen anders, als ein geistliches Gebäude, in welchem Gott wohnet, oder ein Tempel Gottes. Denn jetzt sind die Christen das Volk Gottes an der Stelle der Israeliten, welchen Gott ehedem sagte: Ich will unter ihnen meine Wohnung oder meinen Tempel nehmen, unter ihnen will ich mich beständig aufhalten (mich geschäftig in meinen Wirkungen erweisen, und ihr Schutzgott will ich seyn, so wie sie mein eigenthümliches Volk seyn sollen (16). Dis gilt folglich gegenwärtig

(16) 3 B. Mos. 26, 11. 12.

* * *

n) συμφωνησις und κοινωνια beziehen sich auf einander. βελιαλ — im N. T. oft der Name des Teufels, im A. aber בלי יעל nicht. Die mancherley Varianten s. bey Wettstein und Griesbach.

o) συγκαταθεσις — mit κοινωνια und συμφωνησις synonym. ναος — ihr seyd Gottes Tempel, welcher jezt nicht mehr in Tempeln von Händen gemacht, sondern unter seinen Gläubigen selbst und in ihrem Herzen wohnet. Lev. XXVI. 11. 12. ἐμπεριπατησω — ist die Hebr. Redensart. Wenn das Lager aufbrach: so zog die Herrlichkeit Gottes

wärtig von euch p). Daher redet euch aber v. 17.
auch, die ihr ehemals Heiden gewesen, jetzt
zum Volke Gottes angenommen seyd, der
Herr selbst durch den Propheten besonders
an: Gehet gänzlich aus den Heiden aus, und
habet nichts mehr mit allem zu thun, was zu
ihrem unreinen Götzendienst gehöret (17) q). v. 18.
So will ich euch als mein Volk annehmen,
und mich gegen euch als einen Vater bewei-
sen, und euch für meine Söhne und Töchter,
wie ehedem die Israeliten erkennen, spricht
der Herr der mächtige Beherrscher aller Din-
ge (18) r). Sind es, geliebte Brüder, so C. 7,
grosse 1.

(17) Jes. 52, 11.

(18) Aus der an mehreren Stellen des A. T. befindlichen Vorstellung der Israeliten, so lange sie das Volk Gottes ausmachten, als der Kinder Gottes.

* * *

Gottes vorher. Hieraus kann man nun keine vnionem mysticam machen. Denn es wird ja von den Israeliten a minori ad majus geschlossen.

p) Dieser Zusatz in der Paraphr. ist nach dem Sinne P. sehr gut.

q) Paulus führt diese Stelle paraphrastisch und sehr passend an. Es ist dort die Rede von Sammlung einer Proselytenkirche aus den Heiden.

r) παντοκρατωρ — es ist das gewönliche Wort, wodurch die LXX צבאות geben. Man hat dis nicht gemerkt. Der Monarch über alle Dinge heißt παντοκρατωρ.

grosse und wichtige göttliche Verheissungen nicht würdig, daß wir uns um derselben willen sorgfältig vor aller Gemeinschaft mit den heidnischen Sünden und Unreinigkeiten, nicht nur in Absicht der äusseren Theilnehmung an denselben durch Werke unseres Leibes, sondern auch der Unterhaltung innerer unreiner Begierden in unserem Geiste, los machen und rein erhalten? Lasset uns vielmehr alle Art der Heiligkeit aus wahrer Furcht für Gott im Herzen und in den äussern Werken beobachten s).

Paulus bezeuget seine Freude über die durch den Titus erhaltene gute Nachricht von dem gegenwärtigen Zustande der corinthischen Gemeine. V. 2 - 16.

v. 2. Verstehet mich in dem, was ich vorhin von meiner Freude und eurer Betübniß gesaget habe, recht (19). Ich will nicht sagen, daß es mich jetzt gereue, euch durch mein voriges

(19) C. 6, 11 - 13.

* * *

s) Der erste Vers hängt noch genau mit dem vorigen zusammen. Er beschließt hier seine vorige Ermahnung. μολυσμȣ σαρκος ϗ πνευματος. Die Rede ist vom Götzendienste, wodurch der Geist befleckt wird, wenn man Theil am Götzendienste nimmt.

riges Schreiben betrübet zu haben. Ich ha-
be gewiß niemand durch die unter euch verur-
sachte Betrübniß Unrecht gethan, ich habe
niemand unglücklich gemacht, ich habe gegen
niemand eine treulose Bosheit bewiesen t).
Glaubet aber auch nicht, daß ich solches des- v. 3.
halb sage, um von neuem euch über unbilli-
ges Verhalten gegen mich zu bestrafen. Denn
ich habe schon sonst versichert, daß ich euch
so herzlich liebe, daß ich mit euch zu leben
und zu sterben bereit bin. (Wie sollte ich Ver-
gnügen daran finden, euch durch bittere Vor-
würfe Kummer zu verursachen) u)? Ich ha-
be vielmehr jetzt eine sehr feste und freudige v. 4.
Zuversicht in Absicht eurer, ich rühme mich daher
eurer bey aller Gelegenheit, als meiner geist-
lichen Kinder, ich bin jetzt ganz von neuem von
erwünschtem Troste euretwegen erfüllet, und
bey allen meinen übrigen Trübsalen verursa-
chet mir euer Zustand gegenwärtig eine recht
grosse

t) χωρησατε — Capite nos — Dis kann man verstehen, wie in der Paraphrase der Sinn angegeben ist; aber auch so: recipite nos, vestros nos amicos judicate. ἠδικησαμεν — ist das allgemeine Wort der Griechen, darunter sie speciellere Beleidigungen referiren. ἐπλεονεκτησαμεν — wir haben ja dem Eurigen nicht auf eine hinterlistige Weise nachgestellt, wovon er sich ganz frey wuste, aber gewiß nicht seine Gegner.

u) I, 6. II, 4. 12. 13. 14. III, 2. V. 13. 14.

v. 5. grosse Freude v). (Denn bis dahin habe ich
wenig Vergnügen genossen). Als ich in Macedonien angekommen war, hatte ich ganz und gar keine Ruhe oder Vergnügen, sondern sahe mich allenthalben mit Angst und Noth umgeben. Von aussen her hatte ich nichts als Streit und Unruhen, innerlich empfand
v. 6. ich euret halben Furcht und Besorgniß w).
Gott aber, welcher es den Traurigen nicht an Trost mangeln lässet, richtete mich dadurch ausnehmend wieder auf, daß Titus wieder
v. 7. von euch zu mir zurück kam x). Ich will
nicht blos sagen, daß ich mich so sehr über die Ankunft Titi gefreuet, sondern das Vergnügen, so ihr ihm verursachet hattet, erfreuete mich ungemein. Denn er erzählete mir, wie voll brennenden Eifers ihr seyd, wie voll Kummers, wie voll eifriger Liebe zu mir er euch verlassen habe, und dis machte meine Freude

v) Ich habe nun wieder viele Freymütigkeit zu euch, denn ich weiß, daß ihr nur meine Ermahnungen annehmet. παρακλησει — Denn er war vorher betrübt gewesen, weil er glaubte, er wäre in dieser Gemeinde ausgethan.

w) Er hatte oben schon gesagt: daß er unruhig von Troas gereiset sey, weil er den Titus noch nicht gesprochen habe.

x) Eine sehr tröstliche, und der Erfahrung jedes Christen gemässe, Beschreibung von Gott.

de um so grösser y). Denn ich erkenne zwar, v. 8.
daß ich euch durch meinen vorigen Brief wirk-
lich betrübet habe, aber wenn mich dieses sonst
auch wirklich gereuet hätte, wie es doch nicht
gethan, so würde es mich doch jetzt gar nicht
mehr gereuen, da ich so erwünschte Folgen
dieser Betrübniß sehe. Ich sehe nämlich
aus dem Erfolg, daß ich zwar wirkliche Be-
trübniß durch meinen Brief unter euch verur-
sachet habe, aber doch nur auf eine kurze
Zeit z). Jetzt habe ich also so gar nicht v. 9.
Ursach, mich solches gereuen zu lassen, daß ich
mich vielmehr darüber erfreue. Verstehet
mich nicht so, als ob ich euch gerne traurig
sehen möchte. Nein, sondern die erwünsch-
te Folgen davon erfreuen mich, da eure Trau-
rigkeit zur Besserung ausgeschlagen ist. Denn
ihr

y) οδυρμον — entweder Traurigkeit oder Wehklagen, über Pauli vernommene Leiden, oder über seinen Gram, daß sie so wenig Liebe gegen ihn hätten. S. Semmler.

z) Hier drükt Paullus seinen Kampf zwischen Zärtlichkeit und der bessern wollenden Liebe, welche auch wol unangenehme Mittel gebraucht, aus. Wenn es euch scheinet, sagt er, als wollte es mich gereuen, so bedenke ich, daß es euch sehr nöthig war, und alsdenn gereuet es mich nicht mehr. Seine Zärtlichkeit und Wohlgezogenheit verursachen ihm sinnliche Anwandlungen der Reue, allein seine vernünftige Ueberlegung vertreibet sie wieder.

ihr seyd durch mein Schreiben auf die Art betrü-
bet worden, wie es Gott fordert, welches
die Folge hat, daß ihr nicht den geringsten
v. 10. Schaden hierdurch gelitten habet a). Denn
wer auf eine Gott gefällige Art betrübet wird,
der hat allemal die Folge davon, daß eine gewis-
se Besserung dadurch gewirket wird, welche
ihm zur Seligkeit gereichet, und folglich kei-
ne Ursach hinterlässet, daß man sich diese
Traurigkeit um ihrer Folgen willen gereuen
lassen dürfe. Wer aber blos durch die Din-
ge dieser Welt traurig gemacht wird, hat nichts
anderes als Schaden und Unglück sich zu ver-
v. 11. sprechen b). Gebet nur auf euch selbst und
auf

a) κατα Θεον — Unter allen mancherley Erklärungen dieser Worte gefällt mir die: um Gottes willen immer am besten, und es läßt sich über die Ursachen und Bewegungsgründe einer solchen göttlichen Reue nichts bessers sagen, als was wir im Geseniussischen Catechismo Frage 31. lesen. Nach ζημιωθητε kann man auch ein comma machen, und ἐξ ημων mit ελυπηθητε verbinden; ne quid detrimenti in vlla re caperetis, vllam jacturam faceretis.

b) λυπη κατα θεὸν s. Not. a) αμεταμελητον — ein Wortspiel, aber eins von den edleren, welche man auch wol im Latein. nachgeahmet findet. εις σωτηριαν — Die gewönliche Erklärung ist bekannt, man könnte es aber auch übersetzen: ad sanitatem

auf die Folgen Acht, so die unter euch entstandene Gott gefällige Traurigkeit verursachet hat. Denn eben durch diese ist ja eure ganze jetzige Gesinnung veranlasset. Was für munteren Fleiß die vorhandene Fehler zu verbessern, hat sie bey euch gewirket? Ja, was für Eifer, die Ehre eurer Gemeine zu retten, und die Unschuld derselben zu beweisen? was für thätige Erweisung eures äusserstem Mißfallens an diesen Sünden? was für ein Schrecken und Furcht für denselben? was für ein sehnliches Verlangen, dagegen auf die Zukunft euch zu verwahren? was für ein Eifer, das Böse zu strafen? was für wirklichen Ernst in der Ahndung desselben? In allen Stücken habet ihr euch bey dem schändlichsten Aergerniß unter euch als gänzlich unschuldig an demselben für
jedermann bewiesen c). Es war mir auch v. 12.
in

tem animi, eine das Gemüth bessernde Reue. θανατον — Man denkt gewönlich an den ewigen Tod, welcher das Loos der Verzweiflung ist. Man könnte aber auch den natürlichen Tod verstehen, weil die weltliche Reue (die aus zeitlichen Ursachen entspringt) durch Selbstmord, oder durch langsame oder plözliche Krankheit sich den Tod zuzieht. Nach einem Hebraism könnte auch θανατος statt alles Unglüks stehen.

c) Alle unsre Besserungen müssen auch mit durch einen Affekt entstehen, nicht blos durch kühle Vorstellungen. Denn wir sind nicht blosse vernünftige Menschen, sondern auch

 sinn-

in meinem Schreiben um nichts anders zu thun, als um das wahre Beste eurer Gemeine. Ich habe dabey nicht so sehr auf Personen gesehen, es sey die Person des Sünders selbst, oder eines anderen, welcher durch ihn beleidiget worden, sondern hauptsächlich darauf, daß ich unter euch meinen aufrichtigen Eifer für den reinen und blühenden Zustand eurer Gemeine

sinnliche. σπȣδην. einen gewissen Eifer, alles in der Gemeine abzustellen und zu bessern, was dem Apostel misfällig war. — αλλα, hier muß man suppliren ȣ μονον σπȣδην, αλλα — und so immer das vorhergehende Wort. Es ist fast so, wie das Lateinische: quin & — — Diese Eilfertigkeit in der Umändrung konnte nicht ein Werk der Vernunft seyn, denn die verfährt langsam, überlegt kühl. απολογιαν — die zweite Würkung ihrer Reue, sie bezeigten, daß sie die Schandthat des Blutschänders nicht gebilligt hätten. Dis hatten sie vermuthlich, in ihrem Briefe an den Apostel geäussert. αγανακτησιν — sie bezeigten so gar ihren Unwillen über diese That. επιποθησιν — Sehnsucht, vermuthlich Paulum zu sehen. ζηλον, Eifer im Guten. εκδικησιν, auch würklich Rache; denn ihr bestraftet den Sünder für sein Verbrechen. Man sieht aus diesem allen, daß diese Schilderung blos auf die Corinther gehet, Jeder kann von seiner Reue diese Würkungen nicht empfinden. πραγματι — in diesem verwünschten Handel mit dem Blutschänder.

meine, wie ihn Gott selbst am besten kennet, beweisen wollte d). Eben deshalb hat es mir v. 13
zu einer besonderen Beruhigung gereichet, da ich vernommen, daß ihr wieder zufrieden gestellet, und nach eurem Kummer beruhiget seyd. Am allermeisten habe ich mich aber gefreuet, da ich sahe, wie vergnügt Titus von euch zurück kam, und wie ihr euch alle beeifert hattet, ihm vieles Vergnügen zu verursachen e). v. 14.
Denn

d) Dis ist die Stelle, aus der man eine ganze Historie gemacht hat; den Beleidigenden hat man von dem Blutschänder, und den Beleidigten vom Vater verstanden, als wenn dieser Ehebruch, noch bey Lebzeiten des Vaters, vorgegangen wäre. Dis anzunehmen, ist kein Beweis vorhanden. αδικηθεις kann auch Paulus seyn, welcher durch diese That mit beleidigt wurde, indem dis ein Schandfleck der christl. Religion bey den Heiden war, αδικησας braucht ja aber nicht einmal der Blutschänder zu seyn. Ich sehe nicht ein, warum nicht eben sowol ein Lehrer oder andrer Gegner Pauli in Corinth darunter verstanden werden könne. Sehr viele Handschriften lesen: την σπȣδην ὑμων τ. ὑπ. ἡμων. Ipsi vos nondum noueratis, quam feruide nos amaretis: id ergo hoc demum exemplo intellexistis.

e) επι τη παρακλ. ὑμ. durch euren Trost d. i. den ihr uns gegeben habt; hier versteht man nun den reellen Trost, daß sie sich gebessert hätten. Dis kömmt mir aber

Denn es war mir eine besondere Freude, daß
ich bey ihm mit dem, was ich von euch gegen
ihn gerühmet hatte, gar nicht zu Schanden
worden war. Vielmehr hatte Titus alles,
was ich von eurer guten Gesinnung gegen ihn
erwähnet hatte, selbst als völlige Wahrheit er-
kannt, so wie ihr auch bisher bey mir alles,
was ich zu euch geredet, nicht als Betrug
und leeres Vorgeben, sondern als lauter
v.15. Wahrheit erkannt habet f). Ja er empfindet
jetzt eine noch viel zärtlichere Liebe gegen euch,
als mein Ruhm von euch bey ihm erwecket
hatte, so oft er sich an die Folgsamkeit erin-
nert, welche ihr alle bewiesen habet, und mit
was für einer ehrerbietigen Hachachtung ihr
v.16. ihn aufgenommen habet g). Daher freue ich
mich

hart vor; denn dieser Trost wird noch von der Freude Titi abgesondert. Ich glaube, die Korinther haben Paulum in einem Schreiben getröstet. Ich glaube es auch mit deswegen, weil wir im vorigen Briefe einige Spuren von einer Correspondenz zwischen Paulus und den Corinthiern finden. περισσοτερως — noch mehr aber, denn Titus sagte uns, das euer Brief die Wahrheit enthalte.

f) Wenn ich ihm vorhin so manches Gute von euch gesagt hatte: so bin ich nicht beschämet d. i. so hat er es vor wahr befunden. ὡς παντα ε. αλ. ελ. ein kleiner Stich auf Paulli Antagonisten.

g) τα σπλαγχνα, רחמים, d. i. Liebe.

περισ-

mich jetzt um so mehr, daß ich mich in allen Stücken so gewis auf euch verlassen kann, ohne mich in meinem guten Vertrauen zu euch zu betrügen h).

Paulus berichtet die Absicht der neuen Absendung Titi nach Corinth, und ermahnet zur willigen und reichlichen Einsammlung einer Beysteuer für die armen Christen des jüdischen Landes C. 8, 1-9, 15.

Ich berichte euch zugleich, geliebte Brüder, C. 8.
was Gott uns für eine besonders grosse Wohl- 1.
that in den macedonischen Gemeinen in Absicht der Collecte, so wir für die armen Christen des jüdischen Landes sammlen, erzeiget
habe i). Obgleich die macedonischen Christen v. 2.
durch

περισσοτερως adverb. statt des adjectivi, περισσοτερα.

h) ου lassen manche codd. aus. Bengel u. Griesbach haben es in ihren Ausgaben ausgelassen. θαῤῥω — daß ich zuversichtlich und frey mit euch umgehen darf. Dis ist ein Uebergang zur folgenden Materie, da er zur Beysteuer für Jerusalem ermahnen will.

i) τ. χαριν του θεου — Diese Beysteuer heißt wol deswegen eine Gnade Gottes, weil dieses gute Werk mehr als eine göttliche Wohlthat, als eine Schuldigkeit der Menschen

durch viele Trübsale jetzt geprüfet werden, so haben sie doch mit einer sehr grossen Freude und bey ihrer eigenen grossen Armuth eine recht rühmliche und ausnehmende Freygebig-
v. 3. keit bewiesen k). Denn ich versichere es euch, daß sie nach allem ihrem Vermögen, ja, ich kann mit Recht sagen, über ihr Vermögen l), (mit

schen angesehen wurde. Die Macedonier mußten es der Vorsehung danken, daß sie das Vergnügen haben konnten, der Jüdischen Gemeinde wohlzuthun und dadurch ihre Tugend zu üben. Man kann auch geradezu sagen: die in Macedonien gesammelte Collecte war ein Geschenk Gottes an die Gläubigen in Judäa. v. 4. 6. 10. ἐν ταις ist hier so viel, als δια.

k) περισσεια τ. χαρ. eine überfliessende Freude d. i. Willigkeit zum Guten. Rom. XII. 22. 2 Cor. IX. 7. κατα βαθȣς d. i. βαθεια. Reichthum der Freygebigkeit d. i. reiche Freygebigkeit. ἁπλοτης hat Krebs gut erläutert. Es heißt a) Einfalt, b) Freygebigkeit, welche gleichsam eine edle Unvorsichtigkeit ist.

l) αυθαιρετοι, was Neh. 11, 2. εκȣσιαζομενοι ist. Sie waren willig nach allem ihrem Vermögen; d. i. sie gaben willig, was sie konnten. Der αυθαιρετος läßt sich nicht erst durch die Moral bewegen. μαρτυρω — dessen bin ich Zeuge. ὑπερ — sie waren willig über ihr Vermögen, sie entzogen sich selbst etwas. Hinter αυθαιρετοι muß kein Colon stehen und vor μετα ist ein και zu subintelligiren.

(mit ihrer eigenen grossen Beschwerde), frey-
willig Wohlthaten dargereichet, und uns in-
ständig gebeten haben, daß wir doch diese v. 4.
Wohlthat und Beysteuer zum Behuf der armen
Christen des jüdischen Landes annehmen möch-
ten m). Sie haben folglich alle unsere Hof- v. 5.
nung übertroffen, und, ohne Ermahnung zu
erwarten, verstanden sie sich freywillig dazu
nach der göttlichen Vorschrift, was sie ver-
mochten, beyzutragen, zuförderst um Christi ih-
res Herren, willen, und zugleich auch aus Liebe
zu uns n). Ich habe daher, durch diesen guten v. 6.
Fortgang ermuntert, dem Titus zugeredet, daß
er auch bey euch, wie er schon den Anfang dazu
gemacht, die Einsammlung gleicher Wohlthaten
völlig

m) δεομενοι — Es scheint, Paulus hat so viel von ihnen nicht annehmen wollen, sie baten ihn aber, daß er dis Geschenk und die Almosen, die sie zum Dienste der Heiligen d. i. Christen mittheilten, annehme. δεξασθαι ἡμας — ist verdächtig. S. Kritt. Ausgaben. Es scheint eine Glosse zu seyn. Verstehen muß man es immer. κοινωνια, Beysteuer. χαρις ist simpliciter Geschenk.

n) ἑαυτȣς — Cicero pro Quint. c. 2. 7. 12. 13. 14. 15. Rom. XVI. 4. nicht einen kleinen Theil, sondern ihr ganzes Vermögen gaben sie. πρωτον gehört nicht zum vorigen ἑαυτȣς, sondern zu κυριῳ. Erst Gotte hernach auch uns. Ist in der Paraphr. deutlich gemacht.

v. 7. völlig zu Stande bringen möge o). Euch er-
mahne ich daher, da unter euch alles Gute, ein
gegründeter Glaube, ein richtiger und vorzüg-
licher Vortrag der göttlichen Lehre, ein helles
Erkenntniß, ein munterer Fleiß in allen Tugen-
den und eine aufrichtige Liebe gegen mich auf
eine recht rühmliche Art befindlich ist, daß ihr
euch auch zu eurem Ruhme in dieser Guttthä-
v. 8. tigkeit gegen die Arme hervor thun möget p).
Ich kann euch dieses nicht als einen Befehl
auferlegen, da hier alles auf eurer freywilligen
Liebe beruhet, ich stelle euch aber den Eifer an-
derer in diesem Stück zum Beyspiel vor, um euch
dadurch zu ermuntern, einen unstreitigen Be-
weis auch von eurer aufrichtigen Liebe gegen die
v. 9. Brüder zu ertheilen q). (Denn ich darf euch
nicht

o) Hängt noch mit dem Vorigen zusammen. Wir wurden dadurch bewogen, den Titum zu ermahnen. εἰς ὑμας d. i. εν ὑμιν.

p) αλλα — itaque. ἱνα — περισσευητε sc. βλεπετε. λογῳ — Beredsamkeit; da ihr Lehrer habt, welche gewiß einen so guten Vortrag thun können, als in irgend einer andern Gemeinde. Man construirt gewönlich diesen Vers besonders, man könnte ihn aber auch vom 6 Vers abhängen lassen.

q) Also in der Lehre von Allmosen und Collekten will der Apostel keine Vorschriften geben, nichts im Namen Jesu verordnen, sondern alles der Willkühr eines Jeden überlassen.

nicht erst an das höchste Muster der Liebe und Gutthätigkeit erinnern, das Muster Jesu Christi, unseres Herrn, selbst, so euch ohne dis bekannt ist. Dieser hat bey allem seinem Ueberfluß an göttlicher Herrlichkeit aus Liebe zu euch freywillig die äusserste Armuth übernommen, damit seine freywillige Niedrigkeit euch einen reichen göttlichen Seegen und grosses himlisches Glück erwerben möchte. Sollte euch dieses nicht an sich schon am kräftigsten zur
Nachsolge reizen r)? Ich befehle euch, sage ich, v. 10.
zwar dieses nicht, aber ich ermuntre euch doch durch meinen Rath dazu, da es jetzt auch selbst euer eigener Vortheil erfordert. Denn ihr habet schon seit einem Jahre nicht allein den Anfang

lassen. Allmosen geben soll ein Jeder, wer es kann; aber bestimmen thut der Apostel nicht: wie viel? oder zu welcher Zeit? το γνησιον τ. υμ. αγ. d. i. την υμετ. αγαπ. γνησιαν· Andre Exempel hält er ihnen vor und will dadurch probiren, wie ächt ihre Liebe ist.

r) χαριν — Man kann dis Gnade übersetzen, weil das ganze Erlösungswerk Jesu Christi eine grosse Gnade für uns ist. Da denn doch aber dis Wort in diesem Kapitel Geschenk heißt: so könnte man es auch so übersetzen. ἐπτωχευσε — da er sich zur armen Menschheit herabließ. πλȣτησητε ist von den Früchten der Erlösung zu verstehen.

fang gemacht, zu dieser Absicht etwas zusam-
men zu bringen, sondern solches auch mit grosser
v. 11. Willigkeit gethan s). (Es würde euch folg-
lich auch jetzt nicht rühmlich seyn, wenn ihr es
nicht völlig zu Stande bringen soltet). Daher
suchet nun auch das, was ihr willig beschlossen,
und zu vollziehen angefangen habet, jetzt gänz-
lich zum Stande zu bringen, und leistet vollkom-
men das eben so willig, nachdem es eines jeden
Vermögen verstattet, was ihr mit solcher Wil-
v. 12. ligkeit zu thun beschlossen habet t). Denn lieget
nur ein williges Herz bey der Gutthätigkeit zum
Grunde, so komt es nicht auf die Grösse der
Gabe an, sondern eines jeden Gabe, so geringe
sie auch seyn mag, ist Gott angenehm, der blos
v. 13. das fordert, was man vermag u). Denn es ist
gar

s) γνωμην διδ. 1 Cor. VII. 25. wo es auch der ἐπιταγη entgegen gesetzet wird. απο περυσι — anno praeterito. s. Grotius und Wettstein. Es scheint, sie hatten schon im vorigen Jahre eine kleine Allmose gesammelt; diese mochte aber wol nicht viel betragen haben. Sie hatten sich vorgenommen, noch etwas mehreres zu thun.

t) το ποιησαι — Das Erfüllen nämlich von dem vorigen guten Willen. εκ τȣ εχειν — nach dem, was ihr habt, nach eurem Vermögen.

u) Der Gedanke, welcher in dem bekannten lateinischen Verse ausgedrückt ist: vt desint vires, tamen est laudanda voluntas. Gott verlangt nicht mehr, als der Mensch kann.

gar die Absicht nicht, daß ihr euch in Noth und
Mangel setzen sollet, um anderen eine Erleich-
terung zu verschaffen, sondern blos, was die
Billigkeit mit sich bringet, ist dasjenige, wozu
ich euch ermahne. Ihr seyd jetzt in solchen
Umständen, daß ihr manches entbehren könnet,
da jene arme Christen Mangel leiden, ihr sol-
let also jetzt durch das, was ihr übrig habet,
ihrem Mangel abhelfen v). Vielleicht haben v.14.
sie zu einer andern Zeit Ueberfluß, wenn ihr etwa
Mangel leidet. Alsdenn sind sie schuldig, eu-
rem Mangel von ihrem Ueberfluß zu Statten
zu kommen w). Auf diese Art wird gleiche v.15.
Billigkeit von beyden Seiten beobachtet werden,
und folglich eben das bey euch und anderen
Christen eintreffen, was von den Israeliten
gesaget wird: Wer viel gesamlet, hatte doch
nicht mehr, als er bedurfte, und wer wenig
gesamlet, hatte doch nichts weniger, als ihm zur
Nothdurft nöthig war (20) x). Ich erkenne v.16.
es

(20) 2 B. Mos. 16, 18. Wer reich ist, theilet den Ueberfluß anderen mit, und wer arm ist, bekomt,

* * *

v) εις το εκειν. ὑστερημα sc. γενηται. Eine sehr vernünftige Moral. Ich soll nicht so viel geben, daß ich dadurch in Armuth gerathe, der Arme aber reich werde. εξ ισοτητος — nach einer gewissen Gleichheit soll euer jetziger Ueberfluß jener ihre Armuth ersetzen.

w) Rom. XV. 27.

es mit demüthigem Danke gegen Gott, daß er
nicht nur euch grosse Willigkeit ertheilet, son-
dern auch mit eifriger Dienstbeflissenheit, dis
gute Werk unter euch zu befördern, das Herz
v.17. des Titus durch seine Gnade erfüllet hat y). Ich
habe ihn zwar dazu aufgefordert, und er hat
meiner Bitte Platz gegeben, aber er machte
auch von freyen Stücken aus seinem eigenen
weit eifrigeren Triebe, als ich durch meine Er-
mahnung bey ihm hatte erwecken können, so
v.18. gleich zur Abreise zu euch sich fertig z). Ich ha-
be mit diesem zugleich den andern Bruder zu
euch reisen lassen, welcher sich in allen christli-
chen Gemeinen mit der Ausbreitung der evan-
gelischen Lehre Christi grossen Ruhm erworben
hat,

bekomt, was er bedarf, von anderer Ueberfluß. Weil das Manna sich nicht hielt bis des andern Tages, konte der, so zu kurz kam, leicht von andern, die zu viel hatten, das nöthige erhalten.

* * *

x) ο το πολυ — sc. συλλεξας. Die Rede ist von Sammlung des Manna l. c..

y) ὑπερ ὑμων — unter euch, in eurer Gemeinde.

z) την παρακλησιν sc. εμȣ — wie es der sel. Zachariä gut verstanden hat. σπȣδαιοτερος bereitwilliger, dienstbeflissener; emsiger. αυθαιρετος v. 3.

hat, und um so mehr eure Achtung verdienet a). v. 19.
Es komt aber zu diesem seinem allgemeinen Ruhme noch das, daß er von den übrigen christlichen Gemeinen zu meinem Reisegefährten ausdrücklich ernant worden, um mit mir diejenige Wohlthaten zu überbringen, so ich zusammen gebracht habe, um dadurch, als durch einen thätigen Beweis der grossen Gnade Gottes in den heidnischen Ländern, dem Herrn selbst ein Lob zu bereiten, und zugleich meine Willigkeit, den jüdischen Christen zu dienen, zu bezeugen b). Ich vermeide durch diese Begleitung v. 20.
von

a) ἀδελφον — wer der in allen Gemeinden bekannte Bruder sey, kann nicht mit Zuversicht bestimmt werden. Man hat den Lukas verstehen wollen, welcher aber, als der beständige Gefährte Pauli, wol nicht die bequemste Person dazu war. S. Michaelis Einleit. S. 1216 = 20. Lukas hat sich wol um die Zeit zu Philippen aufgehalten. Es könnte wol hier einer von den Brüdern verstanden werden, welche mit ihm nachgehends nach Asien reiseten. Act. XX. 4. Der Bischof von Rochester, D. Atterbury, versteht es auch vom Lukas S. Critic. Rev. March, 1784. S. 171.

b) χειροτονηθεις — erwählt, auserkohren. Grotius Act. XIV. 23. συνεκδημος — popularis, socius peregrinationis. *Pasor.* εγένετο ist ausgelassen. Paulus bestimmte also nicht selbst die Wahl der Ueberbringer der Allmosen, sondern überließ das einer Art von Synode mehrerer Gemeinden. S. Grotius.

von einem mir zugegebenen Gefährten im Namen der Gemeinen, daß mir bey einer so ansehnlichen Summe, als ich zusammen gebracht habe, keiner Vorwürfe zu machen im Stande ist, als suchte ich selbst meine Vortheile dabey c).
v.21. Denn ich bin in allen Stücken ernstlich darauf bedacht, mein Verhalten so einzurichten, daß es nicht nur für Gott, sondern auch für Menschen in allen Absichten unsträflich erfunden
v.22. werde d). Ich habe mit diesen zugleich noch einen andern unserer Mitchristen zu euch reisen lassen, welchen ich schon häufig und bey vielerley Gelegenheiten als einen sehr emsigen und dienstfertigen Mann erfahren habe, bey dieser Gelegenheit aber, da ich ihn zu euch absenden wollen, noch viel emsiger und williger, weil er zu euch ein sehr grosses Vertrauen hat, vie-
v.23. les unter euch auszurichten e). Die Bemühungen

c) ςελλομαι hat zuweilen die Bedeutung von φοβουμαι· s. **Grotius** und **Wettstein**. αδροτης, summa satis magna. αδρος hat auch die Bedeutung von groß, angesehn. S. **Grotius** u. **Kypke**.

d) καλα — honesta — Ich suche auch vor den Menschen, meinen guten Namen zu erhalten. **Locke**: that my Integrity and Credit should be preserved, not only in the Sight of Lord, but also in the Sight of Men.

e) Dis ist wieder ein anonymus, welchen wir nicht kennen. Wer es war konnten die Corinther

hungen dieser gesammten Abgeordneten bey euch befördert also willig, und nehmet sie liebreich auf, den Titum so wol, welcher mein Gehülfe und Mitarbeiter auch unter euch ist, als auch unsere beyde andere Brüder, welche Abgeordnete ganzer christlicher Gemeinen sind, und Beförderer der Ehre Christi f). Gebet v. 24.
ihnen daher die thätigste und augenscheinlichste Beweise, daß ihr wirklich von aufrichtiger Liebe belebet werdet, und daß alles vollkommen richtig sey, was ich von euch allenthalben rühme, und leget hierdurch zugleich eure liebesvolle Achtung gegen die christlichen Gemeinen, deren Abgeordnete sie sind, an den Tag

rinther wohl sehen, wir aber können es beym Stillschweigen Paulli nicht gut herausbringen.

f) αποςολοι εκκλησιων — eine Hauptstelle, daraus man siehet, was ein ἀποςολος war, wenn es nicht von den 12 Aposteln Christi gebraucht wird. Hier sind nicht Apostel von Christo an die Kirche gesandt zu verstehen; denn diese Apostel distinguirten sich ganz besonders. αποςολος χριςȣ — heist ja nicht ein an Christum, sondern von Christo Abgesandter. Hier also: Abgeordnete von den Gemeinden. δοξα χριςȣ — eine dunkle Stelle. Es kann heissen: eine Ehre Christi. Dis könnten diese Leute seyn. Ihr Dienst würde Christo zur Ehre gereichen. δοξα könnte hier auch, wie oben, imago heissen, auch sententia.

C. 9, Tag g). Doch um zur Darreichung einer
1. Beysteuer für die arme Christen zurück zu keh-
ren, so halte ich es für überflüßig, euch von
v. 2. dieser ein mehreres zu schreiben h). Denn
eure eigene Bereitwilligkeit hierzu ist mir so
bekannt, daß ich von derselben schon vieles
gegen die Macedonier gerühmet habe, und be-
sonders, daß man schon seit einem Jahre dazu
in Achaja willige Anstalt gemacht habe. Die-
ser euer Eifer hat sehr viele zur Nacheiferung
v. 3. gereizet i). Ich habe auch eben deshalb die
obgedachte Brüder voraus geschicket, damit
ich es wirklich also finden möge, wie ich ge-
rühmet, und mein Ruhm in Absicht eurer in
diesem

g) εἰς προσωπον τ. ε. לִפְנֵי, gegen die Gemeinden. Wenn ihr dis gegen die Abgeordneten der Gemeinden thut, so thut ihr es gleichsam gegen die Gemeinden selbst. ενδειξασθε ενδειξιν αγαπης und καυχησεως ist ein hebraism statt ἀγαπην, ενδειξιν. Grotius.

h) Bey diesen leztern Kapiteln verdient des Herrn Prof. Gabler's Disp. de Capitibus vltim. IX - XIII. Poster. Epistolæ Paulli ad Corinthios ab eadem haud separandis Gotting. 1782. 8. gegen Hrn. D. Semmler gerichtet, nachgelesen zu werden. διακονια, was vorher χαρις διακονȣμενη war.

i) Μακεδοσιν d. i. προς Μακεδονας· ὁ εξ υμων ζηλος d. i. die Anfeurung und Nacheiferung, welche euer gutes Beyspiel gemacht hat. ερεθιζειν, prouocare lacessere.

diesem Stück nicht unwahr befunden werde. Sie sollen nämlich besorgen, daß, wie ich vorhin erwähnet habe, alles unter euch bereits auf die Art, wie ich euch vorgeschrieben habe, (21) zusammen gebracht sey k). Denn v. 4.
sonst würde ich mit diesem meinem zuversichtlichen Ruhme von euch beschämt bestehen, nicht zu gedenken, wie es euch zur schlechten Ehre gereichen müste, wenn mit mir zugleich einige Macedonier zu euch kommen, und euch zu einer solchen Beysteuer noch unbereitet antreffen sollten l). Dis, sage ich, ist die eigent- v. 5.
liche Ursach gewesen, warum ich diese Brüder zu bitten für nöthig erachtet habe, daß sie nach Corinth voran reisen möchten, um zum voraus alles zu veranstalten, damit euer freywilliges Geschenk, so ihr längst versprochen habet, alsdann gänzlich zusammen gebracht seyn möge, und zwar auf eine so reichliche Art

(21) 1 Br. 16, 1. u. f.

* * *

k) κενωϑη — ne gloriatio de vobis nostrâ deficiat. ἐν τω μεϱ. τȣτ. ein Höflichkeitswort. In den übrigen Stücken zweifelt er gar nicht an ihrem Ruhme, aber hier bey dieser Allmose könnte es einmal fehlschlagen.

l) εν τ. ὑποςασει ταυτῃ τ. κ. in hoc fundamento gloriae, in diesem meinem gewissen Ruhme. s. Michaelis ad Ebr. XI, 1. und Wettstein.

Art, daß es den Namen eines Liebesgeschenks
mit Recht verdiene, und nicht den Schein
einer kärglich zusammen gebrachten Gabe ha-
v. 6. be m). Ich erinnere euch aber zu eurer Er-
munterung an den bekannten Spruch: Wer
geizig und sparsam im Aussäen ist, der wird
auch keine reiche, sondern eine sparsame und
kleine Aerndte haben. (Wer karg und spar-
sam ist im Geben, der hat auch geringe Vergel-
tung zu erwarten). Wer reichlich aussäet, hat
sich auch eine reiche Aerndte zu versprechen.
(Wer nach seinem Vermögen giebt, was er
geben kann, hat grosse Vergeltung zu erwar-
v. 7. ten) n). Ein jeder unter euch trage indessen
zu

m) ευλογιαν — hat hier wol die hebräische oder syrische Bedeutung, ברכה heißt Segen und ein Geschenke. Vermuthlich weil der Segen Gottes ein Geschenk ist. προκαταγγελμενην — davon ich schon so viel den Macedoniern gesagt und gerühmet habe. πλεονεξιαν — zu magere Geschenke können leicht das Ansehen des Geitzes erhalten.

n) τουτο δε sc. λεγω — επ' ευλογιαις ist der Gegensatz von φειδομενως σπειρων — Ist vom Ackerbau hergenommen. Wer aus Geitz wenig säen wollte, würde wenig Profit davon haben; denn seine Erndte würde desto geringer seyn. So auch mit den Allmosen. Wer in Gebung derselben geitzig ist, der wird auch desto weniger Belohnung von Gott haben. Die Rede ist von ewiger Belohnung

zu dieser Sammlung bey, wie ihn seine Liebe dazu willig und geneigt machet, keiner aber mit Unwillen und aus Zwang. Denn wer so geben will, wie es Gott verlanget, der muß
ein williger Geber seyn (22) o). Gott aber v. 8.
ist im Stande, euch selbst reichlich alles Gute zuzuwenden, daß ihr beständig in allen Stücken so vieles habet, als ihr bedürfet, und dadurch zu allen Arten der Gutthätigkeit desto
besser in den Stand gesetzet werdet p). Denn v. 9.
die

(22) Sprüchw. 22, 8.

* * *

lohnung. Er will allerdings, die Corinthier möchten sich bey diesem Geschenke nicht beschämen; das Quantum aber überläßt er völlig ihrer Willkühr.

o) προαιρειται — Ein jeder, wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat; ex liberrimo animo. λυπη, hat wie das lateinische tristitia, auch die Bedeutung des Unwillens. In Absicht der Summe läßt die Moral Freyheit; man soll ja die Gewissen nicht beunruhigen. Zu viel Allmosen würden auch schädlich seyn und die Leute von der Arbeit abhalten. ιλαρον — Die Apostel nahmen ihre Moral wol aus Salomo's Sprüchen her. Die LXX. scheinen statt הרא, יהוה gelesen zu haben. Den Guten am Auge geben sie durch frölichen Geber.

p) χαρις nehme ich wieder vom Geschenke. Gott ist im Stande, euch in die Umstände zu setzen, daß ihr nicht allein schenken, son-

die Verheissung bleibet wahr: Wer reichlich den Armen mittheilet, dessen Vergeltung
v. 10. wird unaufhörlich fortgehen (23) q). Gott welcher

(23) Ps. 112, 9. צדקה; folglich auch δικαιοσύνη, hier, wie sonst, die göttliche unverdiente, obgleich verheissene, Vergeltung.

* * *

dern auch reichlich schenken könnet. Dis kan Gott thun, wenn er unsern Verdienst in unserm Amte und Stande segnet, daß wir immer mehr geben können; er kann es auch auf eine andre Weise thun. αυταρκειαν — ein sehr starkes Wort; nicht blos frugalitas. Wenn ich mir selbst völlig genug bin, cum totus ex me pendeo. Die alten Philosophen übertrieben diese αυτάρκειαν ein wenig zu sehr. Wir können nicht ohne andere Menschen leben, wo würde sonst Menschenliebe und Socialtugend bleiben? Ein wenig ἀυταρκεια muß man aber haben; sonst stellt man sich immer noch Bedürfnisse vor, ist misvergnügt und kann wenig an Allmosen wenden. Ein solcher Gemüthsstand aber macht uns recht fähig zum Allmosengeben.

q) σκορπιζειν spargere, was vorhin σπειρειν war. Er führt hier Stellen an, wo der Gerechte als ein reichlicher Allmosengeber beschrieben wird. δικαιοσυνη heißt dem orientalischen Sprachgebrauche nach eine Allmose צדקה, auch im Syrischen. Noch im Jüdischdeutschen heißt eine Zedoke, eine Allmose. In der Bibel sind viele Spuren von dieser Bedeutung. μενει εις αιωνα d. i. beständig kann er Allmosen geben.

welcher dem Ackersmann zum Säen seinen
Samen durch seinen Segen ertheilet, und
ihm für seine Arbeit das Brodt zur
Speise als Vergeltung schenket (24), reiche
euch also auch jetzt reichlich dasjenige dar,
was ihr in euren Wohlthaten gegen die Armen gleichsam als einen Samen, der Früchte
tragen soll, ausstreuet, und ertheile euch nachmahls auch auf eine erwünschte Art eure daraus gleichsam wie die Frucht aus dem Samen aufwachsende Vergeltung r). Ihr wer- v. 11.
det

(24) Jes. 55, 10.

* * *

r) Scheint nicht so wol eine Citation, als eine Allusion auf eine bekannte Stelle im Jesaias zu seyn. ὁ δε, geht auf Gott, welcher dem Säemann seinen Samen gibt. αρτον ε. βρ. ist von dem hergenommen, was in der Natur zu geschehen pflegt. Die Allmosen werden auch hier als eine Aussaat vorgestellt, welche reichliche Erndte giebt: Deus, qui tam diuitem finxit naturam, vt & semen & alimenta det seminanti, cum vobis dederit, quae pauperibus disseminare potuistis & quorum tamquam aliquam sementim facere, det praeterea necessaria vobis alimenta, novamque ex hac ipsa sementi messem, messem, inquam. eleemosynarum nouarum & alimentorum materiam. Er schließt den leiblichen Segen nicht aus, nur will er nicht, daß man hauptsächlich darauf sehen und gleichsam eine Art von Wucher mit den Allmosen treiben soll.

det auf solche Art in allen Stücken hinläng-
lichen Vorrath, euch auf eine rühmliche Art
mildthätig zu beweisen, besitzen, und wir wer-
den die Werkzeuge werden, Gotte eine viel-
fache Danksagung von anderen, welchen
ihr wohl thut, durch Sammlung und
Ueberbringung eurer milden Gaben zu ver-
v. 12. schaffen s). Denn es wird, wie wir ge-
wiß erwarten können, unsere Besorgung die-
ses Liebesdienstes für die arme Christen die-
sen doppelten Vortheil haben, daß nicht nur
den Bedürfnissen nothleidender Brüder hin-
länglich dadurch abgeholfen werde, sondern
auch von einer grossen Anzahl dürftiger, durch
diese Wohlthaten erfreueter, Christen Gott ei-
ne vielfache Danksagung für die reichliche Ver-
v. 13. sorgung derselben dargebracht werde t). Denn
diese

s) Dis dependirt noch vom 9. V. εν παντι. Es geht darauf, daß Gott mehrere Mittel hat, uns reich zu machen. ἁπλοτης, die edle, nicht zu karge, Freygebigkeit. ευχαριςιαν — ich verstehe hier hauptsächlich den Dank derer, welche die Allmosen erhalten. τω Θεω könnte verschieden construirt werden. s. Krebs. Gewönlich zieht man es auf ευχαριςια. Doch kömmt mir die andre Construction auch ganz natürlich vor, nach welcher es einige mit ἁπλοτητα verbinden; die Gemeinde Gottes zu erhalten.

t) Dieses Allmosen hieß erstlich χαρις, darauf

χαρις

diese werden durch die von euch abgelegte grosse Probe in diesem Liebesdienste gegen sie veranlasset werden, die ausnehmende, von Gott euch wiederfahrene, Gnade zu erkennen, und ihn zu preisen, daß ihr so gehorsam der von euch übernommenen Verpflichtung gegen die evangelische Lehre Christi nachkommet, und solches dadurch beweiset, daß ihr so reichlich von euren Gütern aus Liebe ihnen und allen andern hülfsbedürftigen Brüdern mittheilet u). Sie werden Gott verehren auch durch v. 14.
ihre eifrige Fürbitte für euch, die sie aus zärtlicher Liebe zu ihm hinauf schicken, weil Gott eine so ausnehmende Gnade, die aus euren Wohl-

χαρις διακονȣμενη αφ᾽ ἡμων, dann διακονια, nun διακονια της λειτȣργιας. Alle diese Verschiedenheiten thun doch der Deutlichkeit keinen Abbruch. ες̓ι προσαναπλ. statt προσαναπληροι· Unter den αγιοις sind die Christen in Jerusalem zu verstehen. περισσευȣσα — sie thut noch mehr, als den blossen Mangel ersetzen. τῳ Θεῳ kann wieder eben so construirt werden, als im vorigen Verse.

u) δοκιμη, documentum. υποταγη της ομολογιας — Gehorsam des Bekänntnisses ist ein Hebraismus, der Gehorsam, den ihr bekennet. Paulus wird hier sehr parenthetisch. απλοτης κοινωνιας d. i. κοινωνια απλα· δοξαζοντες statt δοξαζοντων· s. Grotius.

Wohlthaten so augenscheinlich hervorleuchtet,
v.15. an euch erwiesen hat v). Ja, wahrhaftig
groß und mit menschlichen Worten kaum wür=
dig zu beschreiben, ist die euch von Gott ertheilte
ausnehmende Wohlthat eurer Bekehrung zu
Christo. Ihm werde dafür auch von uns ei=
friger Dank gesaget w)!

Paulus bestreitet ausführlich die noch fortgehende Verkleinerungen seines Apostelamtes durch die falsche Apostel und ihre übrige Anhänger zu Corinth C. 10, 1 = 13, 10.

Er

v) δ. τ. ὑπερβ. χαρ. τ. Θ. εφ' υμ. wegen des grossen Geschenkes Gottes durch euch. Der Jude, welcher durch diese Allmosen erquicket wird, wird hoffentlich so dankbar seyn, und Gott für seine unbekannten Wohlthäter anrufen und danken. επιποθουντων — sc. αυτων — desiderantibus d. i. valde vos amantibus.

w) ανεκδιηγητου id quod tantum est, vt explicari nequeat. Was soll aber h. l. die unaussprechliche Gabe Gottes seyn? Viele denken an die geistlichen Gaben, da uns Gott Christum geschenket hat. Allein wie käme dieser Stoßseufzer auf einmal hieher, wo gar kein Zusammenhang damit ist? Entweder verstehe ich darunter die reichliche Vergeltung Gottes an den Corinthern, die man noch nicht bestimmen konnte, oder 2) die Allmose selbst, die er so nennte, weil er noch nicht genau wußte, wie viel sie betrüge.

Er warnet zuförderst, es nicht auf die strenge Beweise seines apostolischen Ansehens, die er bey seiner Gegenwart den Wiederspenstigen ertheilen werde, ankommen zu lassen, und eifert gegen die Verachtung, so man gegen seine apostolische Gewalt beweise. C. 10, 1-18.

Ich muß endlich noch, meine Brüder, ei- C. 10,
ne ernstliche Ermahnung und Warnung, um 1.
der fortgehenden Wiederspenstigkeit einiger
willen, meinem Schreiben beyfügen, welche
ich, Paulus, den ihr unter euch gegenwärtig
gesehen, und der ich im Reden und Schrei-
ben beständig derselbe bleibe, euch mit eben
der Sanftmuth und Gelindigkeit, welche ihr
kennet, und die Christus selbst bewiesen, ge-
gen die Zeit meiner Ankunft bey euch zu er-
theilen für nöthig erachte, (um alsdenn nicht
mit einer ernstlichen Strenge gegen diejenige
verfahren zu dürfen, welche in ihren bisheri-
gen Unordnungen, alles Ermahnens ohnerach-
tet, beharren). Denn ich kenne die Beschul-
digung meiner Feinde wohl, daß ich blöde und
furchtsam sey, wenn ich persöhnlich bey euch
gegenwärtig sey, aber in Abwesenheit mich sehr
dreiste und herzhaft gegen euch stelle x). Ich v. 2.

 ermahne

x) Das Kapitel, welches mit den folgenden zusam-

ermahne euch daher, sage ich, jetzt abwesend mit der möglichsten Sanftmuth und Gelindigkeit, und wünsche dadurch zu vermeiden, daß ich bey meiner Gegenwart nicht die herzhafte Dreistigkeit unter euch zu gebrauchen genöthiget sey, mit welcher ich Willens bin, einigen unter euch, die von mir die Meinung hegen, als ob ich bey meinem Verhalten niedrige und irdische Absichten hätte, unerschrocken entgegen zu gehen, und folglich gerade das Gegentheil
v. 3. jener Beschuldigung zu beweisen y). Denn ob

zusammenhängt, macht den Uebergang zu einer neuen Materie. αυτος εγω — So wie ich schon vorher gethan habe, so ermahne ich auch jetzt abermals mit einer grossen Schonung und Gelindigkeit. επιεικεια hat bey den LXX. oft die Bedeutung von Güte. s. Grotius. ος κ. πρ. μ. τ. ε. υ. α. δ. θ. ε. υμας· Diese Beschreibung geht wol nicht auf das, was er würklich ist, sondern wie er seinen Feinden vorkam. „Jetzt habe ich mir doch auch wol abwesend nicht zu viel Freyheit genommen, wie ich von euch beschuldigt werde.

y) Dieser Vers wird deutlich, wenn er recht übersetzt wird. Grotius vertirt ihn auf folgende Weise: Rogo, ne cogar, vbi adero, audacter vti ea fiducia, quam in Deum habeo (nempe impleturum Deum mea iusta desideria) &c. τολμησαι und θαρρησαι sind Synonyma. λογιζομαι cogito. λογιζομενους reputantes. Κατα σ. περιπ. Die uns

ob ich gleich in einem niedrigen Zustande des
menschlichen Lebens mich befinde, so thue ich
doch meinen und des Reichs Christi Feinden
keinen schwachen und ohnmächtigen Wieder-
stand eines niedrigen und irdischen Men-
schen z). Denn die Waffen, deren wir uns v. 4.
gegen unsere Wiedersacher bedienen, sind nicht
die nichtige und unvermögende Waffen schwa-
cher Menschen, sondern solche, welche Gott
selbst gebrauchet in seinen mächtigen Wirkun-
gen, die stärkste Schanzen zu zerstören, wel-
che man der Erhaltung und Ausbreitung des
Reichs Christi entgegen stellen will. (Die
Mittel, mit welchen wir allen Zerrüttungen
der christlichen Kirche wiederstehen, sind ihres
göttlichen Ursprungs und Vermögens wegen
vollkommen hinlänglich, die allergröste und
am schwersten zu überwindende Hindernisse
aus dem Wege zu räumen) a). Wir vernich- v. 5.
ten

uns nicht vor Boten Gottes und Christi, sondern vor blosse Menschen halten wollen.

z) εν σ. γ. περ. ob wir gleich Menschen sind, auf der Erde, mit einem irdischen Leibe umgeben c. V. ȣ κατα σ. ϛρατ. so streiten wir doch nicht menschlich. Er stellt es vor, als wenn er gleichsam eine militiam diuinam unter den Heiden für die Religion unternähme.

a) Dieser Vers ist in Parenthese einzuschliessen. τ. οπλ. τ. ϛρατειας — Die Waffen, die wir auf unserm Feldzuge gebrauchen. Lutheri

ten die listige Ränke der Wiedersacher, und zerstören alles, was gleichsam als feste und erhabene Bollwerke gegen den göttlichen Unterricht von unserem Heil aufgeführet, und aufs scheinbarste befestiget wird, und alle noch so listig ausgesonnene Bemühungen, welche der Beförderung des gläubigen Gehorsams gegen diese Lehre unter den Menschen entgegen gesetzet werden, bezwingen wir durch diese ge-
v. 6. waltige Waffen b). Wir sind jederzeit im Stande

theri Ritterschaft ist jetzt obsolet. δυνατα τῳ θεῳ kann man wol übersetzen potentia & diuina. Καθ. οχυρ. ad oppugnationem munitionum. s. Wettstein und Krebs. Es wird hier von der Zerstörung des Aberglaubens und der falschen Schlüsse geredet. οπλα geht auf die ganze Armatur, die Belagerungsmaschinen mit eingeschlossen. Die Trugschlüsse werden mit einem Bollwerke verglichen, hinter welches sich Aberglaube s. w. retiriren.

b) Καθαιρουντες sc. εσμεν, wir zerstören, rasiren. υψωμα — geht nicht auf den Stolz des Gemüthes, sondern der Apostel bleibt in der Metapher von Belagerungen, Aufgeworfnes, Wall. Κατα gegen. αιχμαλωτιζοντες sc. εσμεν. Unter νοημα verstehe ich nicht, wie Lutherus, die Vernunft, sondern allerley Unternehmungen gegen das Christenthum, was vorher λογισμοι, υψωμα s. w. hieß. Wer uns von der christlichen Religion überführt, macht uns gleichsam zu Kriegs-

Stande, alle boshafte Wiedersetzung der Feinde des Reiches Christi nachdrücklich zu ahnden, (so ich zum Trost redlicher Christen sage) wenn ihr nur standhaften und vollkommenen Gehorsam gegen diese Lehre bis zu meiner Ankunft beweiset (25) c). Ihr dürfet nur v. 7.
die Beweise, so ihr für euren Augen habet, ansehen, um mich und mein Vermögen richtig zu beurtheilen. (Wer hat euch zu Christen

(25) Paulus siehet unstreitig auf den Wiederstand der falschen Apostel, deren Kunstgriffe er durch die λογισμούς und νοήματα verstehet. Alle Ausdrücke aber sind von den Kriegen hergenommen, und beschreiben uneigentlich alle Mittel, deren sich die Apostel bedienen konnten; so wol durch nachdrücklichen Unterricht die Verführung anderer zu hindern, als auch durch ihre ausserordentliche Macht die boshafte Verführer zu bestrafen.

* * *

Kriegsgefangnen der Wahrheit. So sagt Cicero von den Mathematikern: habere eos rationes, quæ vim adferant in demonstrando & docendo. Vom Streite der Vernunft und des Glaubens ist hier nicht die Rede. S. Rypke.

c) εν ετοιμω εχοντες — sc. εσμεν, parati sumus. ὅταν πληρωθῃ ὑμων ἡ ὑπακοη. Grotius: Si vos, quod vestri est officii, feceritis. Einige Gegner Pauli warfen solche Bollwerke gegen die Erkenntnis Gottes auf, durch Läugnung der Auferstehung Jesu s. w.

sten gebildet, und die Beweise mitgetheilet, daß ihr Christo angehöret? Bin ich es nicht)? Ist also jemand in eurer Gemeine von sich selbst gewiß versichert, daß er in der Wahrheit Christo zugehöre, der muß auch wieder von sich selbst auf mich schliessen und daran erkennen, daß auch ich ein wahrer Diener und Apostel Christi sey, da er durch meinen Dienst zu einem Christen gebildet ist, und davon
v. 8. die gewisseste Beweise empfangen hat (26) d).
Ich

(26) Die Früchte, so er unter ihnen geschaffet, waren ihm die Beweise, daß er ein wirklicher Apostel Christi sey.

*

* *

d) Hier kommen viele Anklagen und Worte kurz zusammen. τα κ. πρ. βλεπετε; sehet ihr blos auf die Aussenseite? Dis muß wol in der Corinthischen Gemeinde geschehen seyn. Vielleicht prästirten Pauli Gegner mehr am Körper? Soll man aber im Reiche der Wahrheit auf so etwas sehen? ει τις πεποιθεν — Si quis confidit, Christi se esse. Sein Gegner wird nur immer τις genennt; aus Schonung will er ihn nicht nennen. χριϛȣ ειναι muß hier wol eine höhere Bedeutung haben, als gewönlich; denn eigentlich παντα δει χριϛιανον ειναι χριϛȣ. Es muß sich wol ein Lehrer darauf berufen haben, daß er Christo angehöre; daß er ihn entweder noch im Fleische gekannt habe, oder gar ein Verwandter von ihm gewesen
sey.

Ich könnte über dies noch manches von den bereits ertheilten Beweisen meiner oben erwähnten ausserordentlichen Macht, so ich von Christo erhalten habe, rühmen, welche das gewisseste Merckmahl eines Apostels ist, die er mir aber zur Besserung und Beförderung des Wachsthums der Christen, nicht zum Verderben derselben gegeben hat, ohne daß ich mit meinem Ruhme beschämet zu werden besorgen
dürfte e). Ich thue solches aber nicht, um v. 9.
nicht den Schein zu geben, als wollte ich euch blos durch meine Briefe für mich in Furcht und

sey. ἀφ' εαυτȢ — so schliesse er von sich (a minori ad majus gleichsam), daß wir auch Christo angehören.

e) ȣκ αισχυνθησομαι — Ich könnte von mir noch etwas mehr sagen, ohne beschämet zu werden. Nun kömmt er auf eine besondere Gewalt und Commission, welche er von Gott erhalten hat. Diese hatten ohnstreitig die Apostel 1) sie waren die Bevollmächtigten Christi, welche selbst den Propheten vorgezogen wurden 2) sie hatten die ausserordentlichen Wundergaben, konnten sie mittheilen, auch Strafwunder verrichten. Act. XIII. 1 Cor. V. Dis war doch wol περισσοτερον τι· So etwas hatten gewiß die Corinthischen Lehrer nicht. Paulus redet mit einer Art von Modestie. ης εδωκεν, statt ἣν εδ. εἰς οἰκοδ. Diese Gewalt kann zwar auch εις καθαιρεσιν gebraucht werden, aber eigentlich ist sie doch zur Aufbauung der Gemeinde Christi gegeben.

v.10. und Schrecken setzen f). Denn ich verneh-
me ohne dis schon den Vorwurf, welchen
mir meine Gegner machen. Seine Briefe,
sprechen sie nämlich, lauten hart und drohend,
aber wenn er selbst zugegen ist, so ist er furcht-
sam und blöde, und was er redet, ist sehr
schwach und verächtlich, ohne jemand in Schrek-
v.11. ken zu setzen g). Wer indessen dergleichen
Urtheile von mir fället, der soll wissen, daß
er ganz falsch urtheile, und erfahren, daß ich
mich, wo ich gegenwärtig bin, durch die That
eben so beweise, als ich in Abwesenheit in
meinen Briefen durch meine Worte mich be-
weise

f) v. 9-12. gehören zusammen. ινα μη δοξω — construire ich zum Folgenden, mache nach αισχυνθησομαι ein Punctum, nach dem 9 Vers ein Comma; schliesse den 10 Vers in Parenthese ein und verbinde den 11 mit dem 9. Man beschuldigte Paulum: in Briefen wäre er heftig, in Gegenwart gelinde. εκφοβειν hat hier eine transitive Bedeutung, territare.

g) Φησι — Hier sieht man offenbar, daß von einem besondern Gegner Pauli die Rede sey. παρουσια — wenn er zugegen ist, da kann er sich diese Auctorität gar nicht geben; am Leibe ist er ganz schwach. Gerade, als wenn es bey einem Boten Gottes auf die Grösse und Stärke des Leibes ankäme. λογος — seine Worte sind verächtlich, er kann sich die tönende Sprache, das savoir faire, wie sich die Franzosen ausdrüken, nicht geben.

weise h). Denn von mir müsse das ferne v. 12.
seyn, was ihr selbst an einigen Lehrern gewahr
werdet, daß sie nichts anders thun, als sich
selbst und ihre Vorzüge und Verdienste her-
ausstreichen. Zu solchen zu gehören, oder
ihnen mich gleich zu stellen, werde ich niemals
begehren. Denn wie unverständig handeln
diese, indem sie keinen Maasstab haben, nach
welchem sie ihre eigene Grösse bestimmen (kei-
ne Werke, die sie zum Grunde ihres Ruhms
machen können), und daher sich selbst, ihre
Einbildung und eigenes Lob von sich zum Maas-
stabe gebrauchen, nach welchem sie ihre Ver-
dienste bestimmen, und folglich sich nicht nach
den Gaben, so ihnen Gott ertheilet, oder
den Werken, so sie ausgerichtet, sondern
nach dem, was sie von sich selbst glauben und
vorgeben, beurtheilen i)? Mir aber fehlet es v. 13.
nicht

h) ο τοιϰτος — eben so nannte er auch oben den Blutschänder.

i) Dieser Vers ist zu fein, als daß ihn viele Ausleger hätten verstehen sollen. Ich vergleiche mich mit mir selbst, mit andern mag und wage ich es nicht. Es kömmt darauf an: worinnen? nämlich in der Auctorität zu handeln, und nun ist es eine der grösten Ironien und Satiren auf sie. So viel Freyheit und Auctorität mag ich mir freylich in meinen Handlungen nicht herausnehmen, als eure hocherleuchteten Lehrer. Ich will in meinen Handlungen so seyn, wie in meinen Briefen. εγϰϱιναι — adnumerare,

nicht an Gründen meines Ruhms, sondern ich habe gleichsam ein Maas, wornach ein jeder beurtheilen kann, was für ein Lob ich verdiene, oder nicht. Ich rühme mich daher nicht, wie jene, auf eine ungegründete Art. Denn Gott selbst hat mir ein weites Feld gleichsam zu bearbeiten zugemessen, dazu auch eure Gegenden selbst gehören, und nach diesem Maasstabe will ich meinen Ruhm beurtheilet wissen.

merare, adjungere, inserere nos illorum numero. συγκρῖναι — comparare. συνιστανοντων — die sich selbst loben, grosse επιστολας συνιστατικας mitbrachten, wie wir oben gesehen haben. μετρουντες. Dis ziehe ich auf den Apostel: indem wir uns mit uns selbst messen und vergleichen. Kypke verdient hier nachgelesen zu werden. Von dem metiri suo modulo im moralischen Verstande, ist hier nicht die Rede. ου συνιουσι sind dunkle Worte. συνιεναι intelligere, callere aliquid, der Dat. plur. partic. Man kann es auf den Apostel ziehen, oder nach ου, μετρουντες wiederholen: wir vergleichen uns nicht mit den Klugen, alsdenn wäre es wieder Ironie. Nur scheint da der Artikel zu fehlen. Kypke nimt es: δια της ασυνεσιας, sese propter adversarios suos sinistre de sese judicantes, de sua δυναμει diuinitus sibi concessa v. 11. & de euangelii per se praedicati efficacia & incrementis v. 13. sq. tot verbis differere. Verschiedne lassen diese schweren Worte aus, s. Wettstein und Griesbach.

wissen. (Je weiter ich das Evangelium Christi ausgebreitet habe, desto mehr habe ich mich als einen Apostel des Herrn bewiesen, folglich nicht ich selbst, sondern meine Werke müssen mich rühmen, und ich verlange keinen andern Ruhm, als welcher durch diese erwiesen wird) k). Ich masse mir gar keine Verdien- v. 14.
ste an, wo ich gar keine gehabt, und ihr wisset es selbst, daß ich mit der Ausbreitung der evangelischen Lehre Christi bis zu euren Gegenden gekommen bin, und mir in diesem Ruhme nichts mehr beylege, als was von mir wirklich geleistet worden. Daher behaupte ich mit Recht, daß das von mir bearbeitete Feld sich bereits bis zu euren Gegenden erstrecke l). Ich

k) εις τα αμετρα κ. wir wollen uns nicht dessen rühmen, was über unser Maaß gehet. κ. τ. μ. τȣ κανονος — nach dem Maasse der Meßruthe. Κανων, norma, amussis. Jul. Pollux III. 151. ȣ εμερ. statt ὁ ε. Daß er sich als einen Baumeister vorstelle, folgt hieraus noch nicht. αφικεσθαι sc. ωςε daß wir auch zu euch kommen sollten, auch ihr mit zu der Provinz gehören solltet, die wir Gott erobern sollten. An eine Art von moralischem Dekrete muß man bey diesem Maasse nicht denken.

l) μη εφικν. — Wir rühmen uns nicht bis zu euch gekommen zu seyn, ohne daß es der Wahrheit gemäß sey. ὑπερεκτεινειν supra modum se extendere; was vorher hieß εις αμετρα καυχασθαι.

v.15. Ich rühme mich folglich nicht anders, als
nach Maaßgebung dessen, was ich wirklich
mit meiner Arbeit ausgerichtet habe, ohne mich
in denjenigen Gemeinen, die andere gegrün-
det haben, allein groß zu machen. Dabey
hoffe ich, je mehr euer Christenthum zunimt,
daß auch desto mehr und augenscheinlicher mein
Ruhm an euch erkannt und gepriesen werden
solle, in dem, was ich selbst, und nicht an-
dere, gearbeitet haben, ohne daß ich nöthig
habe meine Verdienste selbst mit vielen Wor-
ten heraus zu streichen, oder mit fremden Ar-
v.16. beiten mich groß zu machen m). Ja ich hof-
fe alsdenn auch, meine Bemühungen noch in
die weiter entlegene Gegenden, wohin auch
noch kein christlicher Lehrer gekommen, auszu-
breiten, und auch hier die Lehre Christi zu
verkündigen, und hierdurch meinen billigen
und gegründeten Ruhm zu vermehren, aber
nie werde ich mich in denen Gegenden, wel-
che anderen mit der christlichen Lehre zu erfül-
len zugetheilet sind, mit dem, was nicht ich
gearbeitet, sondern von andern bereits einge-
richtet vorgefunden habe, groß machen n).

Kurz

m) εν αλλοτριοις κοποις — wieder ein klei-
ner Stich auf seine Gegner.

n) εις τα ὑπερεκεινα — Wenn ihr erst recht
gegründet seyd, so hoffen wir noch mehrere
Provinzen durch die Predigt des Evangelii
zu erleuchten. Der beste Commentar hier-
über

Kurz, wer sich als ein Apostel des Herrn einen v. 17.
wahren Ruhm erwerben und beylegen will,
muß nichts denken, als was er durch die Pre=
digt der Lehre Christi ausgerichtet, folglich
was der Herr durch ihn gethan, und daher
nicht seine grosse Verdienste, sondern die
grosse Werke des Herrn rühmen o). Denn v. 18
das machet uns nicht zu rechtschaffenen Knech=
ten des Herrn, daß wir uns selbst und unsere
Verdienste rühmen, sondern wenn der Herr
mit uns zufrieden zu seyn, und unsere Dienste
zu billigen, Ursach findet p).

Paulus

über ist wol Röm. XV, 18. ff. εις τα ετοιμα κ. ist eben so eine Construction, als vorher εἰς τα ἀμετρα κ. — parata jam ab aliis & instituta nobis gloriandi materiam justam dare non possunt.

o) ἐν κυριῳ — Er rühme sich nicht dessen, was er selbst aus eigenen Kräften gethan habe, dies würde unbescheiden seyn, sondern er rühme sich dessen, was der Herr durch ihn gethan hat. Jer. IX, 23. 24.

p) συνιςησιν — wen der Herr recommendirt, der ist nur recht bewährt (δοκιμος, durch Wunder s. w.) wer sich aber selbst empfielt, der eben nicht. In diesem ganzen Kapitel ist der Apostel oft dunkel und abgebrochen; eben so im 11 Kap. Woher mag diese ungenauere Construction kommen? Ich glaube, er ist hier unter einem gewissen Zwange, welcher ihn hindert, recht fliessend zu schreiben. Dis ist wenigstens meine Empfindung.

Paulus vertheidiget ausführlicher sein apostolisches Amt und Ansehen, als gewiß, und der übrigen Apostel Amte und Ansehen gleich, und seine hohe Vorzüge für den falschen Aposteln, die sein Amt bestreiten wollten C. 11, 1 - 12, 18.

C. 11.
1. (Doch ich weiß nicht nur, was meine Widersacher zu ihrer eigenen Erhebung, sondern auch zu meiner Verkleinerung gegen sich vorzubringen pflegen. Es wird aber eine sehr geringe Vergleichung ihren thörichten Stolz gar leicht aufzudecken im Stande seyn). Ich wünsche daher, daß ihr mir es zu gute halten möget, wenn ich in einer kurzen Vergleichung zwischen mir und ihnen etwas Eitelkeit zu begehen scheine. Ich weiß aber schon zum voraus, da ich mich dazu genötiget sehe, daß
v. 2. ihr es mir gerne zu gute haltet q). Denn ich

q) τ. αφροσυνη — Einige lesen natürlicher της αφρυσυνης. S. Griesbach. Was er unter Thorheit hier versteht, ist ganz leicht, es ist der Selbstruhm v. 16. 18. 19. „Wenn ihr mir doch ein wenig Thorheit zu Gute halten möchtet!„ Wenn mir etwas, das ich thun muß, wunderlich und unschicklich vorkömmt, so kann ich es auch wol sagen, sich selbst zu loben, ist fast in allen Fällen Thorheit; denn von seinen Verdiensten kann man kein competirender Zeuge seyn. Unsre ganze Ehre ist nicht unsre Meynung von unsern Voll-

ich betrachte euch, wenn ich euch in Gefahr sehe, von Christo abgeführet zu werden, welchem ich euch zugeführet habe, gewisser massen mit einer Eifersucht um Gottes willen. Denn nicht für mich, sondern für Christum habe ich euch zubereitet und gleichsam geschmücket, um als eine keusche und reine Braut euch diesem, als dem einigen Manne, welchem ihr mit Recht zugehören könnet, zuzuführen, und was euch diesem untreu macheu will, kann ich daher nicht anders, als mit Eifer, betrach-
ten r). Und ich bin in der That eurethalben nicht v. 3.
ohne Sorgen, da der Satan, welcher ehedem durch das Werkzeug einer Schlange die unschuldige und unsündliche Eva durch listigen Betrug zum Ungehorsam verführete, sich bis jetzt noch der falschen Apostel zur listigen Verführung

Vollkommenheiten, sondern die Meynung des Publikums. Wer feine Erziehung und ein feineres Gefühl hat, wird sich nicht leicht selbst rühmen können; oft kann aber unser Charakter so angegriffen werden, daß wir uns selbst rühmen müssen.

r) ζηλω — geht wol auf die Eifersucht; es ist aber hier nicht die Jalousie des Bräutigams selbst, sondern des Brautwerbers, welcher für die Sitten seiner Braut äusserst besorgt ist. ενι — ich habe euch einem einzigen Manne verlobt; dis ist eben die Ursache dieser Jalousie. Die Geschichte des Knechts Abrahams und der Rebecca kann hier zur Erläuterung dienen.

führung der Christen bedienet, daß auch euer Verstand durch ihre blendende Vorstellungen benebelt, und ihr folglich von der aufrichtigen Gesinnung und Liebe gegen Christum abgeführet, und dadurch ins Verderben gestürzet werden möchtet. (Das Gehör, so sie bisher schon bey manchen gefunden, und die verursachte Spaltungen verstatten mir nicht, ohne
v. 4. alle Furcht zu seyn) s). Saget mir indessen, was findet ihr bey diesen falschen Lehrern, was sie vorzüglich machte, und euch auf ihre Parthey ziehen müste? Findet ihr nur das geringste von dem, was ihr euch von mir erinnert, bey ihnen? Haben sie euch einen andern Heiland verkündiget, als ich? Ich habe euch Jesum, als den Heiland der Menschen, geprediget, sie geben vor, eben denselben zu predigen, an welchen ihr schon vor ihrer Ankunft durch meine Predigt gläubig worden waret. Haben sie euch etwa andere Gaben des Geistes mitgetheilet, als ihr durch mich empfangen habet? Haben sie euch ein ganz neues Evangelium

s) Paulus befürchtet, es möchten wenigstens einige Verunreinigungen des Herzens vorgegangen, und sie von der einzigen Liebe zu Christo ihrem Bräutigam abgelenket seyn. Er redet hier fein und wohlgezogen. Etwas Grobes giebt er nicht gleich Schuld. φθειρειν allein, würde grob gewesen seyn, aber τα νοηματα ist eben der feine Zusatz. απλοτης simplicitas d. i. simplex amor Christi

gelium verkündiget, so ihr nicht vorher schon im Glauben angenommen hättet, welches durch jene Gaben des Geistes bestättiget worden? Alles dis ist nicht geschehen, und dennoch, wenn jemand käme, und dieses zu thun, und auf die angezeigte Art zu bestättigen vermöchte, so köntet ihr mit mehrerem Rechte seine Bemühungen unter euch ertragen t). Es

t) ηνειχεσθε — so würdet ihr ihn (nicht es) billig ertragen. Wir haben schon gesehen, daß sich dieser Paulinische Gegner erstaunliche Dinge herausnahm, und ihn die Gemeinde doch ertrug. Predigte euch dieser eine ganz neue und dabey wahre Religion, so könntet ihr ihn billig ertragen. Da euch dieser aber keine neue Religion prediget, die ihr nicht schon von mir gehöret hättet, so sehe ich nicht, warum ihr euch so von diesem wollt hinreissen lassen und im Gehorsam gegen ihn gleichsam seine Leibeigene seyn. Was sollen aber diese Worte in der Connexion? Dis hat man nicht genug gemerkt. Ich befürchte, so hänget es zusammen, daß ihr anfanget, von der einfältigen Liebe gegen Christum abzuweichen. Es scheint, dieser Lehrer muß sie nicht auf den Christum geführet haben, wie ihn Paulus geschildert hatte. Man muß sich über Pauli Gelindigkeit wundern. γαρ zeigt die Verbindung mit dem vorigen und giebt die Ursachen an, warum Paulus an ihrer jungfräulich einfältigen Liebe ein wenig dubitirt. ὁ ερχομενος, eben der, welchen er vorher τις oder τοιουτος

 nannte,

v. 5. Es ist aber ein solcher Fall gar nicht zu befürch-
ten, so lange ihr nicht zweifeln könnet, daß
ich ein wahrer Apostel des Herrn sey. Denn
ich glaube in keinem Stück den übrigen Apo-
steln, so hoch sie auch von niedrig gesinten
über mich erhoben werden, etwas nachzuge-
v. 6. ben u). Denn sehen gleich meine Wiedersa-
cher hauptsächlich auf Rednerkünste, und bin
ich

nannte, „der nach mir gekommen ist. αλλον Ιησουν — da sich der Gegner vor seinen Verwandten ausgab, so muß er ihn wol angenommen haben. Er legte ihm aber eine andre Lehre bey, behauptete andre Prädicate von ihm. πνευμα — bisher habt ihr wahre, ausserordentliche, übernatürliche Gaben des heiligen Geistes zur Bestätigung des Evangelii erhalten, wie aber, wenn ihr nun vielleicht von einem Fanatischen Geiste getrieben werdet! Einige Codd. lesen ανειχεσθε, bene toleratis mit einer Exclamation: „er mag machen, was er will, so ertragt ihr ihn doch! ηνειχεσθε scheint mir aber dem Sinne Pauli angemessener zu seyn.

u) υπερ λιαν — Grotius versteht darunter die vornehmsten Apostel, Petrus, Johannes s. w. Nicht allein brauche ich diesem Gegner nicht nachzugeben, sondern ich habe auch nicht einmal nöthig, den grösten Aposteln zu weichen, nach υπερ λιαν ist οντων oder μεγαλων zu verstehen. So wie מאד מאד doppelt gesetzt wird. Der sel. Zacharia nahm es ganz anders. Wolf curr. handelt von beyden Meynungen.

ich gleich, worin ich ihnen Recht gebe, kein künstlicher Redner, so mangelt mir doch gewiß nichts von der einem Apostel nöthigen und ertheilten hohen Einsicht, und eben dieses ist, da ich bey euch war, in allen Absichten einem jeden aufs deutlichste in die Augen gefallen v). Ich habe schon sonst erwähnet, daß v. 7.
andere von meinen Gegnern höher geachtete Apostel sich von den Gemeinen unterhalten lassen, so ich bey euch nicht gethan, und meine Feinde machen mir auch wol hieraus einen Vorwurf, als ob ich mich nicht getrauet, mich der Rechte eines Apostels zu bedienen. Habe ich denn etwa

v) Ιδιωτης — hier scheint er den Ruhm seines Gegners im Gemüthe gehabt zu haben, welcher sich als einen grossen Redner betrug. Dis Wort klingt uns im Deutschen ein wenig hart. In der Republik ist ein Ιδιωτης, wer kein öffentliches Amt führet; hier würde es seyn, Jemand, der kein grosser Redner wäre. Aus Pauli Reden zu Athen und vor dem Festus, sieht man, daß er der griechischen Sprache ganz mächtig zu seyn scheinet. Zum Redner gehört aber auch ein gewisser Fluß der Rede, eine gewisse Stimme, ein gewisser Anstand, welcher die öffentliche Rede von der familiären unterscheidet. Dis kann dem Apostel in seiner natürlichen Constitution gefehlt haben. Vielleicht wollte er kein Redner seyn, sonst hätte er sich dis wol geben können. Das Theater der Beredsamkeit ist ein freyes Volk. γνωσις die Erkänntniß. Φανερωθεντες, fucum in nulla re vobis fecimus. εν παντι, בכל, omnino.

etwa daran Unrecht gethan, daß ich mich her-
abgesetzet, und mir Beschwerden verursachet,
um euch gleichsam andern Gemeinen vorzu-
ziehen, da ich euch die göttliche Lehre Christi
v. 8. umsonst verkündiget habe w)? Andere Ge-
meinen habe ich, da ich von ihren Wohltha-
ten gezehret, nicht verschonet, und selbst um
euch in der Verkündigung der Lehre Christi
dienen zu können, von ihnen Unterhalt ange-
nommen. Denn so lange ich bey euch gewe-
sen, und so oft es mir auch unter euch ge-
mangelt hat, habe ich keinem unter euch die
v. 9. geringste Beschwerde verursachet x). Denn
was

w) ταπεινων — War das eine Sünde, daß ich mich erniedrigte, um euch groß zu machen? δωρεαν — war es eine Sünde, daß ich euch das Evangelium umsonst verkündiget habe? Dis muß wol einer der Vorwürfe gewesen seyn, die man ihm gemacht hat. Denn seine Absicht bey dieser zweiten Erwähnung war gewiß nicht, um auf eine feine Weise zu betteln. Mancher Lehrer könnte umsonst lehren, um dadurch erst zu lernen, weil er sich seiner Schwäche zu sehr bewußt wäre; wie wol anfangs der Barbier umsonst rasirt oder Ader läßt, um es erst zu lernen. Aus diesem Gesichtspuncte schien man Paulo Einwendungen zu machen. Ein schlechter und lächerlicher Einwurf! Paulus hatte sich ja von seiner Geschicklichkeit durch göttliche Wunder genug legitimirt.

x) εσυλησα — d. i. ως εσυλησα, accepi ab illis. Hyperbolisch. οψωνιον — modicum

was ich selbst nicht gehabt, oder erwerben können, haben mir die Christen, so aus Macedonien mich zu Corinth besuchten (27), überbracht. Euch aber in keinem Stücke die geringste Beschwerde zu verursachen, habe ich mich aufs sorgfältigste beflissen, und ich bin fest entschlossen, solches auch in Zukunft zu
thun y). Ich rufe Christum, in dessen Na- v. 10.
men ich jederzeit die aufrichtigste Wahrheit rede, über mich zum Zeugen an, daß ich mir diesen Ruhm in den ganzen Gegenden von Achaja nimmer mehr rauben zu lassen, unverän-

(27) Aus Philippen, Phil. 4, 15.

* * *

cum aliquod, quantum militi datur. Grotius. διακονιαν — eure Armen zu erhalten und zu versorgen. ὑςερηθεις — er scheint also würklich mannigmal Mangel erlitten zu haben. Κατεναρκησα — *Hesych.* εβαρυνα — v. Grotius. Hieronymus sagt, das Wort sey ein Cilicischer Provinzialausdruck. Zum Theil schaften ihm seine eigenen Hände Arbeit. Apg. XVIII. XX. 34. Aber davon konnte er nicht allein leben. Sein anderer Zugang war aus Macedonien. Von daher scheint er eine Art von Gehalt bekommen zu haben. Phil. IV. 14.

y) Die Philipper schickten ihm ihr Geschenk gewöhnlich durch einen Abgeordneten, wie man auch aus dem Briefe an die Philipper sieht. Denn damals gab es noch keine Posten oder Wechsel. αβαρη ετηρησα ist so viel, als ȣ κατεναρκησα.

v.11. verändert entschlossen bin z). Vielleicht wun-
dert sich einer und der andere darüber, da ich
von anderen Gemeinen doch Unterhalt anneh-
me, und schliesset daraus, daß ich keine so ho-
he Liebe und Vertrauen zu euch hätte, als zu
anderen christlichen Gemeinen. Es ist aber
gewiß dieses die Ursach meines Entschlusses
nicht. Denn daß ich euch eben so zärtlich
liebe, als irgend eine andere christliche Gemei-
ne, ist dem allwissenden Gott am besten
bekannt, auf welchem ich mich daher, als
v.12. meinen Zeugen, berufe a). Wie ich mich
aber bisher bey euch verhalten habe, so werde
ich mich auch fernerweit verhalten, blos in
der Absicht, damit ich denenjenigen alle Gele-
genheit benehme, welche gerne durch mein Bey-
spiel ihren Eigennutz und Geiz beschönigen
möchten, und ihnen Gelegenheit verschaffe,
wenn

z) Dis ist eine Art von Eyd. Ich kann mir wenigstens nichts anders dabey gedenken. ȣ φραγησεται — non continebitur intra me, non tacebitur. στομα φρασσειν, os occludere. Es ist die Figur litotes, late manabit — Es scheint wol, daß ihm sein Nichtnehmen einer Besoldung auf allen Seiten muß seyn übel genommen worden. κλιματα — Gegenden.

a) ο θεος οιδεν — Wieder ein ganz religieuser Eyd. Man hüte sich ja den Christen nicht überhaupt den Eid zu verbieten. Der Zusammenhang mit dem vorigen Verse ist in der Paraphrase gut ausgedrückt.

wenn sie Lust haben, sich in diesem Stücke
gleicher Vorzüge mit mir zu rühmen b). v. 13.
Denn es ist die Art solcher falschen Apostel,
als sich bey euch eingefunden, daß sie nicht
redliche Lehrer, sondern betrügliche Arbeiter
sind, (denen es blos um ihren irdischen Vortheil zu thun ist), und sich dabey äusserlich
verstellen, als ob sie Apostel Christi wären c). v. 14.
Und wie darf man sich hierüber wundern, da
es ja die Gewohnheit des Satans selbst ist,
wenn er Menschen verführen will, nicht die
Gestalt

b) αφοϱμην — Die Gelegenheit, den Vorwand sich zu loben. Es war eine ganz besondre Connexion zu Corinth. In manchen Stücken konnten sich diese Gegner Paulo gleich setzen. Aber, da sie nicht scheinen aus blosser Liebe für die Religion, oder auch nur aus Ambition das Ihrige gethan zu haben, so konnten sie es ihm darin nicht gleich thun, daß sie umsonst geprediget hätten. Denn ihre Absicht war, von dieser reichen Gemeinde brav zu ziehen, vieles Geld zu verdienen und ihren Magen zu füllen. ευϱεθωσι — vt saltim re ipsa meo exemplo praestent, quod se dicunt facere. Grotius.

c) Dis ist nun wol eine der härtesten Stellen gegen diese Leute. Man sieht daraus, daß er sie vor sehr böse muß gehalten haben, und man kann sich nicht genug wundern, daß er vorher so gelinde mit ihnen verfuhr. οι γαϱ τοιϐτοι, mache ich zum Subjecte, und ψευδαποςολοι zum Prädicate; sie geben sich fälschlich vor Apostel aus, da sie es doch nicht sind.

Gestalt eines bösen Geistes, sondern eines hei-
v. 15. ligen und herrlichen Engels anzunehmen d)?
Denn was sind jene falsche Apostel anders, als Diener und Werkzeuge dieses bösen Geistes zur Verführung der Menschen? Ist es also etwas sonderbares, wenn sie auch die Gestalt der wahren Diener Gottes zur Beförderung und Ausbreitung der Gerechtigkeit unter den Menschen annehmen? Sie werden aber auch endlich den Lohn erhalten, den eine solche schändliche Heucheley und Verstellnng verdienet, gleiche Vergeltung nämlich mit dem bösen
v. 16. Geiste, welchem sie dienen e). Ich bin
durch diese boshafte Bemühungen genötiget, meine Bitte an euch nochmals zu wiederholen, weil ich jenen am besten hierdurch begegnen kann, daß ihr es mir nicht verdenket, so

d) αγγελον φωτος — in einen Engel des Lichts d. i. in einen heiligen Engel. Licht steht oft in der Bibel vor Reinigkeit; dis scheint aus dem Persianischen gekommen zu seyn. Ein Engel der Finsterniß würde ein böser Engel seyn. Zu hart kann Paulus wol nicht geredet haben; denn man vergleiche nur aus beyden Briefen die Grundsätze dieser Gegner; einen wahren Apostel suchten sie um sein Ansehen zu bringen, und den Grund der Religion über den Haufen zu stossen. Sie irrten aus Vorsatz und nicht aus würklichem Irrthum.

e) Unter δικαιοσυνη ist hier wol das Evangelium zu verstehen.

so unanständig es auch an sich scheinen mag, vieles von seinen eigenen hohen Vorzügen zu rühmen, und daß mich niemand deshalb für einen eiteln Thoren, der blos ohne Noth pralen wolle, ansehen möge f). Solte es euch aber dennoch eine thörichte Eitelkeit zu seyn scheinen, so höret mich doch nur als einen Thoren an, und verstattet mir, nur etwas weniges zu meinem Ruhme zu sagen, um selbst dadurch zu urtheilen, ob mein Ruhm auf schlechten Gründen beruhe, oder nicht. Ich verlange v. 17.
nicht, daß ihr dieses, was ich hier zu meinem Ruhme sagen werde, als einen wichtigen Unterricht von mir, als einem Gesandten des Herrn, wie andere Wahrheiten des Christenthums annehmen sollet, sondern ich muß in diesem Stück so reden, wie ein eiteler Mensch, der gerne vieles von seinen Vorzügen pralen mag, aber ohne einen solchen eitelen Stolz zu hegen,

f) παλιν — hier kommt viel auf die Abtheilung an. Nach λεγω sollte eine Parenthese stehen bis nach μη γε. Er war sich schon im 1 Verse bey seinem Ruhme als ein Thor vorgekommen. Man hört ja wol auch mannigmal einen Thoren, sagt Paulus, hat ja wol auch mit seinen Schwachheiten mannigmal Geduld. Καγω — daß doch auch ich einmal mich rühme. Es ist eine Art von Satyre auf Jene; an ihn könnte es doch auch wohl einmal kommen, da sich jene so oft rühmten.

hegen, da mein Ruhm auf den gewissesten Grün-
v.18. den beruhet g). Rühmen sich doch viele unter
euch blos in menschlicher Schwachheit, so kann
es mir ja auch wol frey stehen, einmal hierin
dieser Denkungsart der Menschen zu meiner
v.19. Vertheidigung zu folgen h). Denn es ge-
höret ja mit zur eingebildeten Klugheit derer-
jenigen unter euch, die sich vorzüglich weise
dünken, daß ihr willig die aufnehmet, und ger-
ne höret, welche viel Pralens von ihren Vor-
v.20. zügen machen i). Man duldet, sage ich,
dis

g) κ. κυριον — Es sey nun so; nehmt mich einmal als einen an, der hier nicht aus Inspiration redet, sondern den einmal der Paroxismus des Ruhms überfällt. Doch lenkt er gleich wieder ein, als wollte er das nicht sagen ε. τ. τ. ὑποςασει τ. κ. Bey dieser Realität meines Ruhms. Krypke. IX. 4. ὑποςασις wird der δοκησις entgegen gesetzt. Er redet deshalb doch aus Inspiration. Er bedient sich hier nur der Ironie.

h) κατα σαρκα — Viele erlauben es sich, sich ihrer leiblichen Vorzüge zu rühmen; laßt mich doch auch einmal an die Reihe kommen. Pauli lebhaftes Genie fällt immer in die Augen.

i) Wieder lebhafte Satyre! ηδεως, suauiter; ihr habt sonst gegen Thoren so viel Gütigkeit. Φρονιμοι — da ihr selbst klug seyd; zwey Thoren schicken sich nicht gut zusammen, der Kluge aber verträgt den Narren: denn der Klügste gibt immer nach. Eine Art von satyrischem Komplimente, das er ihnen macht.

dis Rühmen, wenn es zu eurer grösten Beschwerde geschiehet, wenn man sich gegen euch groß machet, um über euch eine strenge Herrschaft, als über Knechte, zu führen, um euch und eure Güter auszuzehren, um euch listig zu betrügen, um sich selber stolz über euch zu erheben, und mit euch so niedrig, als mit den unwürdigsten Sclaven, umzugehen k). (Wie soltet ihr es mir denn gar nicht zu gute halten
wollen)? Muß ich nicht dis mir selbst zur v. 21.
Schande nachsagen? Was richten jene für Thaten aus? und wie furchtsam und ohnmächtig bin ich gewesen, der ich mir eine solche Gewalt unter euch nicht anmassen können,
als

k) Nun handelt er von dem Verfahren der Gegner zu Corinth. κατεσθιει, wenn Jemand so reichlich bey euch schmauset, oder euch so in Contribution setzet, daß er euch bald auffrißt. λαμβανει — nicht: wenn euch einer hinnimmt, denn wäre es ja weniger, als καταδελοι, sondern: wenn Jemand nimmt, selbst zugreifet; wo es herkommen soll, überläßt er euch. επαιρεται, wenn sich einer dabey erhebt; dis geht nun noch weitet. δερει — Dis ist nun das Aergste. Ich nehme es aber nicht eigentlich; welche Pferdegeduld müßten die Corinthier gehabt haben, sich von ihren Lehrern Ohrfeigen austheilen zu lassen! Hiermit soll blos die grosse Erhebung der Gegner und die ausnehmende Geduld der Corinthier ausgedrückt werden. Das Starke, Unerträgliche kömmt zuletzt.

als jene? Indessen wage ich es (haltet mir, bitte ich noch einmal, diese kleine Eitelkeit zu gute), euch zu versichern, daß ich auf alles das auch pochen könne, worauf jene zu pochen
v.22. sich herausnehmen l). Sie rühmen sich, Hebräer zu seyn, was bin ich denn anders? Sie sind Israeliten, bin ich den solches nicht eben so gut als sie? Kinder Abrahams sind sie, ich bin gleichfals ein Nachkomme Abrahams m).
v.23. Sie rühmen sich, Diener Christi zu seyn, ich bin es gewiß auch, ja hier gehe ich in meinem Ruhme noch weiter (erlaubet mir auch diese kleine Eitelkeit). Ich habe Christo noch weit höher gedienet, als sie. Was habe ich nicht um seinet willen gelitten, so sich diese nicht rühmen dürfen? Weit häufiger, als andere, habe ich die empfindlichste Beschwerden erduldet, weit öfter habe ich um Christi willen Schläge

l) ηστενησαμεν — ich sage es zur Schande freylich, daß wir nicht auch so grosse Herren sind, uns nicht auch die Autorität herausnehmen können, wie jene. Inzwischen wenn einer Stoff zum Ruhme hätte, wir gewiß noch viel mehr.

m) Die Ausleger haben sich hier geängstiget, einen Unterschied unter diesen 3 Benennungen und eine Art von Gradation zu finden. Alle Israeliten waren gewiß ein Same Abrahams und an den geistlichen Verstand ist nicht zu denken. Es sind Synonyma, der Rühmende fällt in Tautologien, und diese will hier Paulus mit Fleiß nachmachen.

Schläge ertragen müssen, weit öfter bin ich ins
Gefängniß geleget, und sehr häufig habe ich
mich in der äussersten Lebensgefahr befun-
den n). Fünfmal bin ich von den Juden v.24.
mit ihren neun und dreißig Streichen gegeis-
selt, dreymal bin ich gestäupet, einmal mit
der Steinigung verfolget o). Dreymal ha- v.25.
be ich Schifbruch gelitten, und einmal vier
und zwanzig Stunden auf der See zugebracht,
ehe ich errettet worden p). Ich habe auf v.26.
meinen

n) παραφρονων — ein wenig thöricht muß ich reden; ich bin etwas mehr, das war er auch. Er war ein Apostel und hatte auch in Führung seines Amtes Vorzüge für jenen. υπερ εγω sc. ειμι· Den grossen Vorzug der Höhe seines Amtes führt er nicht weiter aus, wol aber der Führung desselben. θανατοις, mortibus d. i. Todesgefahren.

o) Deut. XXV. 3. wird befohlen, einen Israeliten nicht mehr, als 40 mal zuschlagen. Hierüber haben die Juden eine Glosse gemacht: man könne sich doch leicht verzählen; um diesem Irrthum vorzubeugen gaben sie lieber nur 39 Schläge. Jos. Antiq. IV. 21. Lightfoot, Wolf und Wettstein. ad h. l. Nach dem Mosaischen Gesetze war dis eine Strafe im Gerichte. Die Juden änderten es hernach und vollzogen diese Strafe in den Synagogen. Wir sehen hieraus, daß dem Apostel vieles begegnet ist, was in der Apostelg. nicht stehet.

p) ἐῤῥαβδισθην — Dis ist Act. XVI. 22.

 einmal

meinen vielfachen Reisen vieles gelitten, in manchen Gefährlichkeiten auf den Strömen, in vielen Gefahren von Räubern, mancherley drohenden Verfolgungen von meinem eigenen Volke, aber auch unter heidnischen Völkern, in vielerley Drangsalen in Städten, auf dem Lande, auf dem Meere, und unter falschen
v. 27. Christen q), Wie viele Beschwerde und harte

einmal zu Philippen angezeigt. Es war die Römische Strafe. S. Hofr. Heynens Progr. cur virgis caesi s. w. ελιθασθην Act. XIV. Von dem Schifbruche findet man in der Apostelg. nichts. Denn der daselbst K. 28. erwähnte, ist später. Diesen erlitt er erst nachher. Paulus muß also manche Seereise gethan haben, die auch in der Apostg. nicht vorkömmt. Von XVI – XX. ist Lucas von Paulo abwesend gewesen, unterdessen kann sich so etwas ereignet haben. S. Michaelis Einleit. zum Briefe an den Titus. ε. τ. βυθῳ d. i. ε. τ. θαλασσῃ. πεποιηκα d. i. commoratus summ.

q) Die Periode geht hier noch fort. Er hat sich als einen Diener Christi bewiesen: in ꝛc. οδοποριαις — Reisen können doch auch gewiß sehr beschwerlich und gefährlich seyn, zumahl, die, welche Paulus für das Evangelium übernahm. ποταμων — Die Welt hing damals noch nicht so genau zusammen wie jezt; die Gefahr in Flüssen zu ertrinken konnte also damals grösser seyn, als gegenwärtig. γενος wird deutlich durch den Gegensatz εθνη· ε. ψευδαδελφοις — unter solchen, die sich fälschlich als Christen stellten.

te Unbequemlichkeit habe ich erdulden müssen,
wie viele schlaflose Nächte, wie oft Hunger
und Durst? wie oft hat mich die Noth zu
fasten gezwungen? wie manches mal bin ich
von der Kälte in Ermangelung hinlänglicher
Kleidung gegen dieselbe heftig mitgenom-
men r)? Und wie solte ich hier alles erwäh- v.28.
nen, was mir an Beschwerden zugestossen?
Und hierzu kommt noch der tägliche Ueber-
lauf von allen Gegenden, in welchen ich Ge-
meinen gepflanzet habe, und die mancherley
Sorgen für alle diese von mir gegründete christ-
liche Gemeinen s). Ich liebe sie alle aufs v.29.
zärtlichste, so daß, wenn einer unter denen,
so ich zu Christo bekehret, leidet, ich mit ihm
leide, und wenn einer unter ihnen fällt und
sündiget, es mir den empfindlichsten Schmerz
verursachet t). Dis ist mein Ruhm, den v.30.
man

r) ε. νηϛειαις — An selbst gewönliches Fasten ist hier nicht zu gedenken, sondern an solches, in welches ihn sein Evangelium und die dafür unternommene Reisen brachten. Man sieht, wie unvollständig die Nachrichten sind, welche wir von der ganzen Geschichte Pauli haben!

s) των παρεκτος sc. γινομενων· η επισυϛασις μϗ' επισυνιϛαμαι, coeo daher coitio, oppugnatio, Ueberlauf, Anlauf.

t) Er beschreibt seine tägliche Sorge für so viele Gemeinden näher. ασθενει — ich wäre geneigt, es in der Bedeutung Röm. XIV.

man mir abzwinget. Denn werde ich genötiget, mich zu rühmen, so will ich mich jederzeit dessen rühmen, was ich gelitten habe, wenn man mir gleich daraus Vorwürfe einer grossen Niedrigkeit machen will u). Ich kann
v.31. mich bey allem diesem auf das höchste Zeugniß, das Zeugniß Gottes selbst, welcher der Vater unseres Herrn Jesu Christi, und der ewig anbetungswürdige Gott ist, zuversichtlich berufen, daß ich nichts von allem, was ich gerühmet, erdichtet habe v). So ist es mir
v.32. vom Anfang meines Christenthums an ergangen.

XIV. zu nehmen: quis labitur, neque & ego labor; von dem hergenommen, was wol der bey den Leiden andrer empfindet, der ein recht empfindliches Hez hat. Alles was in den Kirchen geschahe, greift Paulum an, er rechnete es sich zu. σκανδαλιζεται — quis capitur, nämlich in moralischem Verstande? Wenn andre einen Fehltritt thun, so geht es mir so nahe, als es ihnen nur immer selbst gehen kann. πυρουσθαι, vri, hier von Schmerzen des Gemüthes. S. Grotius.

u) ασθενειας — nicht meiner Schwachheit, denn ich wollte eben nicht, daß sich ein Apostel derselben rühmte. Die Rede ist von seinen Leiden, ασθενειαις.

v) Dis ziehe ich nicht, wie man gewönlich thut, zum Folgenden, sondern zum Vorigen. Ich will mich dessen rühmen, Gott aber weiß es, daß ich nichts übertreibe und nicht lüge. Dis ist wieder ein Eid.

gen. Schon als ich zu Damascus war, ließ der Statthalter des Königs Aretas die Stadtthore besetzen, damit ich nicht entkommen solte, weil er mich in Verhaft zu nehmen Willens war w). Ich entkam aber dennoch ihren v. 33.
Nachstellungen glücklich, weil man mich über die Stadtmauer vermittelst eines Seils durch eine

w) Das scheint nun wol auf seine erste Anwesenheit zu Damascus zu zielen, als er zuerst anfieng, das Evangelium zu verkündigen. Die Juden scheinen zu Damaskus mehr Gewalt gehabt zu haben, als selbst zu Jerusalem, wo sie der Landpfleger ein wenig einschränkte. Αρετα, ein sehr gewönlicher Name Arabischer Könige חרת heißt er im Morgenl. S. Michaelis syr. Chrestomathie S. 32. Diese ganze Stelle hat ein gewisser Herr Heyne in einer Disp. de ethnarcha Aretæ, Witteb. 1755. erläutert; auch verdient von Cellarii Dissert. academ. die 7te hier verglichen zu werden. Es scheint Aeneas Aretas, Schwiegervater des Herodes Agrippa zu seyn, wovon Josephus XVI. 16. 17. Antiq. zu vergleichen ist; es scheint daß dieser den Römern, die unter Pompejus M. ganz Syrien zur Provinz machten, Damascus wieder abnahm. Die Gränzbegebenheiten findet man in den Röm. Schriftstellern weit unvollständiger, als was in der Hauptstadt vorging. εθναρχης heißt in den spätern Griechen auch wol eine Militairperson, ein General.

eine Oefnung herab ließ (28) x). Doch es
C. 12. 1. kann mir keinen Nutzen bringen, wenn ich
noch viel mehreres mir rühmliches sammlen
wolte. Ich könnte sonst noch der ausserordent-
lichen Gnadenbezeugungen Gottes gedenken,
welche mir durch besondere göttliche Erschei-
nungen und andere Offenbarungen wiederfah-
ren sind, deren ich mehrere erwähnen könnte y).
v. 2. Ich will aber nur noch einer von denen auf-
serordentlichsten gedenken. Ich erinnere mich
nämlich einer gar grossen und mit Worten un-
beschreiblichen Entzückung eines gewissen Chri-
sten, welcher vor vierzehn Jahren in die höch-
ste Gegenden des Himmels, wo die Wohnun-
gen der Seligen sind, versetzet wurde. Die
Empfindung hierbey lässet sich mit Worten
nicht ausdrücken, und ich weis selbst nicht
einmal

(28) Apg. 9, 23 = 25.

* * *

x) θυρις Fenestra. Etwa ein christliches Haus, das an die Mauer stieß, muß ein Fenster oder eine Oefnung durch die Mauer gehabt haben, das man nicht bemerkte. σαργανη, etwas von Binsen geflochtenes, ein Seil oder ein Korb. S. Wettstein.

y) ꞩ συμφερει — Nun wird mir das Rühmen immer beschwerlicher, denn ich komme nun zu erhabnern Dingen. Es verlezt immer mehr meine Bescheidenheit. Denn ich kann nicht mehr von Leiden, sondern ich muß nun von Offenbarungen reden. Er läßt indessen die allermeisten vorbey.

einmal, ob er mit seinem Leibe, oder ob blos
sein aus dem Leibe entrückter Geist dahin ver-
setzet worden. Gott ist es allein bekannt,
wie diese plötzliche Veränderung erfolget sey z). v. 3.
So viel aber kann ich gewiß versichern, daß
dieser Mensch wirklich in die selige Wohnun-
gen versetzet worden, welche wir sonst das
Pa-

z) Es ist wol klar aus dem Zusammenhange, daß dieser Mensch er selbst ist. Denn wie könnte er sich einer Offenbarung rühmen, die ihn nicht selbst angienge. Allein warum nennt er sich nicht? Dis macht wol seine Bescheidenheit. Er sucht sehr gern den Egoismus zu vermeiden. Diese Absicht brachte bey den Griechen und Lateinern den plur. modestiae und bey den Franzosen das on hervor. εν χριςω zieht man gewönlich zum vorigen „Der ein christ war„ Allein diese Umschreibung kömmt mir unnütz vor, denn bey einem Ungläubigen möchte sich wol so etwas nicht zutragen. Ich ziehe es lieber zu αρπαγεντα, a christo abreptum. Diese Erscheinung kennen wir sonst nicht. ἕως τριτȣ ȣρανȣ — eine dunkle Stelle — Man nennt nach ihr in manchen Dogmatiken den Himmel der Seligen den dritten Himmel. Von allerley Jüdischen und Pythagoräischen Meynungen haben Wettstein und andere Ausleger Collectanea. Den Wolken-Himmel zu verstehen würde immer die wahrscheinlichste Erklärung seyn. „Es habe sich „ihm Gott in einem erhabnen Bilde gleich„sam im Paradiese gezeigt„ bey Erklärung solcher Stellen muß man bescheiden seyn und sich nicht einbilden alles zu wissen.

Paradies zu nennen pflegen, wenn ich gleich
nicht weiß, ob er mit Leib und Geiste, oder
allein dem letzten nach dahin versetzet worden,
v. 4. so Gott allein bekannt ist a). Hier hörete er
die geheimste und verborgenste Dinge, welche
keinem Menschen kund gethan werden dür-
v. 5. fen b). Dessen habe ich Ursach mich zu rühmen, daß ich ehedem in diesen Zustand versetzet gewesen, und in diese besondere Gnadenbezeugung Gottes will ich auch einen vorzüglichen Ruhm setzen. Der übrigen Vorzüge aber, welche ich jetzt bey meinem niedrigen Zustande besitze, will ich mich nicht rühmen. In Absicht dieses Zustandes führe ich nur das grosse Maas meiner ausgestandenen Lei-
v. 6. den mir zum Ruhme an c). Wolte ich indessen auch wirklich anderer Vorzüge mich rühmen, so würde ich auch dazu eben so vielen Grund

a) παραδεισον — Der gewönliche Name im Oriente von dem Aufenhalte der Seeligen.

b) αῤῥητα nicht unaussprechliche; sonst wäre es contradictio in adiecto, denn wie kann ich Worte hören, die nicht auszusprechen sind? besser also: verba non divulganda, alto silentio inuoluenda. So kömmt αῤῥητος bey den besten Griechen vor. „Ich „weiß also eine Theologie, die ihr durch alle „eure Philosophie nicht herausbringen wer„det.„ Unsre Dogmatik reicht nicht hin, uns alle himmlische Warheit zu lehren.

c) τȣ τοιȣτȣ entweder ανϑρωπȣ oder ὁραματος. ασϑενειαι nehme ich wieder von Leiden.

Grund haben, und mich keiner grösseren Eitelkeit schuldig machen, als wenn ich mich meiner traurigen Umstände rühme. Denn ich würde in der ersten Absicht so wenig etwas anderes, als die Wahrheit ist, rühmen, als ich in der letzten Absicht thue. Ich unterlasse aber dieses, weil ich nicht verlange, daß mein Ruhm blos auf meinen Versicherungen beruhe, sondern daß ein jeder mich nach demjenigen beurtheile und achte, was er wirklich an mir siehet und höret, damit mein Ruhm durch die Erfahrung selbst als wahr bestättiget werde d). Und Gott selbst hat es für v. 7.
nöthig erkannt, mich für allem eitelen Stolze auf meine wirkliche Vorzüge zu warnen, und besonders da er mich so vorzüglicher Offenbarungen gewürdiget, hat er mir ein empfindliches Leiden an meinem Leibe zugeschicket, so mich mit heftigen Martern und Schmerzen angreifet (29), um mich für dem Stolz zu bewahren, welcher sonst gar leicht so hohe Vorzüge

(29) Die vielfache Erklärungen dieses Leidens Pauli haben alle ihre Schwürigkeiten, viele aber gar keine Wahrscheinlichkeit, obgleich die, so eine empfindliche leibliche Krankheit verstehet, den Worten Pauli am gemässesten ist.

* *
*

d) ουκ εσομαι αφρων — Wahre Thorheit würde doch vor dem Richterstuhle Gottes und meiner Vernunft mein Ruhm nicht seyn, wenn er mir auch so vorkäme.

v. 8. Vorzüge bey Menschen zu begleiten pfleget e).
Schon zu dreyen malen habe ich deshalb
Gott inständigst gebeten, daß er mich mit die-
sem empfindlichen Leiden verschonen möge,
v. 9. von ihm aber zur Antwort erhalten f): Es
kann dir genug seyn, daß ich dir bey deinem
Leiden

e) Ueber diese Stelle hat der Apostel so viel leiden müssen, ob er gleich nichts als eine, in seiner Sprache gewöhnliche, Redensart gebraucht. ὑπερβολη — abstr. pro concr. ὑπερβαλλουσαι αποκαλυψεις· σκολοψ, Suidas: ξυλον οξυ· Hos. II. 12. Num. III. 55. stehet es für Dornen. Pfahl, wobey der seel. Lutherus an Pallisade gedacht haben mag, ist nicht die glücklichste Uebersetzung. σαρξ, בשר, Leib. αγγελος Σαταν — gleichsam sein abgesandter. Krankheiten pflegen im Morgenlande dem Teufel zugeschrieben zu werden. Assemann Bibl. Orient. T. I. p. 215. vom Teufel geschlagen, oder wegen der Sünde maulschellirt werden heißt: krank seyn. Der Engel des Todes ist etwas bekanntes. Ich sehe es als eine Beschreibung einer langwierigen Krankheit an, davon ich freylich nicht weiß, worinn sie bestanden. Geistliche Anfechtungen, unzüchtige Begierden s. w. sind lauter hineingetragne Ideen. Wolf hat hier viele Meynungen citirt.

f) παρεκαλεσα nicht adhortatus sum, sondern rogaui. τρις — Hierinn liegt eine vernünftige Moral beym Gebete. Wir sollen Gott nicht gleichsam bestürmen, sondern ihm zur Erhörung Zeit lassen.

Leiden gnädig bin, und je schwächer du selbst bist, desto herrlicher erweiset sich mein göttliches Vermögen in dem, was du ausrichtest. Ich unterlasse daher willig, mich meiner hohen Vorzüge zu rühmen, und will mich jederzeit vornehmlich meiner Trübsale rühmen, weil dazu Gott mir die Leiden zuschicket, mich bey meinen hohen Vorzügen zu demüthigen, und um das Vermögen Christi, durch die schwächste Werkzeuge die herrlichste Werke auszuführen, desto deutlicher zu erweisen. Ein solcher Ruhm gereichet folglich nicht mir, sondern Gott und Christo zur Ehre g). Ich v. 10.
freue mich eben deshalb, wenn ich um Christi willen grosse Leiden, Schmach, Angst, Verfolgungen, Drangsale erdulden muß. Denn indem

g) Ich bekam eine doppelte Antwort: 1) meine Gnade ist dir genug d. i. das Leiden, das ich dir zuschicke, ist kein Zeichen der Ungnade, 2) meine Kraft τελειουται, wird vollendet, in der Krankheit. Solche orakelmässige Stellen im N. T. sollte man ganz eigentlich übersetzen. Mich dünkt, die Rede ist nicht so wol von der moralischen Kraft, die den Paulum stärkt, als vielmehr von der Wunderkraft Christi; denn er rühmt sich v. 12. der Wundergaben „dieses dein Leiden setzt dich nicht „herunter, da meine Wunderkraft an dir „vollkommen ist„ ασθενειαις — wieder nicht sündliche Schwachheiten, sondern Leiden und Krankheiten. ἐπισκηνωσῃ — Luc. 1. habitet, ohne an eine weitere Emphase zu gedenken.

indem ich selbst am unvermögendsten scheine, grosse Dinge auszurichten, richtet die Kraft Christi am meisten durch mich aus h).

v. 11. Ich beschliesse hiemit mein Rühmen, darin ich auf eine kurze Zeit den Schein einer Eitelkeit angenommen habe. Ich habe es aber nicht vermeiden können, weil ihr mich selbst dazu genötiget habet. Denn an sich wäre es euch anständiger gewesen, mich zu rühmen, als mir selbst, und ihr wäret dazu auch Vermöge eurer eigenen Erfahrung von mir am besten im Stande gewesen. Denn saget mir nur selbst, was habet ihr an mir vermisset, was bey den übrigen von manchen weit höher geachteten Aposteln befindlich wäre, und mir mangelte? Dennoch bekenne ich dabey gerne, daß ich für mich selbst nichts bin, sondern
v. 12. alles der göttlichen Gnade verdanke i). Was ist es, was ich unter euch nicht gethan haben sollte?

h) ασθενειαις — scheint hier das Genus, und alle folgenden Wörter die Species zu seyn. υπερ χριϛȣ sc. γινομενοις oder ein ähnliches Participium.

i) γεγονα αφρων — Wir haben diesen Ausdruck schon vorher gehabt. Er beschreibt die Sache, wie sie ihm vorkömmt, nicht wie sie vor dem Richterstuhle der Vernunft ist. ȣδεν wird hier in eben der Bedeutung genommen, wie der Gegensatz τι wol im N. T. vorkömmt.

solte? Fehlet wol einer von den Beweisen, welche mein Amt als das Amt eines Apostels, unterscheiden müssen? Was für Standhaftigkeit bey allen Beschwerden und Leiden habe ich bey euch erwiesen? Wie viel Wunder von allerley Arten sind durch mich gewirket worden? (30) k). Ja was könnet ihr nahm- v. 13.
haft machen, was andere Apostel an andern gethan, und was ich nicht an euch gethan hätte? Wisset ihr wol etwas anderes, als daß sie sich von anderen Gemeinen unterhalten lassen,

(30) Zu den vorzüglichen Gaben eines Apostels gehörten die Gaben, nicht blos Eine Art von Wundern, sondern Wunder von allerley Arten durch ihr im Glauben verrichtetes Gebet von Gott zu erhalten, und die gröste Leiden mit der herzhaftesten Standhaftigkeit zu erdulden, daher verbindet Paulus in den σημειοις του ἀποςόλου die beyden Stücke, πᾶσαν ὑπομονην, und σημεια, τέρατα καὶ δυνάμεις, so jederzeit nicht Eine, sondern alle Arten von Wundern begreifet. Siehe in der Einleitung vom Wunderglauben V. 2. c.

* * *

k) ὑπομονη — Dis muß man nicht so nehmen, als wollte er die Geduld vor einen Charakter eines Apostels ausgeben. Unter die Zeichen muß man dis nicht rechnen, sondern diese Zeichen verrichtete er in der grösten Erduldung der Beschwerden. σημεια und τερατα sind Synonyma.

lassen, ich aber euch im geringsten nicht be-
schweret habe? Ist dieser einige Unterschied
eine Beleidigung für euch gewesen, so haltet
mir doch eine solche Beleidigung, die gar nicht
v. 14. zu eurem Schaden gereichet, zu gute l). Es
gereuet mich selbst dieses noch gar nicht. Da
ich jetzt zum drittenmal im Begrif stehe, zu
euch zu kommen, bin ich fest entschlossen, auf
eben die Art zu handeln, und euch auf keine Art
Kosten und Beschwerden zu verursachen. Denn
ich begehre nicht, durch eure Güter mich zu
bereichern, sondern nur euch zu erretten. Es
ist dis auch an sich keine Verletzung meines
Verhältnisses, darin ich gegen euch stehe, und
folglich keine mit meinem Amte verbundene
Pflicht, mich eurer leiblichen Güter zu be-
dienen. Denn es kommt nicht eigentlich den
Kindern zu, ihre Aeltern, sondern den Aeltern,
ihre Kinder reich zu machen, und wie solte ich
denn eurer, als meiner geistlichen Kinder, nicht
v. 15. schonen können m)? Ja mit Freuden will
ich

l) ὁ ἡττηϑητε — in quanam re inferiores fuistis — worin seyd ihr vor andern Gemeinden zurückgesetzet worden? ει μη — ein Jeder fühlt hier die Ironie. κατεναρκησα — ist vorher erläutert.

m) τριτον ziehe ich zu ετοιμως εχω, nicht zu ελϑειν· S. Grotius. Eine andere Lösung gibt Hr. Hofr. Michaelis Einleitung S. 1519. τα υμων — Das wäre mir zu wenig,

ich meine eigene Kosten, ja mein Leben selbst für euch und zu eurer Errettung anwenden. Ich thue gewiß dieses alles aus einer besonders grossen Liebe gegen euch, welche bey mir nie ersterben wird, gesetzt auch, daß ich von euch lange so hoch nicht geliebet werden solte, als ich euch liebe n). Doch es wird auch v.16.
hier meinen Feinden nicht an Ausflüchten fehlen. Vielleicht sagen sie bald, es sey schon gut, daß ich euch selbst nicht beschweret hätte, ich sey verschlagen genug gewesen, allen Argwohn gegen mich zu vermeiden, um euch desto besser durch List zu fangen, und euch wenigstens durch andere das eurige abzuziehen o). v.17.
Ihr werdet aber selbst am besten das Gegentheil hiervon wissen. Habe ich euch wol durch einen

nig, eure Güter zu haben, euch selbst verlange ich. Er stellt sich hier als den Vater der Corinther vor. οι γονεις sc. ὀφειλουσι θησαυριζειν.

n) δαπανησω — impendam. εκδαπανηθησομαι — me ipsum impendam. Das Pass. steht hier, wie das Niph. der Hebräer, reciproce. Mein Leben wäre mir nicht zu theuer, euch zu erkaufen, euch selig zu machen. ηττον αγαπωμαι — ein feiner und sanft vorgetragener Vorwurf. Die Eltern lieben meist die Kinder mehr, als die Kinder ihre Eltern.

o) Dis sind Worte, welche Paulus im Sinne und im Namen seiner Widersacher sagt. Er beantwortet diesen Vorwurf im 17 V.

einen von denen, welche ich zu euch geschicket ha-
V.18. be, das geringste entzogen p)? Titus ist auf
mein Zureden zu euch gereiset, ich habe auch
einen anderen Christen mit ihm geschicket. Hat
euch Titus wol von dem eurigen das geringste ab-
genommen? Hat er nicht vielmehr allenthalben
eben dieselbe Gesinnung bewiesen, und vollkom-
men eben das Verhalten beobachtet, als ich?
Ihr werdet ihm selbst dieses Zeugniß geben.
Durch wen habe euch folglich wol das geringste
entzogen q)?

Paulus beschliesset seine Vertheidigung mit einer Ermahnung an die Verführte und andere Sünder, sich noch gegen seine Ankunft zu bessern, damit er seine apostolische Gewalt im Strafen nicht beweisen dürfe, V. 19 - C. 13, 10.

V.19. Doch ihr glaubet wol, daß ich nicht auf-
hören könne, meine Vertheidigung gegen euch
zu führen, und immer auf das vorige zurück
komme.

p) μη τινα —— δι αυτȣ — dis ist Antiptosis, statt μη δια τινος (εκεινων) ων ἀπεϛαλκα πρὸς ὑμας· επλεονεκτησα — habe ich an euch gegeizet, Vortheil von euch gehabt?

q) αδελφον — VIII. 18. πνευμα ist hier adfectus animi. ȣ τοις αυτοις ιχνεσι sc. περιεπατησαν εκεινοι — haben diese sich nicht eben so betragen, wie ich?

komme. Ich finde solches aber für nöthig, und weiß gewiß, daß es die Wahrheit sey. Ich rede dieses alles mit Berufung auf Gott, als meinen Zeugen, als ein von ihm berufener Apostel Christi. Es hat aber alles dieses in Absicht eurer, meine geliebte Brüder, nichts anders zur Absicht, als eure eigene Besse-
rung r). Denn ich besorge noch sehr, daß v. 20.
auch bis jetzt noch nicht alles unter euch so stehe, wie ich es wünschen möchte. Daher bin ich sehr besorgt, daß mein Aufenhalt unter euch weder zu meinem, noch zu eurem Vergnügen gereichen möchte, wenn ich euch nicht so finde, wie ich wünschte, und wenn ihr mich nicht so sanftmüthig und liebreich gegen euch erfahret, wie ihr es gerne sehen möchtet. Ich fürchte nämlich sehr, daß noch allerley Unordnungen, besonders Zänkereyen, Neid, Zorn, Streitigkeiten, öffentliche und geheime Verleumdungen, stolzes Betragen und offenbare Spaltungen unter euch herrschen werden s).

Ich

r) παλιν δοκ. ὁ υ. απολ. Den Sinn hat Grotius gut so ausgedrückt: putatis forte, me hoc toties repetere mei tantum purgandi caussa. οικοδομης — Erbauung nehme ich wieder in dem Sinne, daß es der Zerstörung und Trennung der Gemeinde entgegen gesezt wird.

s) ἑυρω υμας — Daß ich euch nicht in dem gebesserten, tugendhaften Zustande finde. οιον ȣ θελετε — wenn ich nur nicht als

v.21. Ich bin sehr besorgt, daß ein solcher Zustand
unter euch seyn werde, welchen ich aus Eifer
für Gott, welchem ich diene, nicht anders als
mit herzlicher Betrübniß betrachten kann, und
daß ich Ursach finden werde, viele von denen,
welche während meiner Abwesenheit in grobe
Sünden gerathen sind, und selbst allerley Sün-
den der Unreinigkeit, Unzucht und der schänd-
lichsten Wollust begangen haben, ihres noch
ungebesserten Sinnes wegen selbst mit bitteren
Thränen des Mitleidens und Kummers zu be-
C.13. dauren t). Ich habe vorhin schon erwähnet,
1. daß ich jetzt zum dritten mal im Begrif stehe,
zu euch zu kommen, und ihr könnet versichert
seyn, daß ich mich alsdenn gegen solche Sün-
den nicht gleichgültig beweisen, sondern un-
partheiisch

euer Feind kommen muß. μηπως sc. ευρεθωσι — θυμοι — Zorn. καταλαλιαι, ψιθυρισμοι — s. Anm. zu Röm. I. 30. φυσιωσις, επαρσις. 1 Cor. VIII, 1. 13. ακαταστασιαι — Aufruhr, Tumult.

t) προς υμας gehört zu παλιν ελθοντα — ταπεινουν heißt hier betrübt und traurig machen. πενθειν 1 Cor. V. 2. heißt hier so viel, als punire cogar. και μη μετανοησαντων — Der Blutschänder hatte Busse gethan, allein es müssen wol noch andre Unzuchten getrieben seyn. ασελγεια — zeigt so recht das liederliche Leben an. Die Apostolischen Gemeinden sind also gewiß nicht so ungemischt gewesen, als sich Arnold vorstellt.

partheiisch gegen einen jeden Sünder verfah-
ren werde. Es soll auf die Aussage zweyer
oder dreyer Zeugen ankommen, um über der-
gleichen Sünder, wenn sie auch selbst ihre Sün-
den nicht bekennen wollen, ein Urtheil zu spre-
chen u). Ich habe euch dieses schon ehedem v. 2.
vorhergesaget, daß ich, wenn ich zum zweiten
mal zu euch kommen würde, ohne Verschonen
die ärgerliche Sünder strafen würde (31),
uud jetzt sage ich es euch so gewiß, als ob ich
schon bey euch gegenwärtig wäre, zum andern
mal vorher, oder ich schreibe es euch nochmals
voraus, damit es weder die, so in ihren bis-
herigen Sünden beharren, noch auch alle übri-
ge Glieder eurer Gemeine befremden möge,
wenn ich die von Gott mir ertheilte Gewalt
bey meinem abermaligen Aufenthalt bey euch
ohne Verschonen in empfindlichen Strafen
wirklich gebrauche v). Denn ihr fordert ja v. 3.

(31) 1 Br. 4, 19. 21.

* * *

u) τριτον — XII. 14. σταθησεται — Nun werde ich einmal eine strenge Untersuchung anstellen müssen; auf 2 oder 3 Zeugen soll es ankommen. Aus Deut. XIX. 15. ist die Redensart hergenommen. Was aber der Apostel vor eine Sache gehabt habe, ist dunkel. Andre haben gemeynet, auf Matth. 18, 16. würde gezielet. σταθησεται — יקום.

v) φεισομαι — geht wol auf die übernatürlichen Strafen, da er einen zur Strafe des Leibes dem Satan übergab.

selbst die Beweise von mir, daß ich wirklich ein Apostel Christi sey, und daß ich in dessen Namen rede. Ihr könnet aber leicht denken, wie empfindlich euch diese Beweise fallen müssen. Denn nicht ich selbst, sondern Christus wird solche durch seine herrliche Macht ertheilen, welcher gewiß bisher schon sich an euch nicht unvermögend, sondern mächtig beweiset, und dessen Züchtigung folglich euch auch nicht anders als höchst schmerzlich seyn kann w).

v. 4. Denn ist er gleich ehedem ein eben so schwacher und niedriger Mensch gewesen, als ich jetzt bin, und als ein solcher gekreuziget, so lebet er doch gegenwärtig vermöge der göttlichen Macht in einer göttlichen Herrlichkeit, ohne daß sein ehemaliger niedriger Zustand sein göttliches Vermögen zweifelhaft zu machen im Stande ist. Wenn ich also gleich um seinet willen mich jetzt in einem niedrigen Zustande der Leiden befinde, der meinem Gegnern verächtlich dünket, so werde ich doch an euch den Beweis ertheilen, daß ich die Stelle Christi unter euch vertrete, und, so wie er, vermöge des durch mich wirkenden göttlichen Vermögens mächtige Thaten zu verrichten im Stande sey

w) δοκιμην — periculum, experimentum. Ihr, scheint es, wollt versuchen, was der durch mich redende Christus ausrichten könne. Da die unter euch verrichteten Wunder euch Bürgen seiner Macht sind: so nehmet euch in acht, daß ihr nicht zu spät eure Kühnheit bereuet.

sey x). Stellet doch zum voraus, meine Brü- v. 5.
der, eine unpartheiische Untersuchung bey euch
selbst an, und prüfet aufs sorgfältigste, ob ihr
bis jetzt noch der im Glauben angenommenen
göttlichen Lehre Christi getreu seyd, welche ich
euch als ein wahrer Apostel des Herrn gepre-
diget habe. Oder könnet ihr etwa keine Be-
weise unter euch finden, daß Jesus Christus
durch meine Predigt unter euch gegenwärtig
sey, und durch seine göttliche Kraft wirke?
Ihr müsset solche nothwendig gar bald entde-
cken können, wenn ihr nicht etwa gar zur Zahl
ächter Christen nicht gehöret, sondern noch Un-
gläubige seyd y). Indessen hoffe ich, euch, v. 6.
wenn ihr ja so weit gehen soltet, dis in Zwei-
fel zu ziehen, gewiß die klärste Beweise bey
meiner Anwesenheit zu geben, daß ich kein Be-
trüger, sondern ein ächter Apostel des Herrn
sey

x) Es ist mit der Wirkung Christi durch uns eben so, wie es in seinem Leben mit ihm war. ασθενεια — Die schwache Menschennatur. ζην συν χριστω — ist hier offenbar sich durch Christum thätig und wirksam zu Corinth beweisen. εις υμας — fehlt in einigen Codd. s. Griesbach.

y) Ex XVII. 7. Ich verstehe dis nicht von einem mystischen Inwohnen, wie etwa in jedem Christen. Davon scheint die Rede nicht zu seyn. Es geht vielmehr auf die ganze Gemeinde: wisset ihr auch wohl, daß ihr eine Gemeinde Christi seyet. αδοκιμοι — *adulterini* d. i. nomine, non re Christiani.

v. 7. sey z). Glaubet aber nicht, daß es mir ein
Vergnügen sey, wenn ich meine apostolische
Gewalt in euren Strafen zu beweisen genö=
tiget bin. Vielmehr wünsche ich aufrichtig,
und bitte Gott, euch zu bewahren, daß ihr
nichts böses thun möget, ich sage, ich wün=
sche und erbitte das nicht von Gott, daß ich
mich als einen ächten Apostel durch harte Stra=
fen beweisen möge, sondern es soll mir ungleich
erfreulicher seyn, wenn ihr nichts anders thut,
als was recht und löblich ist, wenn ich gleich
alsdenn mich nicht durch so augenscheinliche
Beweise als einen ächten Apostel des Herrn
erweisen kann, sondern diese Beweise zu erthei=
v. 8. len unterlassen muß a). Denn es stehet mir
nicht frey, meine Gewalt zu gebrauchen, wo
ich will, es geschehe mit Recht oder mit Unrecht.
Ich kann sie nicht gegen solche, die redliche Chri=
sten sind, anwenden, sondern ich muß sie zur
Beförderung eines ächten Christenthums ge=
v. 9. brauchen b). Mir ist es vielmehr selbst ein
wahres Vergnügen, wenn ich in dieser Absicht
kein Vermögen zu haben scheine, und ihr hin=
gegen in eurem Christenthum alles vermöget.
Daher bitte ich auch Gott hauptsächlich darum,
daß

z) αδοκιμοι — was sonst ψευδαποστολοι.

a) Hieraus erhellt noch viel deutlicher, was das für Beweise sind, welche er geben will.

b) κατα τ. αληθ. abstr. pro concr. wahre, ächte Christen. Wenn ihr euch gut aufführt, so werden wir solche Beweise unsrer Macht nicht zu geben brauchen.

daß er euch immer vollkommener in demselben
machen möge c). Eben deshalb schreibe ich v. 10.
auch dieses, ehe ich zu euch komme, in Abwesenheit, um nicht nöthig zu haben, wenn ich bey euch bin, strenge gegen jemand unter euch zu verfahren, wie ich thun könnte und müste, vermöge der mir von Christo, meinem Herrn, anvertraueten apostolischen Gewalt, welche er mir doch nicht zur Zerrüttung, sondern zur Erbauung seines Reichs und zum wahren Besten der Christen ertheilet hat d).

Beschluß des ganzen Briefes mit Seegenswünschen, V. 11-13.

Uebrigens wünsche ich zum Beschluß meines v. 11.
Briefes, daß ihr beständig vergnügt seyn, immer mehr im Christenthum zunehmen und vollkommener werden, und euch unter einander stärken und ermuntern, und zu dem Ende in vollkommener gleicher Gesinnung und Eintracht untereinander leben möget. Gott aber, welcher die Liebe und Eintracht der Christen untereinander will, und auf alle Art befördert, wird euch hierzu unverrückt seinen Seegen und Beystand erthei-

c) ασθενωμεν — Schon Grotius richtig: appareamus velut infirmi, non edentes illa, quae diximus, potentiæ in nobis diuinae documenta. καταρτισις — d. i. ετοιμασια.

d) αποτομως — strenge. siehe Grotius. οικοδομη wird hier selbst durch den Gegensatz deutlich.

v.12. ertheilen e). Wenn ihr euch mit dem brüderlichen Kusse in euren Versammlungen umarmet, so erinnert euch dabey meiner, und seyd meiner Liebe, als ob ich euch selbst gegenwärtig umarmete, versichert. Alle in hiesigen Gegenden befindliche Christen versichern
v.13. euch ihrer brüderlichen Liebe f). Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die daraus am herrlichsten hervorleuchtende Liebe Gottes, und die euch mitgetheilte Gaben des heiligen Geistes erweisen sich beständig an euch allen! Amen g).

e) χαιρετε — Die Traurigkeit, welche mein erster Brief dem bessern Theile meiner Gemeinde verursachet hat, höre nun auf!

f) Vergl. die Anmerk. zum Schlusse des Briefes an die Römer. παντες — nicht in der ganzen Welt, das versteht sich so, sondern alle Christen, welche an dem Orte zugegen waren, wo Paulus schrieb.

g) sc. ειη. Ein Hauptbeweis für die Dreyeinigkeit. κοινωνια τ. α. πν. ein Ausdruck, welchen wir sonst eben in Pauli Briefen nicht finden. Paulus hatte in diesen Briefen viel von den ausserordentlichen Gaben des heil. Geistes geredet. Trennungen hatten diese, aus der empfangnen Mittheilung der Gaben des heil. Geistes entstandne, Harmonie aufgehoben. Diese wünscht Paulus wieder hergestellt zu sehen. αμην — ist nach einigen Codd. verdächtig. S. Wettstein und Griesbach. Sonst pflegt es auch blos nach einer Doxologie zu stehen.

Göttingen, gedruckt bey H. M. Grape. 1785.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zachariae, Gotthilf Traugott, 1729-1777

D. Gotthelf Traugott Zachariä, erst ordentl. Prof. der Theol. zu Göttingen, darauf Königl. Dän. Kirchenraths und ordentl. Prof. der Theol. zu Kiel, paraphrastische Erklärung der beyden Briefe an die Corinthier
Bd.: 2

Göttingen ; Leipzig (1786)

Exeg. 1230 c-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10413293-7
VD18 90209869